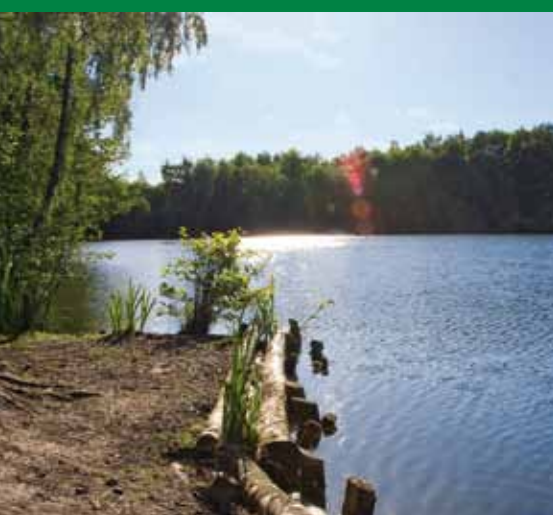


# Regionale Entwicklungsstrategie Nordlippe 2014 - 2020

**Nordlippe – „living lab“**  
*nachhaltig innovativ entwickeln*

Wettbewerbsbeitrag zum LEADER-Auswahlverfahren  
im NRW-Programm „Ländlicher Raum“

1. Fortschreibung





# Regionale Entwicklungsstrategie Nordlippe 2014 - 2020

**Nordlippe – „living lab“  
nachhaltig innovativ entwickeln**

**Wettbewerbsbeitrag zum LEADER-Auswahlverfahren  
im NRW-Programm „Ländlicher Raum“**

Bearbeitungszeitraum: Juli 2014 - Januar 2015 (Bewerbungsversion)  
1. Fortschreibung: Stand 2. Mai 2017



**Antragsteller:**

Lokale Aktionsgruppe Nordlippe e. V.  
Energiepark 2  
32694 Dörentrup  
Tel.: 05265-9450618  
info@nordlippe.net  
www.nordlippe.net



**Auftragnehmer:**

MSP ImpulsProjekt  
Zum alten Hohlweg 1  
58339 Breckerfeld



**Konzept, grafischer Aufbau und technische Umsetzung:**

www.topp-moeller.com



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen Raumes:  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

**1 Die Region Nordlippe** 1

**2 Methodik** 3

**3 Gebietsanalyse** 6 - 43

<b>3.1 Lage und verkehrliche Erschließung der Region</b>	6
<b>3.2 Raumstruktur / Flächennutzung</b>	7
<b>3.3 Bevölkerungsstruktur / Bevölkerungsentwicklung</b>	8
<b>3.4 Siedlungsstruktur / Dorfentwicklung</b>	11
<b>3.5 Wirtschaftsstruktur</b>	14
<b>3.6 Land- und Forstwirtschaft</b>	15
<b>3.7 Klimaschutz und Umweltsituation</b>	16
3.7.1 Energieerzeugung und -verbrauch	16
3.7.2 Erfahrungen und Zukunftsperspektiven	17
3.7.3 E-Mobilität	19
<b>3.8 Natur und Landschaft</b>	20
3.8.1 Kulturlandschaft	20
3.8.2 Natur und Naturpark	22
3.8.3 Schutzgebiete	23
<b>3.9 Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebot</b>	24
<b>3.10 Tourismusentwicklung</b>	26
3.10.1 Touristische Nachfrage	26
3.10.2 Einbindung in überregionale Strategien und Vermarktungsansätze	28
<b>3.11 Bildung und Soziales</b>	30
3.11.1 Soziale Situation	30
3.11.2 Bildung	31
3.11.3 Integration	32
3.11.4 Jugend / Jugendförderung	33
3.11.5 Familienfreundlichkeit	34
<b>3.12 Infrastrukturausstattung und Versorgung</b>	35
3.12.1 Ärztliche Versorgung	35
3.12.2 Grundversorgung / Einzelhandel	36
3.12.3 Mobilität / ÖPNV	38
3.12.4 Breitbandversorgung	40
3.12.5 Ehrenamt	41
<b>3.13 Interkommunale Zusammenarbeit</b>	41
<b>3.14 Zusammenfassende Übersicht relevanter Pläne und Konzepte</b>	43

**4 Entwicklungsbedarf und Potenzial der Region Nordlippe** 44 - 57

<b>4.1 Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode</b>	44
<b>4.2 Interkommunale Kooperation zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels</b>	45
<b>4.3 Entwicklungsperspektiven im Bereich „Klimaschutz / Erneuerbare Energien“</b>	47
<b>4.4 Lebensqualität in Nordlippe</b>	49
<b>4.5 Soziales / Sozialprävention</b>	50
<b>4.6 Touristisches Potenzial</b>	52
<b>4.7 Wirtschaftliche Entwicklung</b>	53
<b>4.8 Entwicklung der Landwirtschaft</b>	55
<b>4.9 Zusammenfassung der Handlungsansätze</b>	55

<b>5</b>	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>58 - 63</b>
5.1	Grundansatz und Leitbild	58
5.2	Regionale Entwicklungsziele	59
5.3	Handlungsfelder und Handlungsfeldziele	60
5.4	Zielhierarchie, messbare Teilziele und Indikatoren	60
<b>6</b>	<b>Entwicklungsstrategie</b>	<b>64 - 93</b>
6.1	Erläuterung und Begründung der Prioritätensetzung	64
6.2	Integrierter und innovativer Ansatz der Strategie	68
6.3	Leitmaßnahmen und Ansatzpunkte für Ergänzungs- / Folgeprojekte	69
6.3.1	Maßnahmen im Handlungsfeld 1 „Energie-intelligentes Nordlippe“	70
6.3.2	Maßnahmen im Handlungsfeld 2 „Interkommunales Nordlippe“	76
6.3.3	Maßnahmen im Handlungsfeld 3 „Attraktives Nordlippe“	79
6.4	Kooperationsprojekte	89
6.5	Projektauswahlmatrix	91
<b>7</b>	<b>Aktionsplan</b>	<b>94 - 96</b>
<b>8</b>	<b>Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen</b>	<b>97 - 102</b>
8.1	Organisation der LAG	97
8.2	Kompetenzen der LAG	98
8.3	Verfahren zur Projektauswahl und Priorisierung der Projekte	99
8.4	Monitoring und Evaluierung	100
<b>9</b>	<b>Finanzierungskonzept</b>	<b>102</b>
<b>10</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>104 - 105</b>
<b>Anhang</b>		<b>106 - 114</b>

- S. 1 Abbildung 1: Übersichtskarte der Region mit Darstellung der Bevölkerungsverteilung
- S. 3 Abbildung 2: Mögliche Handlungsfelder in der Region Nordlippe und eine erste mögliche Struktur
- S. 4 Abbildung 3: Auftaktveranstaltung
- S. 5 Abbildung 4: Beispiel für Ergebnisse aus einem Regionalforum
- S. 6 Abbildung 5: Lage und Verkehrsanbindung
- S. 7 Abbildung 6: Flächennutzung
- S. 8 Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung
- S. 10 Abbildung 8: Wanderungsbilanz
- S. 20 Abbildung 9: Elektromobilität in Nordlippe
- S. 23 Abbildung 10: Schutzgebiete
- S. 24 Abbildung 11: Startseite des neuen Internet-Angebots
- S. 25 Abbildung 12: Titelseite der neuen Straßen- und Wanderkarte Dörentrup (mit LEADER-Mitteln gefördert)
- S. 38 Abbildung 13: Ausschnitt aus dem schematischen Liniennetzplan (1.3.2013)
- S. 40 Abbildung 14: Auszug aus dem Breitbandatlas; Bandbreite > 16 Mbit/s
- S. 46 Abbildung 15: Negativszenario „Abwärtsspirale“
- S. 49 Abbildung 16: Lebenssituation der Familien in Nordlippe
- S. 57 Abbildung 17: Interventionslogik
- S. 61 Abbildung 18: Zielhierarchie (Schema)
- S. 97 Abbildung 19: Geplante Organisationsstruktur in der LEADER-Region Nordlippe

## 1 Die Region Nordlippe

Die Entwicklungsstrategie bezieht sich auf das Gebiet der Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie der Stadt Barntrup. Die genannten Kommunen bilden gemeinsam die Region Nordlippe im Lippischen Bergland an der Grenze zu Niedersachsen. Administrativ ist die gesamte Region dem Kreis Lippe im Regierungsbezirk Detmold (Nordrhein-Westfalen) zuzuordnen.

Die Gebietskulisse der Region bleibt damit gegenüber der ersten Bewerbung als LEADER-Region im Jahr 2007 unverändert.

Nordlippe umfasst insgesamt 314,16 km<sup>2</sup>. Bei einer Bevölkerungszahl von 42.167 (31.12.2013)<sup>1</sup> ist Nordlippe mit nur 134,2 Einwohnern je Quadratkilometer im Vergleich zum Kreis (277,1 E/km<sup>2</sup>), Regierungsbezirk Detmold (310,2 E/km<sup>2</sup>) und Land Nordrhein-Westfalen (515,2 E/km<sup>2</sup>) nur sehr dünn besiedelt. Laut Bevölkerungsprognose der Statistikstelle des Kreises Lippe wird die Bevölkerung von 44.236 (2010) um 14,5 % auf 37.822 im Jahr 2030 absinken. Die Region gehört damit zu den Bereichen Nordrhein-Westfalens mit dem voraussichtlich größten Bevölkerungsverlust.

Nordlippe bildet sowohl hinsichtlich der landschaftlichen Struktur als auch bezogen auf gemeinsame soziokulturelle und geschichtliche Wurzeln eine homogene Einheit. Die Region ist Teil des Lippischen Berglandes. Diese kuppen- und hügelreiche Landschaft zeichnet sich durch abwechslungsreiche Hang- und Tallagen, naturnahe (Buchen-)Wälder und Bachläufe aus. Nordlippe liegt vollständig im Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge und verfügt insgesamt über einen sehr hohen Anteil an land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen.

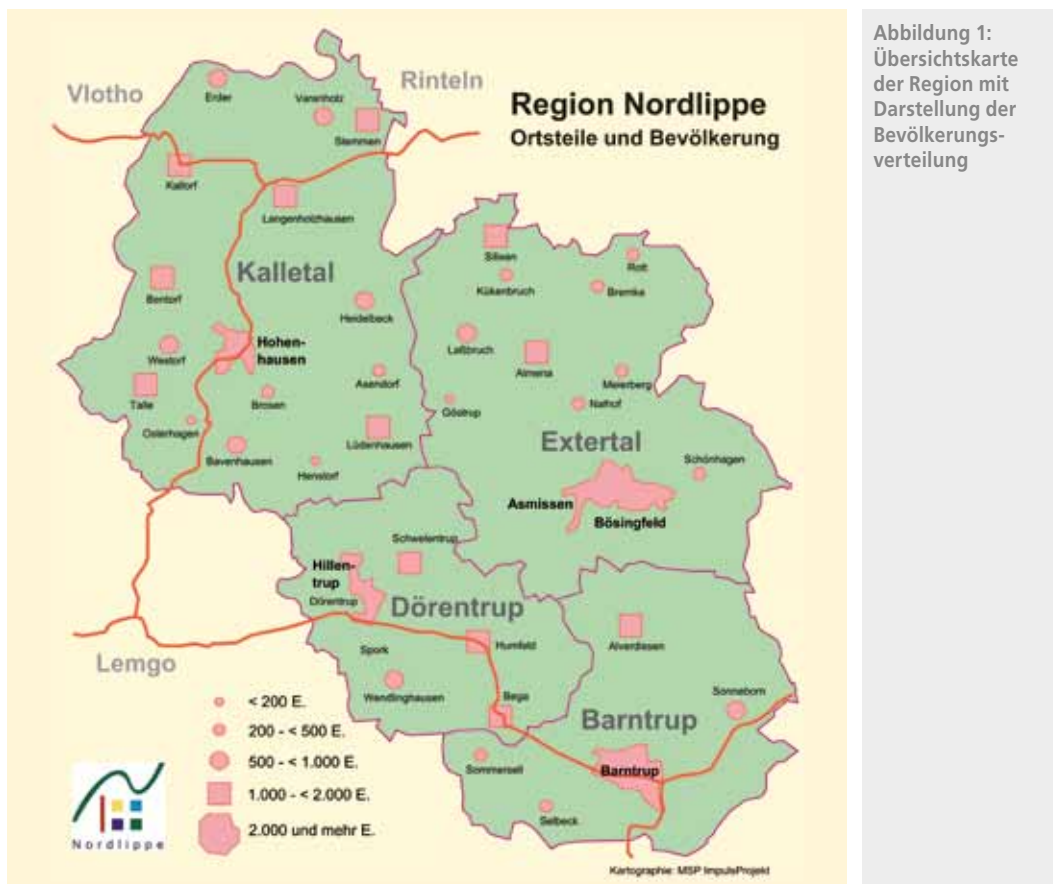


Abbildung 1:  
Übersichtskarte  
der Region mit  
Darstellung der  
Bevölkerungs-  
verteilung

<sup>1</sup> Quelle: Datenabruf IT.NRW

Die Region ist aktuell bereits stark vom demografischen Wandel betroffen. Perspektivisch wird sich diese Problematik noch erheblich verstärken. So wird nach den verfügbaren Prognosen die Zahl der 18-25-Jährigen um 44,8 % abnehmen (2010-30) und im gleichen Zeitraum die Zahl der über 75-Jährigen um 34,8 % zunehmen. In weiten Teilen der Region besteht zunehmend Handlungsbedarf im Bereich Dorferneuerung bzw. Dorfbau. Leerstand und wachsender Verfall von Häusern sind die sichtbaren Zeichen einer ernst zu nehmenden Entwicklung, die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Raumes war durch die periphere und weitgehend verkehrserferne Lage am nordöstlichen Rand Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu Niedersachsen (Weserbergland) gehemmt. Als nächstgelegenes Oberzentrum ist Bielefeld knapp über 40 km entfernt, Hannover ist in ca. einer Stunde zu erreichen. Die Gesamtregion verfügt über keinen direkten Autobahnanschluss und keinen Bahnhof. In der Region selbst existieren zwar verschiedenste Unternehmen des produzierenden Gewerbes, dennoch pendelt die überwiegende Zahl der Bevölkerung zur Arbeit in die umliegenden Mittelzentren.

Die Region Nordlippe hat in den vergangenen Jahren zunehmend Vorbildcharakter im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien und im Klimaschutz übernommen. Die Potenziale des ländlichen Raums und die konsequente Kopplung von postfossilen Mobilitätskonzepten und erneuerbarer Energie sollen auch zukünftig weiterentwickelt werden. Dabei kommt der Region Nordlippe mit dem „Innovationszentrum Dörentrup“ eine zentrale Bedeutung zu.

Barntrup, Dörentrup, Extertal und Kalletal sind seit vielen Jahren eng verbunden und haben eine intensive interkommunale Zusammenarbeit aufgebaut. Die Anerkennung als LEADER-Region der Förderperiode 2007-2013 brachte hier einen zusätzlichen Schub. Vielfältige Projekte wurden im Sinne des Leitmotivs „Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde“ realisiert. Eine Reihe zukunftsweisender Ansätze und Ideen musste allerdings noch auf Realisierung warten. Die LAG und der Vorstand setzen daher große Hoffnung in die Fortführung der Kooperation als LEADER-Region. Aus diesem Grund fasste die LAG Nordlippe bereits im Mai 2013 den einstimmigen Beschluss, die Bewerbung der Region Nordlippe für die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 voranzubringen.

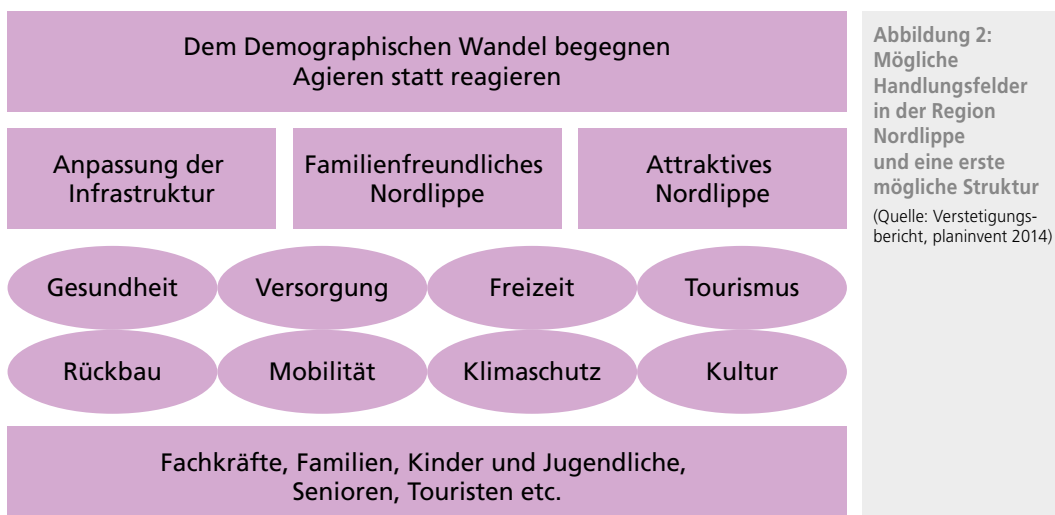




## 2 Methodik

Die Region Nordlippe war bereits in der Förderperiode 2007-2013 eine der zwölf LEADER-Regionen Nordrhein-Westfalens. Insofern konnte bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie sowohl auf die vorhandenen Strukturen (LAG, Regionalmanagement) als auch auf die Erfahrungen aufgebaut werden. Die Bevölkerung ist durch die Projekte der vergangenen Jahre und die regelmäßige, intensive Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert und konnte sich entsprechend motiviert und informiert in die Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie 2014-2020 einbringen.

Die im Jahr 2014 durchgeführte Evaluierung zur vergangenen Förderperiode (2007-2013) bildet gemeinsam mit dem ebenfalls erarbeiteten Verstetigungsbericht eine wichtige Grundlage zur Optimierung der Arbeit in der kommenden Förderperiode. Wichtige Hinweise zur Eingrenzung der Kernthemen lieferte vor allem der „Zukunftsworkshop Nordlippe“ (2.7.2014). Die Ergebnisse wurden im „Verstetigungsbericht“ dokumentiert. Die nachstehende Graphik fasst die Aussagen zu möglichen Handlungsfeldern für die kommende Förderperiode zusammen.



Mit der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie zur erneuten Bewerbung als LEADER-Region wurde im Juli 2014 begonnen. Mit der Erarbeitung der Gebietsanalyse, der Organisation und Moderation des Beteiligungsprozesses sowie der Bearbeitung textlicher Ausarbeitungen wurde das Beratungsunternehmen MSP ImpulsProjekt betraut.

Die Erarbeitung der Gebietsanalyse sowie erste Aussagen zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erfolgte in den Monaten Juli bis September 2014. Auf der Grundlage von Evaluierung, „Zukunftsworkshop Nordlippe“ und Gebietsanalyse/SWOT konnten die Themenfelder für die intensive Diskussion mit Bevölkerung und regionalen Akteuren festgelegt werden.

Der Beteiligungsprozess beinhaltete dann insgesamt fünf öffentliche Veranstaltungen, zu denen die Akteure der Region jeweils umfangreich schriftlich eingeladen wurden. Zudem erfolgten Ankündigungen in der örtlichen Presse. Die Teilnehmerlisten zu den genannten Veranstaltungen können auf Wunsch eingesehen werden.

Datum	Veranstaltung	Inhalt/Themen	Ort	Teilnehmer
10.9.2014	Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geplanter Verlauf der regionalen Entwicklungsstrategie</li> <li>• Kurzer Rückblick auf 2007 - 2013</li> <li>• SWOT-Analyse</li> <li>• Diskussion von Visionen, Zielen, Handlungsfeldern</li> <li>• Planung der Regionalforen / Ausblick</li> </ul>	Grundschule Dörentrup West	ca. 100
21.10.2014	Regionalforum „Interkommunales Nordlippe“	Themenfelder: Anpassung der Infrastrukturen an den demografischen Wandel, Bewältigung der Leerstandsproblematik, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Sicherung der Mobilität	Grund- und Realschule Kalletal-Hohenhausen	ca. 35
27.10.2014	Regionalforum „Familienfreundliches Nordlippe“	Themenfelder: Gesundheit, Versorgung, Freizeit, Ehrenamt sowie Integration und Inklusion	Bartrup, Aula der Hauptschule	ca. 35
28.10.2014	Regionalforum „Attraktives Nordlippe“	Themenfelder: Tourismus und Kultur sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Landwirtschaft	Rathaus Extertal	ca. 45
15.01.2015	Abschlussveranstaltung	Vorstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie, Aufnahme letzter Anregungen	Rathaus Extertal	ca. 75



Abbildung 3: Auftaktveranstaltung

Die mit der Auftaktveranstaltung am 10.9.2014 eingeleitete Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie wurde mit den drei Regionalforen fortgesetzt, in denen die zentralen Themenfelder intensiv diskutiert wurden.

Die Regionalforen dienten der Konkretisierung der Ziele in den einzelnen Themenfeldern und der Entwicklung von Projektideen. In jedem Forum wurden nach einer Einführung und Darstellung von Rahmenbedingungen, zentralen Daten sowie insbesondere Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken zum Handlungsfeld und zu einzelnen Themenbereichen jeweils drei (also insgesamt neun) Arbeitsgruppen gebildet, in denen intensiv über Zielsetzungen diskutiert und Ideen entwickelt wurden.

Vor Formierung der Arbeitsgruppen wurde jeweils ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Diskussion und Ideenentwicklung unbedingt folgende Kriterien berücksichtigen sollte:

- Die Ziele und Projekte müssen direkt aus den identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken abgeleitet werden;
- Die Ziele sollten sich am SMART-Schema orientieren.



Abbildung 4: Beispiel für Ergebnisse aus einem Regionalforum

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden jeweils auf Karten an Pinnwänden festgehalten und dokumentiert.

Am 5.12.2014 fand zudem in Barntrup der II. Lippische Jugendkongress statt. Mit dem Ziel, Ideen und Wünsche für die Zukunft zu diskutieren, zu formulieren und zu Papier zu bringen, kamen über 50 Jugendliche aus den zwölf Städten und Gemeinden des Zuständigkeitsbereichs des Kreisjugendamtes im Jugendzentrum „Das Neue Haus“ in Barntrup zusammen. Diskutiert wurde in Workshops u. a. zu folgenden Themen: „Wie bleibt das Landleben für Jugendliche attraktiv?“, „Jugend braucht Zukunft – Schule aus und was kommt dann?“ oder „Jugendlicher Flüchtling – Neue Heimat“.

Die Ergebnisse konnten ebenfalls in die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie einbezogen werden. Auf die Durchführung eines weiteren Jugendworkshops für die Region Nordlippe wurde daher verzichtet, um das Engagement der Jugendlichen nicht überzustrapazieren.

Nach Aufbereitung und Diskussion der Ergebnisse aus den Regionalforen erfolgte im nächsten Schritt eine abschließende Festlegung der Entwicklungsziele und Zusammenführung in einer nach Handlungsfeldern geordneten Zielhierarchie. Dieser Arbeitsschritt erfolgte in einem begleitenden Lenkungskreis aus LAG-Vorstand und weiteren regionalen Akteuren.

Das Gesamtergebnis der Strategieentwicklung einschließlich Darstellung der Leitprojekte und des Aktionsplans wurde der Öffentlichkeit am 15.1.2015 im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt. Den Teilnehmern wurde die Möglichkeit gegeben, letzte Anregungen und Hinweise einzubringen.

### 3 Gebietsanalyse

Die Gebietsanalyse umfasst eine grundlegende Beschreibung und Analyse der räumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Ausgangslage der Region. Die Ausarbeitung erfolgte unter Einbeziehung verfügbarer statistischer Daten, regionaler Studien und Konzepte. Auf allen relevanten Ebenen (Ostwestfalen-Lippe, Kreis Lippe und Region Nordlippe) existieren vielfältige Ansätze zur Regionalentwicklung sowie konkrete Planungen und Maßnahmen, die bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie für Nordlippe zu berücksichtigen sind. Diese wurden mit kurzen Hinweisen oder Zusammenfassungen den Aufarbeitungen der einzelnen Themenfelder zugeordnet.

#### 3.1 Lage und verkehrliche Erschließung der Region

Bezogen auf das Bundesland NRW zeichnet sich die Region durch ihre periphere Lage an der nordöstlichen Grenze zu Niedersachsen (Weserbergland) aus. Als nächstgelegenes Oberzentrum ist Bielefeld etwa 40 km entfernt (ca. 50 Min. Pkw-Fahrtzeit). Hannover ist ca. 80 km entfernt und über die Autobahn A2 in rund einer Stunde zu erreichen.

Keine der vier regionszugehörigen Kommunen verfügt über einen eigenen Autobahnanschluss. Die Autobahn A2 Hannover – Ruhrgebiet ist Richtung Norden über die B 238 (Rinteln) bzw. B 514 (Vlotho) und in Richtung Westen (über Lemgo und Lage) erreichbar. Im Nordwesten führt die B 514 zum Autobahnkreuz Bad Oeynhausen und damit auch zur A 30 Richtung Osnabrück. In Richtung Paderborn besteht eine Anbindung über die Bundesstraße B 1. Die Erschließung innerhalb der Region erfolgt vorrangig über die B 66, die B 238 sowie die L 758.



Abbildung 5: Lage und Verkehrsanbindung

Seit den Streckenstilllegungen in den 1980er Jahren verfügt die Region über keinen schienengebundenen Verkehr und damit keine direkte Anbindung an das bundesweite Eisenbahnnetz. Die Entfernungen zum nächstgelegenen Bahnhof betragen damit in Barntrup ca. 13 km (bis Bad Pyrmont), ca. 8 km in Dörentrup (bis Lemgo), ca. 14 km in Extertal (bis Rinteln) sowie ca. 11 km in Kalletal (bis Lemgo).

Auf der ehemaligen Bahnstrecke zwischen Lemgo und Barntrop verkehrt temporär noch eine Museumsbahn. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur bestünde hier die Möglichkeit einer mittel- bis langfristigen Reaktivierung für den Personenverkehr.<sup>2</sup>

### 3.2 Raumstruktur / Flächennutzung

Die Region Nordlippe ist nur dünn besiedelt. Die Bevölkerungsdichte lag mit Stand 31.12.2013<sup>3</sup> nur bei 134,2 E/km<sup>2</sup>. Der Wert für den Kreis Lippe war zum gleichen Zeitpunkt mit 277,1 E/km<sup>2</sup> gut doppelt so hoch; die Werte für den Regierungsbezirk lagen bei 310,2 E/km<sup>2</sup> und für das Land NRW bei 515,2 E/km<sup>2</sup>.

Dementsprechend erreicht der Freiflächenanteil (landwirtschaftliche Fläche, Waldfläche, Wasserfläche etc.) zusammengenommen 88,6 %, die Siedlungs- und Verkehrsfläche nur 11,4 %. Zum Vergleich liegt das Verhältnis der beiden Werte für den Regierungsbezirk Detmold bei 81,5 % zu 18,5 % und für das Land Nordrhein-Westfalen bei 77,3 % zu 22,7 %.

Die vier Kommunen unterscheiden sich hinsichtlich der Flächennutzungsstruktur nur minimal in der Verteilung von landwirtschaftlicher Fläche und Wald (vgl. Abbildung 7).

Der Zuwachs der Gebäude-/Freifläche und Betriebsfläche betrug zwischen 2001 und 2012 zwischen 4,1 % (Extertal) und 7,3 % (Barntrop) mit entsprechend leichten Rückgängen bei der landwirtschaftlichen Nutzung, die aber aufgrund der insgesamt verfügbaren Fläche in keiner Kommune die Ein-Prozent-Marke überschritten hat<sup>4</sup>.

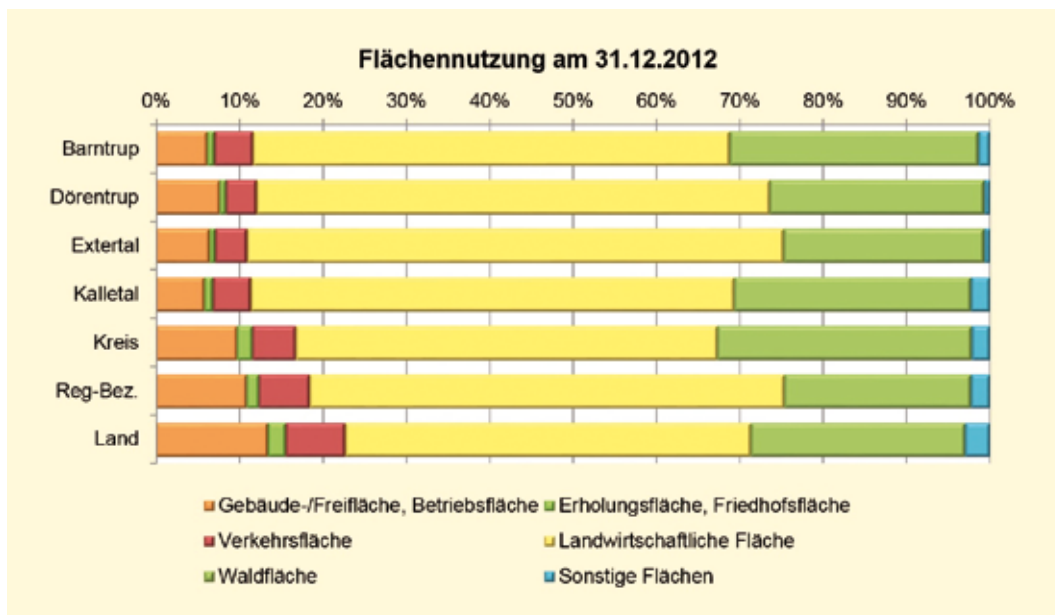


Abbildung 6: Flächennutzung (Quelle: Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014)

<sup>2</sup> Kreis Lippe / Stadt Lemgo: Mobilitätserhebung 2011. Planersocietät, Dortmund, Januar 2012. S. 22

<sup>3</sup> Datenabruf IT.NRW

<sup>4</sup> Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014

### 3.3 Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl mit einhergehender Veränderung der Bevölkerungsstruktur bildet eine der zentralen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Region. In der Rückschau ergibt sich hier zunächst folgendes Bild: Die Bevölkerungszahl der Region Nordlippe betrug zum 31.12.2013 insgesamt 42.167 und damit ca. 1.500 Einwohner weniger als 1982 und ca. 5.600 Einwohner weniger als im Jahr 1997 (IT.NRW).

Nach einem zwischenzeitlichen Zugewinn von fast 10 % hat seit der Jahrtausendwende nunmehr ein anhaltender Abwärtstrend eingesetzt, bei dem um 2010 erstmals der Wert von 1982 unterschritten wurde (vgl. Abbildung 8). Dieser Trend wird auch mittel- und langfristig anhalten und droht gravierender auszufallen, als es frühere Prognosen ergaben.

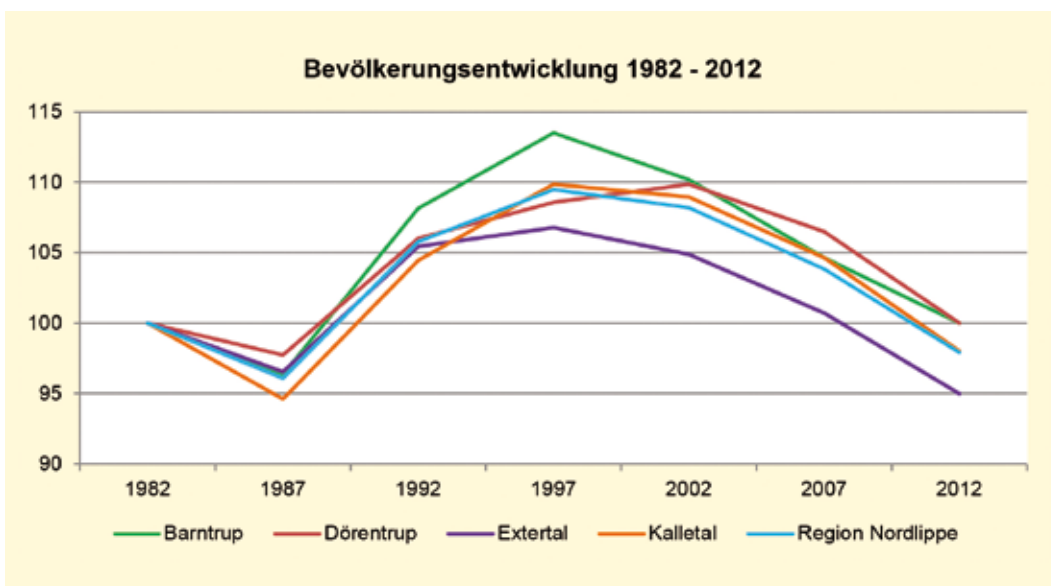


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014)

Ein Vergleich von Prognosewerten (IT.NRW, 2006 und Kreis Lippe, 2006/2008) mit den Werten der Bevölkerungsfortschreibung ergab, dass die Prognosewerte (speziell von IT.NRW) den Bevölkerungsverlust deutlich zu gering eingeschätzt haben. So bestand bereits im Jahr 2012 eine Differenz von -6.617 (355.818 IT.NRW zu 349.201 Bevölkerungsfortschreibung). Setzt sich dieser Trend fort, würde der Kreis Lippe bis 2025 bereits unter die Marke von 330.000 Einwohnern fallen.

Für Nordlippe bedeutet dies entsprechend nochmals höhere Verluste gegenüber den Prognosen aus 2006. Dies sei am Beispiel Kalletal verdeutlicht: Der Prognosewert von IT.NRW 2006 betrug für 2012 15.156 Einwohner; aus der Bevölkerungsfortschreibung ergibt sich dagegen für 2012 ein Wert von 14.228, d.h. in der Differenz -928.

Die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung, die von der Statistikstelle des Kreises Lippe erstellt werden, bilden nach diesen Erfahrungen die zu erwartende Entwicklung deutlich realitätsnäher ab. Dabei wurden für den Referenzzeitraum 2006 bis 2010 die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen analysiert und eine Prognose bis 2030 erstellt. Bei einer bereits für den Kreis Lippe deutlich negativen Entwicklung sind die Werte für die nordlippischen Kommunen nochmals dramatischer. In Summe würde die Region bei Eintreffen der Prognose mehr als 6.400 Einwohner (14,5 %) verlieren.

Bevölkerungsprognose	2010	2030	Veränderung absolut	Veränderung %
Barntrop	9.021	7.796	- 1.225	- 13,6
Dörentrop	8.304	7.421	- 883	- 10,6
Extertal	12.222	9.941	- 2.281	- 18,7
Kalletal	14.689	12.664	- 2.025	- 13,8
Nordlippe	44.236	37.822	- 6.414	-14,5
Kreis Lippe	353.007	318.476	- 34.531	- 9,8

Quelle: Statistikstelle des Kreises Lippe

In der Rückschau auf die Jahre 2006 - 2012 wird darüber hinaus deutlich, welche Werte hinter dieser Dynamik stehen und welche Veränderung sich jährlich in der Region vollzieht.

Entwicklung 2006 - 2012	Region	Jahresschnitt
Bevölkerung 2006	45.781	-
Lebendgeborene 2006 - 2012	2.376	297
Gestorbene 2006 - 2012	3.620	453
Natürliche Bevölkerungsbewegung	-1.244	-156
Zugezogene 2006 - 2012	13.561	1.695
Fortgezogene 2006 - 2012	15.809	1.976
Wanderungsbilanz	-2.248	-281
<b>Gesamtbilanz</b>	<b>-3.492</b>	<b>-437</b>

Quelle: Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014

Damit lassen sich folgende Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Region und mögliche Maßnahmen herausstellen. Die Region verliert jedes Jahr annähernd 300 Einwohner durch Überschuss der Fortzüge; fast 2.000 Einwohner verlassen die Region jährlich, gleichzeitig ziehen ca. 1.700 Menschen zu. Weiterhin festzuhalten ist, dass die Wanderungsbilanz bei Betrachtung der Altersgruppen sehr unterschiedlich ausfällt.

In den wenigen Jahren zwischen 2008 und 2012 wanderten danach (in der Bilanz) jährlich ca. vier Einwohner der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen je 1.000 Einwohner ab, d. h. in Summe 177 Personen dieser Gruppe. Die einzelnen Kommunen sind dabei im Betrachtungszeitraum mit Werten zwischen 3,5 (Extertal) und 4,7 (Dörentrop) annähernd gleich betroffen. Über diese Werte wird das in ländlichen Regionen häufig anzutreffende Phänomen der „Bildungswanderung“ erfasst (vgl. Abbildung 9).

Bei den übrigen Gruppen herrscht von wenigen Ausnahmen abgesehen ebenfalls eine Abwanderungstendenz, allerdings in deutlich geringerem Umfang. Hervorzuheben ist die mit einem Wert von 1,97 positive Bilanz von Barntrop für die unter 18-Jährigen.

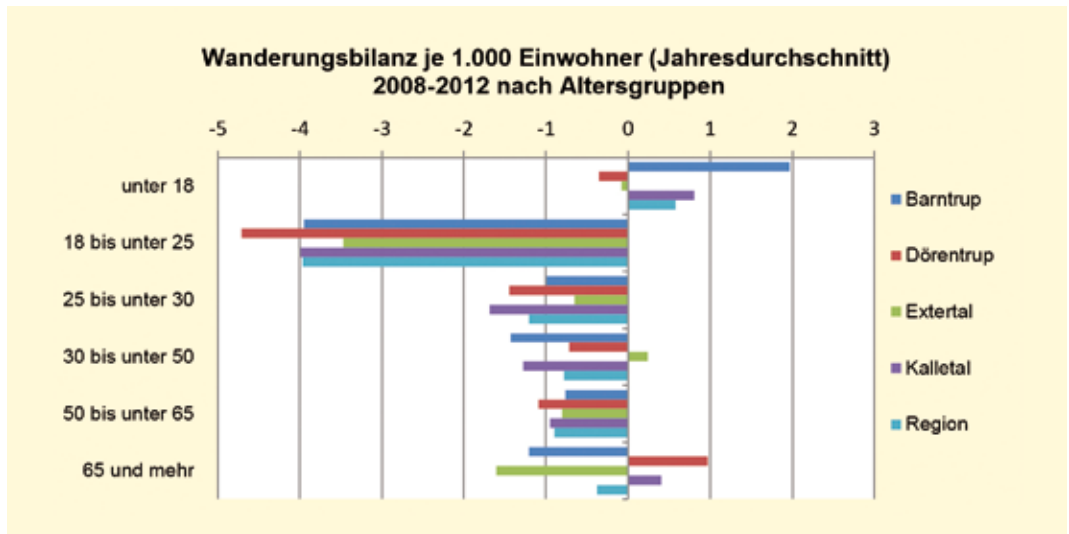


Abbildung 8: Wanderungsbilanz (Quelle: Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014)

Zusätzlich zur negativen Gesamtentwicklung der Bevölkerung vollzieht sich somit eine Verschiebung der Altersstruktur, die durch die insgesamt höhere Lebenserwartung der Bevölkerung nochmals verstärkt wird. Aus den Daten der Statistikstelle des Kreises Lippe lässt sich folgende Übersicht zum Vergleich der Jahre 2010 und 2030 erstellen; jeweils mit dem Vergleichswert für den Gesamtkreis:

Veränderung der Bevölkerungszahl nach Altersgruppen 2010 - 2030 in %											
Alter	< 3	3 bis < 6	6 bis < 10	10 bis < 18	18 bis < 25	25 bis < 35	35 bis < 55	55 bis < 65	65 bis < 75	> 75	Anteil > 75
Nordlippe	- 15,0	- 15,7	- 26,2	- 38,3	- 44,8	- 11,8	- 36,1	+ 7,9	+ 22,9	+ 34,8	15,8 %
Kreis Lippe	- 15,4	- 13,9	- 18,8	- 28,4	- 31,8	- 9,1	- 30,9	+ 14,2	+ 17,1	+ 34,8	15,0 %

Eigene Berechnungen nach Daten der Statistikstelle des Kreises Lippe

Besonders auffällig ist der Rückgang in der Altersgruppe 18 bis unter 25 mit -44,8 % sowie die Zuwächse der über 65-Jährigen. 15,8 % der Bevölkerung, d.h. rund 6.000 Menschen werden danach im Jahr 2030 älter als 75 Jahre sein.



### 3.4 Siedlungsstruktur / Dorfentwicklung

Die aktuell rund 42.000 Einwohner der Region verteilen sich auf insgesamt 38 Ortsteile.

Kommune	Einwohnerzahl (31.12.2013)	Ortsteile	Fläche (km <sup>2</sup> )	Bevölkerungsdichte (E/km <sup>2</sup> )
Stadt Barntrup (Mittelzentrum)	8.824	Hauptort Barntrup (ca. 5.700 E.) und 4 Ortsteile: Alverdissen, Selbeck, Sommersell, Sonneborn	59,46	147,2
Gemeinde Dörentrup	8.017	Hauptort Hillentrup (3.200 E. mit Dörentrup, Spork und Krubberg) und 4 weitere Ortsteile: Bega, Humfeld, Schwelentrup, Wendlinghausen	49,79	161,0
Gemeinde Extertal	11.477	Hauptort Bösingfeld (ca. 4.200 E.) und 11 Ortschaften: Almena, Asmissen, Bremke, Göstrup, Kükenbruch, Laßbruch, Meierberg, Nalhof, Rott, Schönhagen, Silixen	92,49	124,1
Gemeinde Kalletal	13.849	Hauptort Hohenhausen (ca. 3.700 E.) und 15 Ortschaften: Asendorf, Bavenhausen, Bentorf, Brosen, Erder, Heidelbeck, Henstorf, Kalldorf, Langenholzhausen, Lüdenhausen, Osterhagen, Stemmen, Talle, Varenholz, Westorf	112,42	123,2
<b>Nordlippe</b>	<b>42.167</b>	<b>38 Ortsteile</b>	<b>314,2</b>	<b>134,2</b>

Quelle: Datenabruf IT.NRW

Während die Hauptorte und größeren Ortsteile (z. B. Alverdissen, Silixen, Almena, Kalldorf, Langenholzhausen) über Gewerbeansiedlungen und auch Versorgungsangebote verfügen, hat sich die überwiegende Zahl der kleineren Dörfer zu reinen Wohnorten bzw. „Schlaforten“ entwickelt. Ihre Bewohner gehen einer Beschäftigung in Lemgo, Detmold, Bad Salzungen bzw. den Oberzentren Bielefeld im Westen und Paderborn im Süden nach oder pendeln über die Landesgrenze hinweg in den Raum Hameln-Pyrmont/Schaumburg.

#### Ortsbilder



Zu den baulichen Besonderheiten zählen die mittelalterlichen Ortsgründungen, die nach dem lippischen Dreistraßenschema aufgebaut wurden. Hierzu zählen Alverdissen, Barntrup und Bösingfeld.

Der Großteil der Dörfer weist historische Bausubstanz auf, die z. T. unter Denkmalschutz steht. Auffällig und imposant sind dabei die Adelsitze, großen Gutshöfe und Kirchen.

Kommune	Adelssitze, Gutshöfe, Kirchen und sonstige Bauwerke (Auswahl)
Bartrup	Schloss Alverdissen, Schloss Bartrup mit Gutshaus Mönchshof; Alverdissers Kirche mit Mausoleum, Windmühlenstumpf auf dem Saalberg, Ev. Kirche Sonneborn
Dörentrup	Schloss Wendlinghausen mit Schlosspark; Gutshof
Extertal	Burg Sternberg, Überreste der alten Uffoburg (Wallburg)
Kalletal	Renaissanceschloss und Domäne Varenholz, Windmühle Bavenhausen, Windmühle Bentorf, Ehemaliges Zollhaus Erder, Ev.-ref. Kirche und Bürgerhaus am Markt in Hohenhausen, Wassermühle Langenholzhausen, Petruskirche und Fachwerkhäuser in Talle

## Historische Bauten



In weiten Teilen der Region besteht zunehmend Handlungsbedarf im Bereich Dorferneuerung bzw. Dorfumbau. Leerstand und wachsender Verfall von Häusern sind die sichtbaren Zeichen einer ernst zu nehmenden Entwicklung, die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen ist.

## Leerstand



Für eine Reihe von Ortsteilen existieren Dorferneuerungskonzepte und Dorfentwicklungspläne aus der Zeit um 1990, die allerdings aus heutiger Sicht keine verwertbare Grundlage mehr bilden, um die aktuellen Herausforderungen anzugehen.

Im GIEK 2007 wurden für das Handlungsfeld 8 „Dorfentwicklung in Nordlippe“ bereits zentrale Handlungsansätze identifiziert, deren Grundansätze nach wie vor Gültigkeit haben. Zu nennen sind insbesondere:

- Erhalt der Ortskerne in den Dörfern, Erhalt und Instandsetzung von ortsbildprägender Bausubstanz
- Stärkung von Eigeninitiativen
- Steigerung der Attraktivität der Dörfer und damit der Lebens- und Wohnqualität
- Verringerung von Leerständen und Verfall von Bausubstanz
- Sensibilisierung für die Existenz und die Bedeutung von historischen, lokalen und landschaftsprägenden Bau- und Pflanzenmaterialien, Baukultur und Handwerkskunst
- Steigerung der regionalen Identität.

Bis einschließlich 2014 wurden in der LEADER-Region Nordlippe vielfältige Projekte der **Dorfentwicklung** realisiert. Die Maßnahmen reichten von Platzgestaltungen (Göstrup) und Sanierungsmaßnahmen (z. B. Windmühle Bavenhausen) bis zur Errichtung von Bürger- bzw. Multifunktionshäusern (Bremke, Erder).

Für vier Ortsteile von Extertal wurden 2011 Ortsentwicklungskonzepte fertiggestellt: Bösingfeld, Almena, Laßbruch und Silixen. Das Projekt „Forum Extertal“ berücksichtigte aber auch die Situation in den kleineren Ortsteilen der Gemeinde. Die Konzepterstellung erfolgte in Kooperation mit Marketing Extertal e. V. und dient als planerische Leitlinie für die zukünftige Entwicklung. Wichtige Ansatzpunkte des Konzeptes waren die Revitalisierung der Ortskerne insbesondere durch eine Aufwertung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes, die Erhaltung oder Umnutzung von leerstehender, ortsbildprägender Bausubstanz, die Stärkung der Ortskerne als Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort sowie die landschaftsgerechte Gestaltung der Dörfer. Das „Forum Extertal“ bildete die Grundlage für die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“.

Auch für Dörentrup, Barntrop<sup>5</sup> und Kalletal<sup>6</sup> wurden zur Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ 2012 bzw. 2013 integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) erarbeitet.

Darüber hinaus sind die vier nordlippischen Kommunen in dem Arbeitskreis Leerstandsmanagement Lippe als aktive Partner beteiligt und arbeiten hier an der Umsetzung vielfältiger Maßnahmen interkommunal zusammen.

In der Zwischenzeit wurden in allen vier Kommunen Maßnahmen umgesetzt; darunter z. B. Platzgestaltungen, Schaffung attraktiverer Wegeverbindungen, Sanierung und Erweiterung Rathaus Extertal, Umbau der Turnhalle Bega zu einer Mehrzweckhalle, ein Mehrgenerationenpark in Dörentrup sowie die Errichtung eines Bürgerhauses. Weitere Projekte folgen.

<sup>5</sup> Gemeinde Dörentrup / Stadt Barntrop (2012): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.

<sup>6</sup> Gemeinde Kalletal (2013): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.

### 3.5 Wirtschaftsstruktur

In der Region Nordlippe gibt es gut 9.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihre Arbeit in einer der vier Kommunen finden. Die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft liegt regionsweit bei 156 (1,7 %). Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt mit 49,2 % deutlich über dem Kreisdurchschnitt (37,6 %) und dem Wert für Gesamt-NRW (29,3 %).

Dabei ist zu beachten, dass die Werte für Extertal (56,6 %) und Barntrup (53,7 %) nochmals nach oben abweichen. In Dörentrup ergibt sich dagegen mit 44,8 % eine außer-gewöhnliche Abweichung im Bereich der „Sonstigen Dienstleistungen“ gegenüber dem Durchschnittswert von 29,2 %. Kalletal liegt in allen Bereichen in etwa im Regionsdurchschnitt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.6.2012											
	Barntrup		Dörentrup		Extertal		Kalletal		Region	Kreis	NRW
	%		%		%		%		%	%	%
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	2.170	100	1.439	100	3.035	100	2.439	100	<b>9.083</b>	<b>100</b>	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	29	1,3	57	4	28	0,9	42	1,7	<b>156</b>	<b>1,7</b>	0,7
Produzierendes Gewerbe	1.166	53,7	406	28,2	1.718	56,6	1.182	48,5	<b>4.472</b>	<b>49,2</b>	37,6
Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Lagerei	379	17,5	332	23,1	621	20,5	470	19,3	<b>1.802</b>	<b>19,8</b>	20,2
Sonstige Dienstleistungen	595	27,5	644	44,8	668	22	745	30,5	<b>2.652</b>	<b>29,2</b>	41,4

Quelle: Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014

9.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte entsprechen nur rund 9 % der im Kreis Lippe registrierten Beschäftigten bei einem Bevölkerungsanteil von mehr als 12 %.

Der für den gesamten Kreis Lippe hohe Auspendlerüberschuss bei den Berufspendlern ist in der Region Nordlippe nochmals besonders hoch:

Ein- und Auspendler 2012			
Stadt/Gemeinde	Einpendler	Auspendler	Saldo
Barntrup	1.713	2.833	-1.120
Dörentrup	1.134	2.990	-1.856
Extertal	1.897	3.501	-1.604
Kalletal	1.513	4.785	-3.272

Quelle: IT.NRW

Ein Blick auf die Erwerbstätigenquote zeigt, dass die Region hier über dem Kreis- und dem Landesdurchschnitt liegt. Dies gilt ebenso für die Frauenerwerbstätigenquote. In Dörentrup liegt der Wert mit 56,9 % um 9,4 % über dem Landesdurchschnitt.

Erwerbstätigkeit / Erwerbstätigenquote 2012						
	Extertal	Dörentrup	Barntrup	Kalletal	Kreis Lippe	NRW
Erwerbstätigenquote (%)	58,6	61,9	59,8	60,7	57,2	53,1
Frauenerwerbstätigenquote (%)	53,4	56,9	52,7	53,5	51,8	47,5
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen und Männern (%)	83,9	85,6	78,9	79,1	82,8	81
Erwerbstätige 55- bis 64-Jährige (%)	43,7	49,6	44,8	46,7	44,4	40

Quelle: Bertelsmann-Stiftung, „Wegweiser Kommune“



Die im NRW-Vergleich hohen Werte der Beschäftigten über 55 Jahre weisen auf einen zunehmenden Nachwuchskräftebedarf der Wirtschaft hin.

Die Beschäftigungsentwicklung verlief in den Jahren 2009 bis 2011 in allen vier Kommunen positiv, allerdings in sehr unterschiedlicher Ausprägung. Während Dörentrup (+8,1 %), Barntrup (+7,8 %) deutlich und Kalletal mit 5,1 % noch leicht über dem Kreisdurchschnitt (4,4 %) liegen, konnte Extertal nur +0,2 % erreichen<sup>7</sup>.

Die jüngeren Zahlen zur Arbeitslosigkeit weisen für die Gesamtregion Nordlippe vom Juli 2012 mit 1.551 einen Anstieg auf 1.685 (Juli 2013) und dann mit 1.519 im Juli 2014 wieder einen Rückgang auf das Niveau von 2012 aus<sup>8</sup>.

Durchaus von Bedeutung und daher gesondert anzusprechen ist inzwischen die sogenannte „Migrantenökonomie“<sup>9</sup>. Unternehmen und selbstständige Erwerbstätigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund umfassen laut Zahlen vom Bundesverband der Unternehmervereinigungen e. V. für ganz Deutschland über 500.000 Unternehmen, mehr als 2 Millionen Arbeitsplätze mit einem Gesamtumsatz von mehr als 100 Mrd. Euro im Jahr. Rechnet man anhand der Bevölkerungszahl und -struktur auf Nordlippe hoch, dürfte mit ca. 180 Unternehmen, ca. 720 Beschäftigten und einem Umsatz von 36 Millionen Euro zu rechnen sein.

### 3.6 Land- und Forstwirtschaft

Während die landwirtschaftliche Nutzfläche seit den 1950er Jahren im Kreis „nur“ um ca. 10 % auf rund 50 % der Gesamtwirtschaftsfläche zurückgegangen ist, ist der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von gut 20 % auf 1,7 % in 2012 gesunken. Ungeachtet dessen wird die Landwirtschaft auch weiterhin neben der landwirtschaftlichen Produktion wichtige Funktionen übernehmen. Schwerpunkte liegen hier im Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, dem Erhalt sozialer Strukturen und des Kulturerbes sowie der Erzeugung regenerativer Energien.

Die Landwirtschaft in der Region Nordlippe wird geprägt durch Acker- und Futterbaubetriebe. 2008 waren von insgesamt 432 Betrieben 185 (42,8 %) Ackerbaubetriebe und 119 (27,5 %) Futterbaubetriebe.<sup>10</sup>

Die Region Nordlippe ist überwiegend als zukunftssträchtiger Agrarstandort zu sehen, der gekennzeichnet ist durch gute bis hochwertige Böden. Es haben sich spezialisierte Betriebe in der Bodenproduktion und Viehhaltung entwickelt mit Betriebsstandorten vielfach in entwicklungsfähigen Einzelhoflagen<sup>11</sup>.

Die Betriebe der Region nutzen seit Jahren zunehmend erneuerbare Energien und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz (vgl. Kapitel 3.7). Im Bereich Photovoltaik wurden in den letzten Jahren sehr viele Anlagen realisiert, so dass dieses Potenzial teilweise ausgeschöpft ist. Biogas spielt bereits heute in Dörentrup und Extertal eine große Rolle. Ein weiterer Ausbau von Biogas kann aber voraussichtlich nur über die Erweiterung von Anlagen erfolgen.<sup>12</sup>

Die Region hat zudem im Bereich „Landerlebnis“ und „Hofläden“ deutlich mehr zu bieten, als allgemein bekannt ist.

<sup>7</sup> Bildungsbericht 2012, S. A 34

<sup>8</sup> Statistikstelle des Kreises Lippe

<sup>9</sup> Vgl. Integrationskonzept, S. 13

<sup>10</sup> Masterplan Naturpark (nach LDS - Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (2008)

<sup>11</sup> Vgl. Landschaftspläne Nr. 5 und 6

<sup>12</sup> Vgl. Klimaschutzkonzept, S. 115

### 3.7 Klimaschutz und Umweltsituation

#### 3.7.1 Energieerzeugung und -verbrauch

Energieerzeugung und -verbrauch bilden zentrale Einflussgrößen für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und damit den Klimawandel. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist in der Region Nordlippe frühzeitig begonnen worden und hat inzwischen in weiten Teilen einen vorbildlichen Stand erreicht. Beleg hierfür sind die Daten des „**Energieatlas Kreis Lippe 2013**“. Seit 2009 veröffentlicht der Kreis Lippe gemeinsam mit den Energieversorgern einen Energieatlas, in dem umfangreiche Informationen zum Stromverbrauch und zur Stromerzeugung in allen 16 lippischen Städten und Gemeinden bereitgestellt werden.

Aus der Darstellung des erreichten Status sind für Nordlippe folgende Punkte hervorzuheben<sup>13</sup>:

- In allen vier Kommunen ist seit 2006 ein deutlicher Anstieg der ökologischen Stromerzeugung zu verzeichnen;
- Extertal wurde mit dem *European energy award* ausgezeichnet;
- Sowohl Dörentrup als auch Extertal erzeugen in der Kommune deutlich mehr Strom (ökologisch) als verbraucht wird;
- In Dörentrup wurde 2012 fast doppelt so viel Strom erzeugt, wie die Bürger und Unternehmen vor Ort verbrauchten;
- In Barntrop konnte der Anteil der Vor-Ort-Stromerzeugung im Jahr 2012 auf beachtliche 81,5 % gesteigert werden;
- In Kalletal werden bislang nur ca. 25 % des Strombedarfs vor Ort erzeugt; insofern besteht hier gegenüber den übrigen Kommunen noch ein Nachholbedarf;
- In Extertal werden allein aus Windkraft über 50.000 MWh Strom eingespeist, Dörentrup überschritt im Vergleich zu 2009 die 30.000 MWh-Schwelle bei der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien;
- Starke Zuwachszahlen der Stromerzeugung durch Photovoltaik seit 2009, speziell in der Gemeinde Dörentrup; vorrangig durch die Errichtung von zwei Freiflächen-Photovoltaikanlagen in Wendlinghausen und auf der ehemaligen Deponie Dörentrup (Gesamtanlagenleistung: 5,5 MW);
- Den kreisweit größten Zubau von Biogasanlagen gab es in der Gemeinde Dörentrup, wo die Anlagenleistung von 0,2 MW auf 1,8 MW gesteigert werden konnte<sup>14</sup>.

Daten Energieatlas Kreis Lippe 2013					
	Barntrop	Dörentrup	Extertal	Kalletal	Nordlippe
<b>Gesamtverbrauch 2012</b>	30.526	22.017	56.831	55.724	165.098
<b>Ökologisch in der Kommune erzeugt</b>	24.867 (81,4)	43.453 (197,3)	64.612 (113,7)	14.260 (25,6)	147.192 (89,2)
Photovoltaik	2.878 (9,4)	9.116 (41,4)	3.328 (5,9)	2.997 (5,4)	18.319 (11,1)
Windenergie	21.989 (72,0)	22.307 (101,3)	52.521 (92,4)	8.061 (14,5)	104.878 (63,5)
Biogas	0	12.030 (54,6)	8.476 (14,9)	3.017 (5,4)	23.523 (14,2)
Wasserkraft	0	0	287 (0,5)	185 (0,3)	472 (0,3)
KWK (Biomasse, fossil, thermisch)	0	0	0	0	0
Erzeugter Strom: Bedarf von Vier-Personen-Haushalten	6.000	11.000	16.000	3.500	36.500

**Hinweis zur Darstellung:** Angaben in MWh; in Klammern: Anteil des in der Kommune / Region erzeugten Stroms am Gesamtstromverbrauch (in %)

Die Aufsummierung in der Tabelle dokumentiert, dass bereits 2012 insgesamt 89,2 % des Energieverbrauchs in der Region durch ökologisch erzeugten Strom gedeckt werden konnte. Dabei nimmt die Windenergie die herausragende Stellung ein.

<sup>13</sup> Vgl. Energieatlas Kreis Lippe 2013, S. 4/5

<sup>14</sup> Vgl. Energieatlas Kreis Lippe 2013, S. 16



In Nordlippe gibt es insgesamt 7 Vorrangflächen für Windkraftanlagen:

- Barntrup: 2 Flächen mit ca. 85 ha
- Dörentrup: 1 Fläche mit ca. 47 ha
- Extertal: 3 Flächen mit ca. 78 ha
- Kalletal: 1 Fläche mit ca. 24 ha

In Dörentrup und Extertal existieren Anlagen geringerer Leistung (bis 800 kW), die für ein Repowering von Anlagen als Mittel zur Potenzialerschließung in Frage kommen.<sup>15</sup> Für Kalletal wurde 2014 ein Standortkonzept zur Ausweisung neuer Konzentrationszonen erarbeitet. In allen Kommunen befinden sich die Flächennutzungspläne aktuell im Änderungsverfahren, so dass eine Ausweitung der Windenergie sicher ist.

Mit der 2012 in Dörentrup errichteten Photovoltaikanlage auf dem ehemaligen Deponiekörper wurde durch die Kombination aus Deponieabdichtung und Energieerzeugung ein grundlegend neuer Ansatz geschaffen. Die Photovoltaikanlage wirkt hier gleichermaßen als dichte Dachkonstruktion auf den Müllkörper. Aufgrund des großen Erfolgs wurde 2013 ein zweiter, ähnlich großer Deponieabschnitt mit Photovoltaikmodulen bedeckt<sup>16</sup>.

### 3.7.2 Erfahrungen und Zukunftsperspektiven

Für die zukünftige Entwicklung sind speziell folgende Rahmenbedingungen und Trends von zunehmender Bedeutung:

- Ausbau kleinerer dezentraler Netze zur Wärmeversorgung; Erzeugung von Energie und gleichzeitig Strom (z. B.) in kleinen Blockheizkraftwerken (Biogas oder fossile Brennstoffe) an geeigneten Standorten wie Schulen, vernetzten Mehrfamilienhäusern, Verwaltungs- oder Senioreneinrichtungen.
- Mit dem kreisweiten Solardachkataster steht jedem Bürger die Möglichkeit offen, die Möglichkeit der Realisierung einer Photovoltaikanlage (Ertrags- und Amortisationszeitprognosen) abzuklären<sup>17</sup>.
- Weitere Neubauten von Biogasanlagen wird es laut Aussagen im Energieatlas in Nordlippe voraussichtlich nicht geben können; ein Ausbau bzw. eine Optimierung bestehender Anlagen ist aber möglich.

Die weitere Entwicklung des Klimaschutzes und die CO<sub>2</sub>-Reduktion im gesamten Kreis Lippe werden unter dem Motto „Klimapa(c)kt Lippe“ vorangetrieben. Der Kreis kooperiert hierzu mit Stadtwerken, Kommunen, Land- und Forstwirtschaft, Schornsteinfegern, Verbraucherzentrale NRW, Hochschule OWL, Finanzinstituten, Kirchenverbänden, Kreishandwerkerschaft und zahlreichen weiteren Partnern.

Wie bereits unter dem ersten Spiegelstrich angesprochen, wird sich der Energiemarkt in Zukunft grundlegend verändern. Der Schwerpunkt verlagert sich von zentraler Energieproduktion zu dezentralen, kleinräumigen Energieversorgungssystemen.

Einzelne autonome Systeme in bestimmten Räumen (Häusern, Siedlungen, Gemeinden oder Regionen) dominieren und werden lediglich in Schnittstellenbereichen (Mehrbedarf, Überschussproduktion) an große Verteilsysteme angeschlossen sein.

Derartig verbundene, autonome und dezentrale Systeme gilt es zu betrachten, zu entwickeln, zu erforschen, zu verbessern und zu implementieren. Die nachfolgenden Ausführungen zeigen, dass Nordlippe hier aufgrund des Erfahrungsvorsprungs auch in Zukunft eine **Vorreiterrolle** übernehmen kann.

<sup>15</sup> Studie zur Entwicklung der Erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung im Kreis Lippe, Abschlussbericht. S. 56

<sup>16</sup> Vgl. Energieatlas Kreis Lippe 2013, S. 10

<sup>17</sup> Solardachkataster Kreis Lippe: [www.solardachkataster-lippe.de](http://www.solardachkataster-lippe.de)

Bereits im GIEK 2007 wurden die Potenziale der Energiegewinnung („Vom Landwirt zum Energiewirt“) unmittelbar erkannt und aufgegriffen. Es wurde von der Möglichkeit der Entwicklung einer „Energierregion“ ausgegangen und „Erneuerbare Energien Nordlippe“ als eines der Handlungsfelder definiert. Zugleich wurde das Energiethema Bestandteil des Handlungsfelds „Ausbau der interkommunalen Kooperation“.

Als erster Schritt auf dem Weg zur Energierregion wurde ein **Regionales Energiekonzept Nordlippe** (2010) erarbeitet, das als Standortvorteil und Positivfaktor für die regionale Entwicklung wirken soll. Das Energiekonzept zeichnet sich durch eine hohe Umsetzungsrelevanz aus und verfolgt folgende Ziele: Steigerung der Energieversorgung aus nachhaltig gewonnenen regenerativen Energien und ressourcenschonender Einsatz aller Energieträger. Mittelfristig soll eine Erhöhung der Wertschöpfung durch die Nutzung regionaler Ressourcen erreicht werden.

Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung ist das **Modellprojekt „Energiedorf“ in Wendlinghausen**. Wendlinghausen liegt in der Gemeinde Dörentrup, die über einen Windpark, drei Photovoltaik-Freilandanlagen sowie zwei Biogasanlagen, die eine doppelt so große Menge an Energie produziert wie im Gemeindegebiet verbraucht wird.

Mit dem Modellprojekt wird musterhaft die dezentrale Gewinnung und Einspeisung von Strom sowie eine hundertprozentige Wärmenutzung umgesetzt. Damit wird in hervorstechender und Beispiel gebender Weise Klimaschutz betrieben.

In Wendlinghausen wurde mit Mitteln eines Bürgerfonds eine 760 kW NaWaRo (Nachwachsende Rohstoffe) Biogasanlage errichtet. Das Nahwärmenetz versorgt 40 Wohnhäuser, verschiedene Gewerbebetriebe und das Gut Wendlinghausen. Das Modellprojekt umfasst weiter die Entwicklung eines Wohngebietes mit rund 20 Energiespar-Häusern (ökologische Bauweise), die ebenfalls über das Nahwärmenetz versorgt werden sollen. Vorgehensweise und Erfolge werden über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht und auch bei Festen und Veranstaltungen von Schloss und Gut Wendlinghausen (jährlich 60.000 Besucher/innen) präsentiert. Mit Infoständen, Führungen und Veranstaltungen wird über die Energiesparmaßnahmen informiert. Auch im Rahmen von Literatur-, Kunst- und Musikevents wird auf den Klimawandel hingewiesen<sup>18</sup>.

Das „Energiedorf“ in Wendlinghausen liegt an einer „Route der Nachhaltigkeit“ (Route 4). Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW hatte alle Städte, Gemeinden und Kreise in NRW aufgerufen, Orte für die Radroute der Nachhaltigkeit vorzuschlagen. Das „Energiedorf“ ist einer von 50 Orten, die von einer Expertenjury ausgewählt und mit Hilfe eines Radroutenplaners verbunden wurden.

Ab 2014 wird auf dem Gelände des „Energiedorfs“ ein **Innovationszentrum für Erneuerbare Energien und Elektromobilität im ländlichen Raum** eingerichtet. Es entsteht ein zukunftsweisendes „Smart-Energy-Village“-Projekt und soll mittelfristig die gesamte Region Nordlippe einbeziehen. Damit wird das Ziel verfolgt, ein Repräsentationsobjekt für das Engagement im Bereich der Erneuerbaren Energien im ländlichen Raum zu entwickeln und präsentieren.

Im Innovationszentrum werden sich gemeinschaftlich sowohl Forschungs- und Bildungseinrichtungen als auch Wirtschaftsunternehmen und Organisationen der öffentlichen Hand ansiedeln. Kernthemen sind hierbei Elektromobilität, Speicherung von Energie sowie die Gestaltung von Innovationsprozessen im ländlichen Raum. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe plant, Forschungs- und Anwendungsfragen direkt vor Ort als **„living lab“** in der Praxis zu analysieren.

<sup>18</sup> Vgl. Führer der „Radroute Nachhaltigkeit“





Die Region Nordlippe hat in den vergangenen Jahren auch in anderen Bereichen zunehmend Vorbildcharakter übernommen. Im Jahr 2008 fasste der Kreis Lippe den Beschluss, alle Neubauten nur noch im Passivhausstandard zu bauen und bei der Sanierung von Bestandsbauten Passivhauskomponenten einzusetzen. Mit der Regenbogenschule in Dörentrup wurde 2010 die erste Passivhausschule in Betrieb genommen. Das Dörentruper Rathaus wurde im selben Jahr ebenfalls als Passivgebäude erstellt. Das Energiekonzept beruht auf den Anforderungen des Passivhausinstituts.

Die Bestrebungen in Richtung Ausbau erneuerbarer Energien und Klimaschutz wurden und werden in der Region Nordlippe damit auf breiter Front weiterverfolgt. So wurde 2013 ein „Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord“ erarbeitet. Mit dem Konzept werden Wege aufgezeigt, wie durch eigene örtliche Maßnahmen in den drei Kommunen (Barntrop, Dörentrup, Extertal) eine CO<sub>2</sub>-Neutralität (= Leitziel) baldmöglichst zu verwirklichen ist. Basis sollen die in Nordlippe entstehenden und hier beeinflussbaren Emissionen sein.

Das Konzept formuliert quantitative Ziele (ausgehend vom Status 2011), die der Erreichung des Leitzieles dienen. Als Beispiele seien genannt:

- Senkung des Strombedarfs der Haushalte um 5 % bis 2022;
- Senkung des Energiebedarfs für Wärmenutzungen in Haushalten und im Gewerbe um 15 % bis 2022, bis 2030 um 30 %;
- Steigerung des Anteils der örtlichen erneuerbaren Energien am jeweiligen Strombedarf auf 200 % bis 2022;
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Wärmeenergie incl. Abwärmenutzung am jeweiligen Wärmebedarf auf 35 % bis 2022;
- 10 % der PKW-Fahrten im innerörtlichen Verkehr sollen durch das Fahrrad ersetzt werden.

### 3.7.3 E-Mobilität

Die Region Nordlippe ist eingebunden in die Aktivitäten der „Energierregion OWL“, in der der Kreis Lippe mit regionalen Akteuren wie Hochschulen, Forschungsinstituten, Verbänden, Wirtschaft, Stromversorgern und Bürgern zusammenarbeitet<sup>19</sup>. Hier geht es um die Erforschung und Erarbeitung innovativer postfossiler Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum. Damit wird reagiert auf die spezifischen Anforderungen des ländlichen Raums mit begrenztem ÖPNV-Angebot, Werkverkehren, touristisch bedingtem Verkehr sowie sich verändernden Mobilitätsmustern und -verhaltensweisen.

Unter „postfossiler Mobilität“ ist „nicht nur die Abkehr von Verbrennungsmotoren“ zu verstehen, „sondern ein Bewusstseinswandel im gesamten Verkehrsbereich. Das Verkehrsangebot soll dabei als in sich geschlossenes und Verkehrsträger übergreifendes System auf die jeweiligen Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten und idealerweise autounabhängig sein. So könnte zum Beispiel der morgendliche Weg zur Arbeit zunächst mit dem Pedelec (Pedal Electric Cycle = Elektrofahrrad, E-Bike) bis zum Bahnhof erfolgen, wo dieses sicher in einer Ladebox abgestellt und aufgeladen wird. Weiter ginge es per Zug in die nächste Stadt, und am Zielbahnhof wartet ein Elektrobus, der die Haltestelle vor dem Arbeitsplatz anfährt.“<sup>20</sup>

Die Erfahrungen aus der Entwicklung und praktischen Umsetzung sollen an ähnliche Gebietskulissen in Deutschland und Europa weitergegeben werden. Zu nennen sind hier u. a. die Erkenntnisse aus den Projekten „EMIL“, „elektrisch bewegt“ und „owl mobil“.

<sup>19</sup> Vgl. Dr. Klaus Schafmeister: Auf dem Weg zur Modellregion durch konsequente Kopplung von Elektromobilität und erneuerbarer Energie im Ländlichen Raum - Energierregion OWL. In: Kommunale Energiestrategien 2020. Beispiele guter Projekte aus den nordrhein-westfälischen Kreisen. Stand: Juli 2012. Herausgeber: Landkreistag Nordrhein-Westfalen (LKT NRW).

<sup>20</sup> Vgl. Hall, O. und Flore, G.: Projekt „Elektrisch bewegt“, Bahnhöfe im ländlichen Bereich und Elektromobilität. In: Deine Bahn 11/2013, S. 15.



Abbildung 9:  
Elektromobilität in Lippe  
(Quelle: <http://www.elektrischbewegt.de>)

Die Potenziale des ländlichen Raums und die konsequente Kopplung von postfossilen Mobilitätskonzepten und erneuerbarer Energie sollen auch zukünftig weiterentwickelt werden. Dabei kommt der Region Nordlippe mit dem „Innovationszentrum Dörentrup“ eine zentrale Bedeutung zu.

Nordlippe bildet mit seiner geringen Einwohnerdichte und der Vielzahl an kleinen Siedlungen eine Region, in der nur ein begrenztes ÖPNV-Grundangebot aufrecht erhalten bleiben kann. Der demografische Wandel mit einer wachsenden Zahl an Personen eingeschränkter Mobilität erschwert die Situation zusätzlich. Insofern besteht hier eine große Herausforderung für die Region, deren Lösung Vorbildcharakter übernehmen würde. Mögliche Lösungsansätze liegen zum Beispiel in kleinteiligen elektromobilen Zubringerlinien oder Verknüpfungen mit Elektrofahrrädern/Pedelecs.<sup>21</sup> Die unmittelbare Nähe zu den in der Region produzierten erneuerbaren Energien bietet hierbei sehr günstige Voraussetzungen.

### 3.8 Natur und Landschaft

#### 3.8.1 Kulturlandschaft

Die sehr kuppen- und hügelreiche Landschaft Nordlippes gehört dem „Lipper Land“ an und hier zum überwiegenden Teil dem Naturraum des „Lipper Berglandes“, das in der Region Höhen bis zu knapp 400 m ü. NN erreicht.

Grundvoraussetzung für Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft ist die genaue Kenntnis, was in der Vergangenheit unsere Landschaften geprägt hat und welche Aufgaben die Landwirtschaft übernommen hat und zukünftig übernehmen kann.

Eine wichtige Grundlage für die Beschreibung und die Kenntnis von Besonderheiten liefert der „Kulturlandschaftliche Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen“<sup>22</sup>, in dem die Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen ausführlich dargestellt sind.

<sup>21</sup> Vgl. Hall/Flore (2013) a.a.O., S.16

<sup>22</sup> Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster 2009.

Das Lipper Land wird als „stark agrarisch geprägte, hügelige bis bergige Kulturlandschaft“ beschrieben. Kennzeichnend ist eine gemeinsame Territorial- und Wirtschaftsgeschichte, die auch im Baubestand ablesbar ist. Der bergig-hügelige nordlippische Teil zeichnet sich durch zumeist geschlossene Siedlungen aus, in denen Kirchdörfer die Siedlungszentren bilden. Zur Historie wird u. a. ausgeführt, dass die Bevölkerungszahl in der Region zwischen 1600 und 1800 mit der Intensivierung der Landwirtschaft und den Folgegewerben (Sägewerke, Papierfabriken) stieg. Besondere Bedeutung gewann danach der Flachsanzbau mit nachgeordnetem Hausgewerbe.

Die Weser bot in dieser Zeit prinzipiell gute Transportmöglichkeiten, war aber aus der Region nur mühsam erreichbar. Der Hafen in Erder (Kalletal) war seit ca. 1700 lippische Zollstation im äußersten Norden. Insgesamt bewirkte die mangelnde verkehrliche Erschließung mit einem nur spät einsetzenden Eisenbahnbau, dass die Industrialisierung und damit auch das Siedlungswachstum begrenzt blieb.

„Im Vordergrund standen die der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Zweige (z. B. Möbelindustrie, Landmaschinen) und Baustoffindustrien wie besonders Ziegeleien, deren Arbeitskräfte sich zuvor über Jahrzehnte als Wanderarbeiter in nordwestlichen Ländern verdingten“.<sup>23</sup>

Erst seit den 1960er Jahren konnten durch gezielte Wirtschaftsförderungsmaßnahmen (Ostwestfalenplan) auch kleinere Gemeinden zu Industriestandorten (z. B. Kalletal, Extertal) ausgebaut werden.

Die Region zeichnet sich durch einige Adelssitze aus, wie die Burg Sternberg (Extertal) und Schloss Varenholz (Kalletal) sowie die mit Gräften umwehrten Schlösser in Alverdissen, Wendlinghausen und Barntrup. Hinzu treten die Domänen (z. B. Domäne Oelentrup in Dörentrup) als große Hofanlagen zur Verwaltung und Bewirtschaftung des umfangreichen landesherrlichen Besitzes, deren Baulichkeiten (Verwalter-, Landarbeiter- und Viehhäuser, Scheunen) oft besonders sorgfältig gestaltet sind.

Aus dem reichen Bestand an Kirchen benennt der Fachbeitrag sowohl die zahlreichen romanischen mit ihren oft wehrhaft ausgebildeten Türmen, z. B. in Lüdenhausen, Talle, Hohenhausen (alle Kalletal) als auch die klassizistische Bestandsschicht der Jahre nach 1840 wie Alverdissen (Barntrup) und Bega (Dörentrup)<sup>24</sup>.

Weiterhin zu erwähnen sind einige besonders bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und -elemente:

- Niederwald am Rinnenberg, Gemeinde Extertal
- Kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne Alverdissen, Barntrup, Bösingfeld

Der Fachbeitrag benennt für das „Lipper Land“ auch konkrete Leitbilder und Ziele, die bei der zukünftigen Entwicklung zu beachten sind, so z. B.:

- Wiederherstellung beeinträchtigter Räume, die z. B. einen besonders hohen Verlust an Kulturlandschaftselementen wie Hecken, Baumreihen, Alleen, Hofeingrünungen sowie Obstwiesen aufweisen.
- Erhalt der kulturlandschaftsprägenden Hofstellen und Gebäude im Außenbereich durch Förderung bei gestaltwerterhaltender Umnutzung.
- Berücksichtigung der in der Kulturlandschaft „Lipper Land“ vorhandenen baukulturellen Gestaltwerte bei der Weiterentwicklung der Ortskerne und Siedlungsflächen.

<sup>23</sup> Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. S. 174

<sup>24</sup> Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. S. 177

### 3.8.2 Natur und Naturpark

Die Region Nordlippe liegt vollständig im Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge. Der mehr als 2.700 km<sup>2</sup> umfassende Naturpark zeichnet sich insgesamt durch einen großen Reichtum an Natur- und Lebensräumen aus. Dabei bilden die unterschiedlichen geologischen Formationen die Basis für eine vielseitige Vegetation.

Das Lipper Bergland zeichnet sich als Hügelland mit kleinräumig sehr reich strukturierter Landschaft sowie mit vielfältigen Flusslandschaften (z. B. an der Bega) aus. Die Höhenunterschiede können auf kurze Entfernung 170 m betragen. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung dominieren Buchen- und Eichenwälder. Der Untergrund besteht aus Sandsteinen, Mergeln und Keupertonen.

Als Besonderheiten im nordlippischen Bergland sind zu erwähnen<sup>25</sup>: Extertaler Wasserfälle, Niederwald Rinnenberg (nördlich von Bremke), Burgruine „Alt-Sternberg“, die mehrstämmige Buche im Krähenholz bei Bartrup/Wierborn, die Grenzeiche in Dudenhausen bei Alverdissen, der Windmühlenstumpf Saalberg und die Windmühle in Bavenhausen.

Der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge<sup>26</sup> fördert die nachhaltige Regionalentwicklung und baut die Infrastruktur im Erholungsbereich weiter aus, so z. B. durch die Planung von Wanderrouten oder die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für Gäste und Einheimische.

Die Besucher werden gezielt zu den Natur- und Kulturattraktionen der Region hingeführt. In der Region Nordlippe existieren u. a. folgende Anlaufpunkte:

- Die Wildbeobachtungsplattform in Schwelentrup (LEADER-Maßnahme der Förderperiode 2007 - 2013) bietet die Möglichkeit für kleine Gruppen von 8 bis 12 Personen, einen Einblick in die Verhaltensweisen des heimischen Wildes zu gewinnen.
- Das Wald- und Forstmuseum in Heidelbeck stellt die Ökologie des Waldes und die Forstgeschichte anhand von Schausammlungen dar. Außerdem ist die Ausstellung über Gewässer und historisches Fischereiwesen in Lippe zu sehen, die besonders die Errungenschaften des Begründers der künstlichen Fischzucht, Stephan Ludwig Jacobi (1711 - 1784), würdigt.

Im Jahr 2010 wurde ein Masterplan für den Naturpark erarbeitet. Ein Ausgangspunkt der Überlegungen war, dass „es der entsprechenden Infrastruktur (Informationszentren, Lehr- und Erlebnispfade) teilweise sowohl an Profil und anregender Präsentation als auch an der notwendigen Qualitätssicherung“ fehlt.<sup>27</sup>

„Zentrale Vision bzw. Leitidee ist es, den Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge zu der Vorbildregion in Deutschland für die *Verknüpfung von Naturschutz, Naturerleben und Gesundheit* zu entwickeln.“

Die geplante Entwicklung im Bereich von insgesamt fünf Aktionsfeldern „natürlich aktiv“, „natürlich gesund“, „natürlich erleben“, „natürlich mobil“ und „natürlich präsent“ korrespondiert stark mit den Vermarktungsschwerpunkten des „Teutoburger Wald Tourismus“. Die Zielgruppenansprache steht im Einklang mit dem „Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen“ und rückt die Best Ager der Generation 60plus, Paare mittleren Alters, Familien mit jüngeren Kindern sowie Schülerinnen und Schüler in den Fokus.<sup>28</sup>

<sup>25</sup> Vgl. [www.naturpark-teutoburgerwald.de](http://www.naturpark-teutoburgerwald.de)

<sup>26</sup> Vgl. [www.naturpark-teutoburgerwald.de](http://www.naturpark-teutoburgerwald.de)

<sup>27</sup> Masterplan Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge (2010), S. 6

<sup>28</sup> Masterplan Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge (2010), S. 7



Ein Großteil der Leitprojekte bietet Anknüpfungspunkte für Maßnahmen in der Region Nordlippe; so z. B.:

Leitprojekt 1: Naturpark-Wanderrouten	Entwicklung und Realisierung eines Netzes thematischer Wanderrouten mit Premium-Charakter
Leitprojekt 2: Natur(park) bewegt	Verknüpfung der gesundheitlichen Potenziale von Natur und Landschaft in der Region mit Bewegung und Naturerleben zu buchbaren Angeboten mit Alleinstellungscharakter
Leitprojekt 3: Natur(park)-Genuss	Bestehende Initiativen im Bereich regionaler Produkte und regionaler Küche vernetzen, Angebote erweitern und gemeinsam vermarkten
Leitprojekt 6: Naturpark-Infopunkte	Ausweitung der Informationsangebote des Naturparks durch Schaffung dezentraler Naturpark-Infopunkte in vorhandenen Informationseinrichtungen (Informationszentren, Museen, Tourist-Informationen) → u. a. Wald- und Forstmuseum Heidelberg
Leitprojekt 7: Qualitätsoffensive Naturerlebnis-Infrastruktur	Qualitätssteigerung der Naturerlebnis-/ Umweltbildungsinfrastruktur auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Qualitätsstandards
Leitprojekt 10: Naturpark mobil	Bessere Verknüpfung und Kommunikation der ÖPNV-Angebote im Bereich der Freizeitmobilität
Leitprojekt 11: Naturpark barrierefrei	Schaffung weiterer barrierefreier Naturerlebnismöglichkeiten; Förderung der Barrierefreiheit entlang der gesamten Servicekette

### 3.8.3 Schutzgebiete

In der Region Nordlippe befinden sich insgesamt mehr als 20 Naturschutzgebiete<sup>29</sup>. Allein das Naturschutzgebiet „Rotenberg/Bärenkopf/Habichtsberg/Wihupsberg“ hat eine Ausdehnung von rund 400 ha. Dieses Natura-2000-Gebiet DE-3819-301 zeichnet sich aus durch einen sehr strukturreichen Biotopkomplex aus Wald, Grünland, Hecken, Gebüsch und Magersäumen auf den Hängen zu beiden Seiten der Osterkalle mit großflächig naturnahen Ausbildungen verschiedener Buchenwaldgesellschaften in allen Altersklassen.

Weitere hervorzuhebende Gebiete sind z. B.:

- Teimer: Muschelkalkkuppe, auf der ein sehr artenreicher, wärmeliebender Waldmeister-Buchenwald mit Übergängen zum Orchideen-Buchenwald stockt;
- Abgrabung Stemmen: Ehemalige Kies- und Sandgrube; wertvoller Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- Quellbereich der Osterkalle: Feucht- und Nasswiesenbiotopkomplex im Quellbereich mit für den Naturraum sehr seltenem artenreichem Nass- und Feuchtgrünland mit Orchideenvorkommen sowie Magerweidenresten;
- Begatal: Naturnaher, stark mäandrierender Flusslauf mit Unterwasservegetation; beidseitige bachbegleitende Ufergehölze aus Einzelbaumreihen von Pappeln, Eschen, Erlen und Kopfweiden;
- Naturschutzgebiet Biotopkomplex am Mühlenturm: Vielfältiger Biotopkomplex aus Feldgehölz, Gebüsch, aufgelassenem Steinbruch mit Kalkmagerrasen sowie durch Hecken reich strukturiertem Grünland auf einer flachgründigen Bergkuppe zwischen Bartrup und Sonneborn.

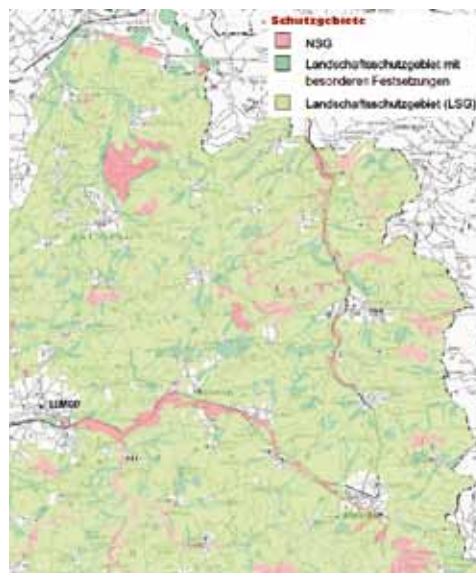


Abbildung 10: Schutzgebiete  
(Quelle: <http://geo.kreislippe.de>)

Der weit überwiegende Teil der Region ist Landschaftsschutzgebiet mit einer Vielzahl an Bereichen, für die besondere Festsetzungen getroffen wurden (vgl. Abbildung 11).

<sup>29</sup> NaturNavigator Lippeservice

### 3.9 Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebot

Die Region Nordlippe verfügt über einen hohen Erholungs- und Freizeitwert für die Bewohner der Region und gleichzeitig über eine Reihe von Potenzialen, die prinzipiell günstige Voraussetzungen für einen Ausbau des Tagestourismus sowie der verstärkten Ansprache von Kurzurlaubsreisenden bietet. Der Weiterentwicklung des Tourismus kommt in der peripher gelegenen und insgesamt strukturschwachen Region eine besondere Bedeutung zu.

Bei der Betrachtung und Bewertung der Potenziale stehen unmittelbar die abwechslungsreiche Landschaft und die naturräumliche Ausstattung (Naturpark) im Mittelpunkt. Insbesondere für Wanderer bietet die Region daher vielfältige Möglichkeiten. Zum einen durchqueren der Europäische Fernwanderweg E1 sowie die Fernwanderwege „Hansaweg“, „Burgensteig“ und „Dingelstedtpfad“ die Region. Zum anderen existiert ein ausgedehntes Wanderwegenetz, das durch den **„Weg der Blicke“** (Rundwanderweg), ein LEADER-Projekt der vergangenen Förderperiode, eine weitere deutliche Aufwertung erfahren hat. Der Extertal- und der Kalletalpfad sowie der Barntruper und der Dörentruper Rundweg wurden im Rahmen des Projektes zum alle vier Kommunen umfassenden „Weg der Blicke“ entwickelt. Auf dem „Weg der Blicke“ wurde eine zeitgemäße sowie einheitliche Wanderwegeinfrastruktur hergestellt. Die Beschilderung weist auf touristische Highlights und Ziele entlang des Weges hin.

Um die Wanderregion Nordlippe sowie das touristische Angebot erlebbar zu machen, wurden folgende Maßnahmen realisiert:

- Errichtung von einheitlich gestalteten Infotafeln,
- Beschilderung des Rundwegs mit Zielwegweisern und Markierungszeichen,
- Errichtung von Panoramatafeln an den schönsten Aussichtspunkten,
- Druck eines Flyers mit Kartendarstellung und Kurzbeschreibung der Etappen.



Abbildung 11: Startseite des neuen Internet-Angebots

Die Wanderangebote der Region werden zukünftig auf einer gemeinsamen Website präsentiert. Für den „Weg der Blicke“ und alle weiteren nordlippischen Wanderwege wurde (als weiteres LEADER-Projekt) eine zentrale Internetseite erstellt. Auf der Internetseite erhalten Wanderer umfangreiche Informationen zu den einzelnen Wanderwegen, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Unterkünften. Diese Informationen werden gleichzeitig in eine interaktive Karte integriert, so dass Wanderer von zu Hause aus ihre Wanderungen planen können.

Darüber hinaus werden auf den für den „Weg der Blicke“ erstellten Info- und Panoramatafeln QR-Codes zur Verlinkung auf die neue Internetseite angebracht. Dieses Angebot richtet sich an Wanderer, die zusätzliche Informationen unabhängig von den Infotafeln erhalten möchten sowie an Technikbegeisterte, die auch in der Natur nicht auf ihr Smartphone verzichten wollen.

Wandern und Natur werden speziell auch im Erholungsort Schwelentrup (Dörentrup) zu einem besonderen Erlebnis kombiniert. Das „Dorf der Tiere“ mit Arboretum, Stallscheune (mit Erlebnisspiel- und Rastplatz), Wildbeobachtungsplattform, Landschaftspark „Pottkuhle“, NABU-Lehrpfad sowie dem „Weg der Rinder“ bildet einen herausragenden Anlaufpunkt in der Region.

In Schwelentrup stehen auch weitere Landtourismus-Angebote zur Verfügung. Höfetouren, d.h. Planwagenfahrten führen zu ausgewählten Bauernhöfen mit Hofbesichtigungen.

Als Station auf Wanderungen oder als Ausflugsziel bieten sich vielfältige Kulturgüter und baukulturelle Objekte an, die z. T. auch für Kulturveranstaltungen genutzt werden. Zu nennen sind hier vorrangig:

- Burg Sternberg (Musikburg, Kulturveranstaltungen);
- Weserrenaissanceschloss Gut Wendlinghausen (mit Kulturveranstaltungen vor historischer Kulisse);
- Uffoburg, Wallanlage aus dem 10./11. Jahrhundert (am Extertalpfad);
- Historische Wassermühlen: Corves Mühle in Hohenhausen und die fürstliche Erbpachtmühle von 1568 in Langenholzhausen mit Renaissance-Elementen;
- Holländerwindmühle Bentorf;
- Heimatmuseen, wie die Museumsstube Extertal oder das Heimatmuseum Alverdissen.

Ein weiteres, außergewöhnliches Angebot stellt die Museumseisenbahn (Landeseisenbahn Lippe e. V.) dar, die im Rahmen von Sonderfahrten erlebt werden kann. Alternativ kann man sich die Bahnstrecke auch selbst „erarbeiten“ auf der Draisinenstrecke von Rinteln durch das Extertal nach Alverdissen.

Als weitere Sport- und Aktivangebote der Region sind z. B. zu benennen:

- Weserfreizeitzentrum in Kalletal-Varenholz mit Wasserskianlage und Surfmöglichkeiten; Minigolf, große Trampolinanlage, Tretboot- und Kanuverleih sowie Swinggolf;
- Nordic-Walking-Zentrum Dörentrup-Sternberg und gespurte Loipen rund um Schwelentrup.

In der vergangenen LEADER-Förderperiode wurden neben der Wanderroute „Weg der Blicke“ bereits weitere Projekte realisiert, um die touristische Attraktivität zu erhöhen und die wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen; so z. B. der Panoramaerlebnisturm Hohe Asch oder der Laßbrucher „Weg der Sinne“.

Dieser Ausbau des Tourismus kann mit neuen Schwerpunktsetzungen konsequent weiter begangen werden. Hierzu sind jedoch grundlegende Rahmenbedingungen und Trends der touristischen Nachfrage sowie übergeordnete Vorgaben zu beachten.



Abbildung 12: Titelseite der neuen Straßen- und Wanderkarte Dörentrup (mit LEADER-Mitteln gefördert)

### 3.10 Tourismusentwicklung

#### 3.10.1 Touristische Nachfrage

Grundsätzlich stehen sämtliche Mittelgebirgsregionen in einem starken Wettbewerb. Der Teutoburger Wald gehörte 2011/2012 weder zu den Wachstumsregionen (z. B. Schwarzwald, Harz, Sauerland) noch zu den Schrumpfungregionen (z. B. Siegerland-Wittgenstein, Hunsrück, Eifel)<sup>30</sup>. Der Erfolg der Wachstumsregionen wird u. a. auf eine konsequente Qualitäts- und Nachhaltigkeitsoffensive sowie breit angelegte Kommunikation zurückgeführt.

Auch das Jahr 2013 brachte der gesamten Reiseregion „Teutoburger Wald“ weiterhin stagnierende Übernachtungszahlen.<sup>31</sup> Dabei ist allerdings positiv hervorzuheben, dass die Region mit ca. 6,5 Mio. Übernachtungen nach wie vor die nachfragestärkste in Nordrhein-Westfalen ist. Zudem konnte sie bei der Hauptzielgruppe aus dem Ausland, den Niederländern, Zuwächse verzeichnen. Zu den 6,5 Mio. statistisch erfassten Übernachtungen (ab 10 Schlafgelegenheiten) treten rund 500.000 Übernachtungen in Privatquartieren.

Weiterhin ist – auch für die zukünftige Entwicklung in Nordlippe – von besonderer Relevanz, dass der Tagestourismus im Teutoburger Wald überdurchschnittliche Bedeutung besitzt. Hier entfallen auf eine (statistisch erfasste) Übernachtung 10 Tagesreisen.<sup>32</sup> Auch die Ausgabenhöhe pro Kopf und Tag übersteigt den Bundesdurchschnitt (27,70 Euro) und liegt annähernd auf Höhe des NRW-Durchschnitts (28,40 Euro).

Nochmals zusätzlich zu berücksichtigen sind Besuche durch Verwandte und Bekannte in den Privathaushalten, die erheblichen Umfang einnehmen. Für die Reiseregion Teutoburger Wald ist von 7,9 Übernachtungen pro Haushalt und Jahr auszugehen bzw. von 1,2 unentgeltlichen Übernachtungen je Übernachtung in gewerblichen Betrieben.<sup>33</sup>

Diese Rahmenbedingungen sind für die Entwicklung in Nordlippe prinzipiell als positiv zu vermerken. Die aktuelle Ausgangssituation lässt sich auf Grundlage der verfügbaren Daten aus der Übernachtungsstatistik wie folgt zusammenfassen.

Daten der Übernachtungsstatistik <sup>34</sup>		2009	2011	2013
<b>Ankünfte</b>	Dörentrup	6.638	6.873	7.262
	Extertal	15.474	14.261	12.283
	Kalletal	12.779	10.979	12.094
<b>Ankünfte gesamt</b>		<b>34.891</b>	<b>32.113</b>	<b>31.639</b>
<b>Übernachtungen</b>	Dörentrup	21.981	19.431	18.544
	Extertal	68.433	67.369	53.949
	Kalletal	34.971	40.188	43.281
<b>Übernachtungen gesamt</b>		<b>125.385</b>	<b>126.988</b>	<b>115.774</b>
<b>Aufenthaltsdauer</b>	Dörentrup	3,3	2,8	2,6
	Kalletal	2,7	3,7	3,6
	Extertal	4,4	4,7	4,4
<b>Aufenthaltsdauer (Durchschnitt Region)</b>		<b>3,6</b>	<b>4,0</b>	<b>3,7</b>

<sup>30</sup> Vgl. Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe, Jahresbericht 2013. August 2013.

<sup>31</sup> Vgl. Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe, Jahresbericht 2014. S. 16

<sup>32</sup> Ebenda, S. 24

<sup>33</sup> Ebenda, S. 36

<sup>34</sup> IT.NRW: Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr NRW (monatliche Statistik)





Als Ausgangsbasis für weitere Berechnungen sind die Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben mit zehn und mehr Betten zu nennen. Für diese Gruppe liegen fortlaufend statistische Daten vor. Die Gesamtzahl der Gästeankünfte in Nordlippe lässt sich auf dieser Basis für 2013 mit 31.639 beziffern. Es ist darauf hinzuweisen, dass für Bartrup keine Daten vorliegen, da hier kein Betrieb der statistisch zu erfassenden Größe<sup>35</sup> existiert.

Die Gesamtzahl der registrierten Übernachtungen beträgt bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,6 Tagen insgesamt 115.774 (in 2013). Die Entwicklung zwischen 2009 und 2013 war in der Tendenz negativ. Die Zahl der Übernachtungen sank um knapp 8 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Region konnte mit einem Wert von 3,7 Tagen für 2013 stabil gehalten werden. Dies hebt sich positiv von vielen anderen Regionen Deutschlands ab, in denen der allgemeine Trend zu Kurzreisen mit einer deutlichen Verringerung der Aufenthaltsdauer geführt hat.

Wie oben beschrieben erfassen diese Zahlen allerdings ohnehin nur einen begrenzten Teil der derzeitigen Gäste in Nordlippe. Mit der folgenden Berechnung wird der sogenannte „Graumarkt“ ergänzt, der in zwei Untergruppen zu unterteilen ist:

- Übernachtungsgäste in Privatquartieren mit weniger als zehn Betten.
- Verwandten-/ Bekanntenbesuche.

Graumarkt		
Übernachtungen in gewerblichen Betrieben	lt. Statistik	115.774
Übernachtungen in Betrieben < 10 Betten („Privatquartiere“)	7,7 % bezogen auf die Übernachtungen in gewerblichen Betrieben	8.915
Übernachtungen von Verwandten/Bekanntem	1,2 Übernachtungen je Übernachtung in gewerblichen Betrieben	138.929
<b>Gesamtzahl der Übernachtungen (Hochrechnung)</b>		<b>263.618</b>
<b>Übernachtungsgäste insgesamt</b>	(bei 2,6 Tagen Aufenthaltsdauer)	<b>101.392</b>

Geht man weiter davon aus, dass je statistisch erfasster Übernachtung 10 Tagesreisen in die Region führen, so ergibt sich hieraus ein Tagesbesucher-Potenzial von rechnerisch rund 1,16 Mio. Gästen. In Summe besuchen damit ca. 1,26 Mio. Gäste die Region. Ziel sollte es sein, diesen Gästen ein ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechendes Angebot bereitzustellen, damit diese Zahl zukünftig weiter ausgebaut werden kann.

Anhand der durchschnittlichen Umsätze von 124 Euro je Übernachtungsgast/Tag sowie 28,20 Euro je Tagesgast/Tag lässt sich berechnen, welchen Einkommens- bzw. Beschäftigungseffekt z. B. 5.000 zusätzliche Übernachtungen und 50.000 zusätzliche Tagesausflüge in die Region hätten. Im ersten Fall beträgt die Einkommenswirkung rund 300.000 Euro und damit einen Beschäftigungseffekt von ca. 12 (Vollzeit-)Arbeitsplätzen, im zweiten Fall ergeben sich rund 620.000 Euro und ca. 25 Arbeitsplätze. Diese Chancen sollen über die Durchführung geeigneter Maßnahmen genutzt werden.

Bei der **Angebotsgestaltung** sind nach neuesten Untersuchungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif) in den nächsten drei bis fünf Jahren vorrangig folgende Trends in der Freizeitwirtschaft zu berücksichtigen. Größte Herausforderung ist danach der Umgang mit dem demografischen Wandel (barrierefreie Angebote, Veränderungen der Interessen von Best Agern, weniger Schulklassen). Weiterhin von hoher Bedeutung sind Events und Erlebnisorientierung von Angeboten sowie die Bereitstellung flexibler Produkte, die auf die individuellen Bedürfnisse der Gäste zugeschnitten sind. Danach folgen weitere Themen, wie (Service-)Qualität/Preis-Leistung, Digitalisierung, Wettbewerb/Konkurrenz, Angebote für Familien/Kinder, ganzheitliche Angebote/Vernetzung.<sup>36</sup>

<sup>35</sup> Es werden nur Daten der Beherbergungsbetriebe in die Erhebung einbezogen, die zehn und mehr Schlafgelegenheiten bzw. bei Campingplätzen zehn und mehr Stellplätze aufweisen.

<sup>36</sup> Ebenda, S. 60

### 3.10.2 Einbindung in überregionale Strategien und Vermarktungsansätze

Die Region Nordlippe ist eingebunden in die übergeordnete Vermarktung durch „Teutoburger Wald Tourismus“ und „Tourismus NRW“.

„Tourismus NRW“ hat in den vergangenen Jahren auf Grundlage eines Masterplans eine Neuaufstellung der touristischen Vermarktung vorgenommen. Der Masterplan definiert Zielgruppen und Strategie; als Muttermarke wurde „DEIN NORDRHEIN-WESTFALEN“ eingeführt.

In Nordrhein-Westfalen gehört das Wandern zu den beliebtesten und gleichzeitig den umsatzstärksten Urlaubsaktivitäten.

Mit dem Slogan „Deine Lebensfreude“ wirbt die Produktmarke „Dein Nordrhein-Westfalen Aktiv“ für die Produktlinie „Wandern und Radfahren“ mit Urlaubspauschalen auf ausgezeichneten Wander- oder Radwegen.



Die Zielgruppen der Produktmarke „NRW Aktiv“ bilden die „Erwachsenen Paare“ und „Aktiven Best Ager“. Die Vermarktung konzentriert sich auf die westdeutschen Bundesländer einschließlich Nordrhein-Westfalen. Der Schwerpunkt der Auslandsmarketingaktivitäten liegt auf den Niederlanden und Flandern.

Große Chancen ergeben sich für Nordlippe in Verbindung mit der im Herbst 2014 neu eingerichteten Produktmarke „DEIN NRW NATUR“. Das Umweltministerium und Tourismus NRW wollen den Naturtourismus in NRW intensivieren. Neue Reiseangebote sollen künftig weitere Besucher von der nordrhein-westfälischen Natur begeistern.

Die Region Nordlippe gehört zur Reiseregion „Teutoburger Wald“. Für die Reiseregion wurde 2011 in Anknüpfung an den „Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen“ ein eigener Masterplan erarbeitet, in dem Ziele, Strategien und Maßnahmen festgelegt werden.

Als Stärken der Region werden „die hohe medizinische Kompetenz, die hohe Anzahl an Kurorten sowie Vorsorge- und Reha-Kliniken, zahlreiche Gärten und Parks und herausragende Ausflugsziele sowie sehr gute Möglichkeiten für Aktivtourismus in der Natur, insbesondere aufgrund der qualifizierten Rad- und Wanderwegeinfrastruktur“ benannt<sup>37</sup>.

Die wichtigsten Ziele des Masterplans werden in einem „Zehn-Punkte-Programm“ zusammengefasst, von denen die folgenden (hier verkürzt aufgeführt) für die Entwicklung in Nordlippe von besonderer Relevanz sind:

- Steigerung der touristischen Übernachtungen um jährlich ca. 3 %;
- Profilierung über zwei regionsweite, thematische Programmmarken: „Gesundheits- und Wellnessurlaub“ sowie „Natur und Aktiv“;

<sup>37</sup> Masterplan Teutoburger Wald 2015 - Kurzfassung Februar 2011. S.3

- Nutzung des vielfältigen Kulturangebots als profilierendes Ergänzungsangebot;
- Entwicklung einer spezifischen Erlebnisqualität mit direktem Bezug zum Teutoburger Wald und den beiden Programmmarken;
- konsequente Ausrichtung an festgelegten Zielgruppen und deren Bedürfnissen;
- Steigerung ausländischer Nachfrage, v. a. aus den Niederlanden und Belgien;
- Präsentation des Angebots in einem einheitlichen und konsistenten Marktauftritt.

Die für die Destination festgestellten Schwächen lassen sich praktisch uneingeschränkt auch für Nordlippe feststellen<sup>38</sup>: Die Qualität des Angebotes ist überwiegend gering. Im Gastgewerbe ist ein Investitionsstau zu verzeichnen. Es fehlt insbesondere an Hotels und Ferienwohnungen/-häusern mit zeitgemäßem Standard. Der Anteil der zertifizierten Betriebe im Rahmen der Initiative „ServiceQualität Deutschland“ ist gering.

Ähnlich verhält es sich mit den Stärken bzw. möglichen Ansatzpunkten<sup>39</sup>:

- Die Destination Teutoburger Wald wird für Wandern (94 %) und Natur erleben (93 %), aber auch „etwas für die Gesundheit tun“ als besonders geeignet angesehen.
- Wandern ist in der Reiseregion bereits ein Schwerpunktthema und besitzt zudem eine hohe Marktattraktivität.
- Hohes infrastrukturelles Potenzial für den Radtourismus; Anknüpfungspunkt Weser-Radweg.

Die Positionierung des Teutoburger Waldes erfolgt mit den Schlagworten „natürlich – freundlich – gesund“ bzw. „Gesundheit, Natur und Erholung“. Für einen Ausbau im Bereich Gesundheitsurlaub fehlt es Nordlippe im Vergleich zu anderen Teilregionen an einigen Voraussetzungen. Der zweite Zweig „Natur & Aktiv“, d.h. Bewegung in abwechslungsreicher Landschaft, kann aber in Verbindung mit Kultur und Geschichte als ergänzendem Basisthema in Nordlippe nahezu perfekt verfolgt werden. Hier gilt es, themenorientierte Wege und Erlebnisstationen sowie eine qualitativ hochwertige Infrastruktur aufzubauen. Zielgruppen im Sinne des Masterplans NRW sind (vorrangig) „Aktive Best Ager“, „Erwachsene Paare“ und „Familien“.

Für den Ausbau von Infrastruktur und Angeboten im Segment „Natur- und Aktivurlaub“ werden im Masterplan folgende Empfehlungen gegeben<sup>40</sup>:

- Regionsspezifische Wander- und Radwege mit thematisch profilierten Qualitätsunterkünften für Komfortanspruch und auch Genuss-Übernachtungstourismus, Rad: Bett & Bike, Wandern: Qualitätsbetriebe Hermannshöhen, Wanderhotels;
- Angebot regionaler Produkte und einer gesunden, vitalen Ernährung (ggf. Bio);
- Transportdienste (z. B. Gepäcktransfer), ausgewiesener und abgestimmter ÖPNV auf die Rad- und Wanderwegeinfrastruktur, Ausbau von Mobilitätsangeboten (Beispiele Mühlenkreis, Herford, Bielefeld, Lippe);
- Abwechslungsreiche und kombinierbare Touren, Wege für unterschiedliche Anspruchsstufen (sportlich, Genuss) und Zielgruppen (Tages-, Mehrtagestouren);
- Rad: kurze und sternförmig angeordnete Touren für spontane Entscheidungen;
- Bewegung (Wandern, Radfahren) und Gesundheitsorientierung als Inszenierung: Informationen und -services, Erlebnisstationen, spezifisches Mobiliar entlang der Wege;
- Vermarktung: Einfach zugängliche Informationen, Tourenbeschreibungen und buchbare Produkte (v. a. Online).

Auf der Ebene zwischen Teutoburger Wald Tourismus und der Region Nordlippe sorgt die „Lippe Tourismus und Marketing AG“ für die Entwicklung und Vermarktung der Produkte im „Land des Hermann“. Die Kommunen der Region arbeiten seit Jahren eng mit der LTM AG zusammen.

<sup>38</sup> Ebenda, S. 5

<sup>39</sup> Ebenda, S. 7

<sup>40</sup> Ebenda, S. 14

### 3.11 Bildung und Soziales

#### 3.11.1 Soziale Situation

Einige grundlegende Informationen zur sozialen Lage sind aus Daten des „Wegweisers Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung (Stand 2012) abzuleiten:

Die Einkommen der Haushalte weisen keine großen Besonderheiten auf. Lediglich in Extertal lag der Anteil an Haushalten mit geringem Einkommen mit 14,1 % leicht über dem NRW-Durchschnitt (13 %), der Anteil an Haushalten mit hohem Einkommen mit 17,3 % dagegen leicht unter dem Durchschnitt (19,2 %).

Der Anteil an Ausländerhaushalten lag 2012 in Nordlippe deutlich unter dem Durchschnittswert für NRW (9,8 %). In Extertal betrug der Anteil 4,3 %, in Kalletal 3,2 % und in Dörentrup und Barntrop sogar nur 2,5 % bzw. 2,9 %.

Beim Thema Arbeitslosigkeit unterscheiden sich die vier Kommunen teilweise sehr gravierend. Extertal lag 2012 mit 11,1 % Arbeitslosenquote über dem Kreis- und Landesschnitt von 10 % bzw. 10,9 %, Dörentrup und Kalletal mit 7,6 % bzw. 6,7 % deutlich darunter. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren ab. Extertal und Barntrop lagen hier mit 10,7 und 11,1 % leicht über dem Schnitt, Dörentrup und Kalletal mit 7,7 und 6 % darunter. Deutlich überdurchschnittlich ist in Barntrop und Kalletal der Arbeitslosenanteil der Ausländer. Während dieser im Kreis Lippe 28,1 % und in NRW 24,1 % beträgt, liegt er in Barntrop mit 35,1 % und in Kalletal mit 33,5 % deutlich darüber. In Extertal hingegen beträgt dieser Wert „nur“ 18,9 %. Dieser Wert ist bemerkenswert, da Extertal mit 4,9 % den höchsten Ausländeranteil aufweist. Die Integration in den Arbeitsmarkt scheint also hier deutlich besser zu gelingen als in den anderen Kommunen.

Der Anteil der Bevölkerung im SGB-II-Bezug gibt ergänzend zu den Arbeitslosenzahlen Hinweise auf die soziale Lage in der Region sowie auf die Erfordernisse von arbeitsmarkt-relevanten Qualifikationsmaßnahmen und auf den sozioökonomischen Hintergrund der Kinder. Zehn Prozent der 15- bis 65-Jährigen waren im Kreis Lippe im Jahr 2012 hilfebedürftig nach SGB II. In den regionszugehörigen Kommunen ergibt sich folgendes Bild: Am höchsten ist die Quote mit 10,3 % in Barntrop, gefolgt von Extertal (9,2 %), Dörentrup (7,8 %) und Kalletal (6,8 %).

Kinder aus sozial schwachen und einkommensschwachen Elternhäusern müssen, mit Blick auf einen chancengerechten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten und das erfolgreiche Durchlaufen des Bildungssystems, besonders gefördert werden (vgl. Kapitel 3.11.2).

Positive Zahlen können Dörentrup und Kalletal im Bereich der Kinder- und Jugendarmut vorweisen. Die Werte lagen hier 2012 deutlich unter dem Kreis- bzw. Landesdurchschnitt. Extertal und Barntrop bewegten sich hier ungefähr auf dem Niveau des Kreisdurchschnitts.

Obwohl die vier Kommunen stark vom demografischen Wandel betroffen sind, können die Daten im Bereich der Altersarmut positiv bewertet werden. Der Durchschnitt in NRW lag 2012 bei 3,5 %, Extertal mit 2 %, Barntrop mit 2,1 % und Kalletal mit 2,2 % lagen deutlich darunter und sogar noch unter dem geringen Durchschnitt von 2,5 % im Kreis Lippe. Für Dörentrup liegen keine Angaben vor.

Einen negativen Ausreißer stellt der Wert der Altersarmut der Ausländer in Barntrop dar. Obwohl der Anteil an älteren Ausländern in dieser Kommune vergleichsweise klein ist, galten 21,4 % der Ausländer als altersarm. Dieser Wert liegt deutlich über dem Schnitt von 11,2 % (Lippe) bzw. 12,9 % (NRW).



In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass bereits 2002 ehrenamtlich Mitarbeitende der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde in Barntrop damit begonnen haben, Lebensmittel an bedürftige Menschen zu verteilen. Inzwischen haben sich Kirchen und Verbände im Bereich der fünf Kommunen Barntrop, Blomberg, Dörentrup, Extertal und Kalletal über Konfessionsgrenzen hinweg zur „Ostlippischen Tafel“ zusammengeschlossen.

### 3.11.2 Bildung

In den vier Kommunen gab es 2012 insgesamt 20 Schulen aller Schultypen mit 4.105 Schülern (Stand 15.1.2012)<sup>41</sup>, z. T. mit offener Ganztagsbetreuung. Die Schulentwicklung wurde im Rahmen einer intensiven Kooperation der nordlippischen Kommunen in den vergangenen Jahren abgeschlossen. So wurde die Ganztags Hauptschule Extertal (Hauptschule für die Stadt Barntrop und die Gemeinden Dörentrup und Extertal) von der Sekundarschule Nordlippe abgelöst, in Kalletal entstand die Gemeinschaftsschule Kalletal.

Hervorzuheben sind die fortschrittlichen Ansätze der neuen Schulen. So wird in der Sekundarschule Nordlippe „Verschiedenheit als Chance verstanden. Kinder und Jugendliche sollen sich gemäß ihrer unterschiedlichen Lern- und Leistungsprofile weiterentwickeln und das Leben in einer Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen als Grundlage unserer Kultur verstehen lernen. Hierfür vermittelt die Schule neben umfangreichem Fachwissen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Handlungskompetenz, Kreativität, Konfliktfähigkeit.“<sup>42</sup> Die Gemeinschaftsschule Kalletal (Jahrgänge 5 bis 10) wird im gebundenen Ganztags am Schulstandort im Schulzentrum Hohenhausen geführt. Sie versteht sich als „Ort der fachlichen und sozialen Bildung, der auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet.“<sup>43</sup>

Die Volkshochschule Detmold-Lemgo als kommunale Weiterbildungseinrichtung verfügt in Nordlippe über Zweigstellen in Dörentrup und Kalletal. Die Versorgung mit Kindergärten und Kindertagesstätten ist in der Gesamtregion Nordlippe als sehr gut zu bezeichnen. Überwiegend existieren in den Einrichtungen integrative Angebote.

Der zweite lippische Bildungsbericht<sup>44</sup> gibt Auskunft über die für das Bildungswesen zentralen Rahmenbedingungen, den Bildungsbereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung, den Bereich Allgemeinbildende Schulen und die Berufliche Bildung. Auch im Bildungsbereich werden der zukünftige Bedarf und die Ausgestaltung von Bildungsangeboten stark beeinflusst vom demografischen Wandel. Der „Rückgang der Bevölkerung in den jüngeren Altersgruppen stellt das Bildungswesen im Kreis Lippe vor große Herausforderungen“.<sup>45</sup> Ebenso wird die Suche nach Auszubildenden und Nachwuchskräften zukünftig deutlich schwieriger.

Für die Einwohner mit Migrationshintergrund sind vielfältige Unterstützungsleistungen im Bildungsbereich notwendig. Hier fallen dem neu gegründeten Kommunalen Integrationszentrum (KIZ) im Kreis Lippe wichtige Aufgaben zu.

Hinsichtlich der frühkindlichen Bildung und Betreuung ist festzustellen, dass die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder laut Daten von IT.NRW<sup>46</sup> im Kreis Lippe bei 23,9 % und damit nahezu exakt im Landesdurchschnitt (23,8 %) lag. Bei den 3- bis 6-Jährigen liegt die Betreuungsquote mit 87,7 % wesentlich höher.

<sup>41</sup> Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014

<sup>42</sup> <http://www.sekundarschule-nordlippe.de/unsere-schule/unsere-leitbild>

<sup>43</sup> <http://www.gemeinschaftsschule-kalletal.de/images/konzept.pdf>

<sup>44</sup> Bildung im Kreis Lippe 2012. Zweiter kommunaler Bildungsbericht. Hrsg.: Kreis Lippe, Detmold 2013.

<sup>45</sup> Ebenda, S. 10

<sup>46</sup> [https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/pdf/290\\_14.pdf](https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/pdf/290_14.pdf)

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Sprachförderbedarf. Jedes zweite Kind, bei dem sprachliche Entwicklungsauffälligkeiten diagnostiziert wurden, weist einen Migrationshintergrund auf.<sup>47</sup> Dieser Anteil variiert allerdings stark zwischen den einzelnen Gemeinden. Auch in Nordlippe variieren die Anteile von deutlich unter 20 % bis über 50 %. Als wichtige Unterstützungsmaßnahme ist der Einsatz von „Bildungs- und Entwicklungsbegleitern (BEB)“ zu nennen. Eltern, die aufgrund sozioökonomischer Benachteiligung oder biographischer Brüche die Anforderungen bzgl. der Entwicklung ihrer Kinder nicht erfüllen können, werden „vor Ort“ durch Bildungs- und Entwicklungsbegleiter unterstützt. Dabei steht die Eltern-Kind-Bindung sowie die Sprach- und Motorikentwicklung des Kindes im Vordergrund. Um migrationssensibel arbeiten zu können und auch Familien bei Bedarf in ihrer Muttersprache begleiten zu können, haben ca. ein Drittel der BEBs eine andere Muttersprache als deutsch und verfügen über eigene Migrationserfahrung.

Weitere Projekte auf Kreisebene zur Förderung von Bildung und Ausbildung sind:

- TwoForYou-Projekt Ausbildungspatenschaften: Ehrenamtliche Begleitung Jugendlicher von der Schule in den Beruf
- fanta 3: Ausbildungsbotschafter im Kreis Lippe
- Bildungskompass Lippe: Informations-, Kurs- und Lernportal für die Region

Weitere Details sind dem Bildungsbericht 2012 zu entnehmen.

### 3.11.3 Integration

Im Jahr 2013 wurde für den Kreis Lippe ein Integrationskonzept erarbeitet, das als Grundlage für die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums<sup>48</sup> dient. Handlungsfelder sind neben der frühkindlichen Förderung und weitergehenden schulischen Bildung von Kindern aus Zuwandererfamilien auch der Übergang bis hin zur betrieblichen Ausbildung. Hierbei steht besonders die Sprachförderung im Vordergrund, um Chancengleichheit bieten zu können. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund liegt in der Region Nordlippe zwar unter dem Kreisdurchschnitt. Dennoch muss auch hier die Integration dieser Mitbürger und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ein zentrales Anliegen sein. Mit dem Integrationskonzept des Kreises werden Ansätze gesucht, die Chancen zu nutzen, die sich aus der Zuwanderung ergeben.

Es ergibt sich bzgl. des Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund folgendes Bild:

Kommune	Einwohner	Mit Migrationshintergrund	Anteil in Prozent
Barntrup	9.042	1.817	20,1
Dörentrup	8.229	1.653	20,1
Extertal	11.854	2.020	17,0
Kalletal	14.249	2.490	17,5
Lippe, gesamt	348.681	89.550	25,7

Quelle: Integrationskonzept, S. 15; nach Zensus Stichtag 09.05.2011

Integration wird im Kreis und in Nordlippe als zukunftsrelevante und weitreichende Querschnittsaufgabe gesehen, die folgende Handlungsfelder berücksichtigen soll: Bildung und Erziehung, Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung, Freizeit/Kultur, Gesundheit/Senioren, bürgerschaftliches Engagement sowie die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit. „Das Hauptaugenmerk dieser sehr vielschichtigen Aufgaben besteht darin, Chancengleichheit aller Generationen und Kulturen zu fördern, sich für Respekt und Toleranz einzusetzen.“<sup>49</sup>

<sup>47</sup> Bildung im Kreis Lippe 2012. Zweiter kommunaler Bildungsbericht. Hrsg.: Kreis Lippe, Detmold 2013. S. 56

<sup>48</sup> <http://www.kreis-lippe.de/Dienstleistungen/Kommunales-Integrationszentrum>

<sup>49</sup> Integration im Kreis Lippe 2013. Konzept zur gesellschaftlichen Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. S. 7



Das Kommunale Integrationszentrum bietet umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote<sup>50</sup>, wie z. B.

- Beratung von SeiteneinsteigerInnen, d.h. schulpflichtige Kinder bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund, die aus ihrem Heimatland kommend, ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen in das hiesige Schulsystem integriert werden;
- Beratung zur interkulturellen Öffnung von Schulen zur interkulturellen Schulentwicklung;
- Beratung von Schulen und Bildungseinrichtungen zu Materialien zur Sprachförderung bzw. zu Konzepten der durchgängigen Sprachbildung;
- Seminar interkulturelle Kompetenz;
- Fachtagung zum Thema durchgängige Sprachbildung und Mehrsprachigkeit;
- Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund - ökonomische Vielfalt in Lippe;
- „Rucksack-KiTa“: Förderung der Erreichbarkeit und Zusammenarbeit von Migranteneltern mit den Kindertageseinrichtungen;
- „Comenius-Projekt“: Ausbau und Stärkung von Schule-Eltern-Gemeinschaften;
- Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern: Vernetzung von Initiativen der Flüchtlingsarbeit.

Ein Kernbereich der Maßnahmen liegt in der Schaffung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen an allen Schnittstellen im Bildungssystem. Hinsichtlich des Übergangsverhaltens zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund sind im Kreis Lippe deutliche Unterschiede zu beobachten<sup>51</sup>. So wechseln nur 28,3 % der Kinder mit Migrationshintergrund zu einem Gymnasium und damit 14,5 % weniger als bei den Schülern ohne Migrationshintergrund.

Das Projekt „Übergangsexperten“ unterstützt daher gezielt Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen, um der Bildungsbenachteiligung an der Übergangsschwelle entgegen zu wirken. Der Kontakt zu den Übergangsexperten erfolgt niedrigschwellig informell.

### 3.11.4 Jugend / Jugendförderung

Das Kreisjugendamt Lippe sichert beratend und fördernd die offene Kinder- und Jugendarbeit (Jugendzentren) in kommunaler und freier Trägerschaft.<sup>52</sup> Alle Jugendeinrichtungen bieten festgelegte „Offene-Treff-Stunden“ an. Darüber hinaus werden Angebote entwickelt, die sich an den Interessen der jeweiligen Zielgruppen orientieren. Das Spektrum in den Häusern reicht von Mädchentagen über Digitalfoto-Gestaltung, Tanz-/Theatergruppen, Paddeltouren bis hin zu Selbstbehauptungskursen oder politischer Bildung sowie weiteren vielfältigen Themen und Sportmöglichkeiten.

In Nordlippe gibt es insgesamt 13 Jugendtreffs/-einrichtungen, von denen die folgenden stellvertretend benannt werden:

- Kommunikation und Aktion, Jugendarbeit in Barntrop (KOMM e. V.);
- Jugendcafés (Barntrop): Das Neue Haus, Die Alte Schule;
- Jugend und Kultur Extertal (JuKulEx e. V.);
- Kinder- und Jugendarbeit Kalletal e. V. (KJK);
- KoT (Dörentrup): Kleine Häuser der offenen Tür.

Besonders hervorzuheben ist das rollende Jugendzentrum „Jugend unter Dampf“ der „Landeseisenbahn Lippe“. Hier wird in einem zum Jugendwaggon umgebauten historischen Eisenbahnwagen von 1929 am Bahnhof Farmbeck offene Jugendarbeit angeboten.

<sup>50</sup> Kommunales Integrationszentrum Kreis Lippe: Programm 2014/2015

<sup>51</sup> Bildung im Kreis Lippe 2012. Zweiter kommunaler Bildungsbericht. Hrsg.: Kreis Lippe, Detmold 2013. S. 67-69

<sup>52</sup> Bildung im Kreis Lippe 2012. Zweiter kommunaler Bildungsbericht. Hrsg.: Kreis Lippe, Detmold 2013. S. 140

Am 5.12.2014 fand in Barntrup der **II. Lippische Jugendkongress** statt. Mit dem Ziel, Ideen und Wünsche für die Zukunft zu diskutieren, zu formulieren und zu Papier zu bringen, kamen über 50 Jugendliche aus den zwölf Städten und Gemeinden des Zuständigkeitsbereichs des Kreisjugendamtes im Jugendzentrum „Das Neue Haus“ in Barntrup zusammen. Diskutiert wurde in Workshops u. a. zu folgenden Themen: „Wie bleibt das Landleben für Jugendliche attraktiv?“, „Jugend braucht Zukunft – Schule aus und was kommt dann?“ oder „Jugendlicher Flüchtling – Neue Heimat“.

Die Jugendlichen wünschen sich, viel mehr an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden und außerdem die Chance zu erhalten, Kommunalpolitik besser zu verstehen. Hierfür befanden die Teilnehmer vor allem mehr Transparenz über Entscheidungen und Entscheidungswege für sehr wichtig. Außerdem wünschten sich die Jugendlichen mehr größere Events, wie zum Beispiel Konzerte oder gemeinsame Aktionen mit mehreren Jugendeinrichtungen.

### 3.11.5 Familienfreundlichkeit

Im Hinblick auf die Familienfreundlichkeit der Region besteht eine stetige Herausforderung darin, den durch generelle Trends und Veränderungen der Rahmenbedingungen bedingten Problemen entgegenzuwirken. Bereits im GIEK 2007 bildete das Thema „Familienfreundlichkeit“ und Weiterentwicklung der Region als attraktiven Wohn- und Lebensraum für junge Familien einen wichtigen Schwerpunkt. Erhalt und Ausbau der Attraktivität besitzen auch in Zukunft eine herausragend hohe Bedeutung, wenn die Wanderungsbilanz der jüngeren Altersgruppen und speziell der Familien positiver gestaltet werden soll.

Im „Familienatlas 2012“ der Prognos AG<sup>53</sup> wird der Kreis Lippe den „unprofilieren Regionen“ für Familien zugeordnet. Im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte liegt der Kreis bei den familienorientierten Handlungsfeldern im unteren Drittel und bei den Rahmenbedingungen im mittleren Drittel der Regionen.

Denkbar ist selbstverständlich, dass die vielfältigen jüngeren Maßnahmen inzwischen bereits zu einer deutlichen Verbesserung der Bewertung geführt haben bzw. führen. Zu den Einzelbewertungen sollen daher – auch aufgrund der inzwischen verstrichenen Zeit – keine konkreten Prozentwerte oder Plätze in der Rangskala benannt werden. Eine Auswahl von Grobeinstufungen des Regionenvergleichs verdeutlicht jedoch, wo die Stärken und Schwächen des Kreises und damit auch der Region Nordlippe liegen:

Familienatlas 2012 Indikatoren (Auswahl)	Positionen im Regionenvergleich			
	unterdurchschnittlich		überdurchschnittlich	
<b>Handlungsfeld I: Vereinbarkeit von Familie und Beruf</b>				
Netto-Ausbau der Ganztagsbetreuungsplätze für Kindergartenkinder				
Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder				
<b>Handlungsfeld II: Wohnen und Wohnumfeld</b>				
Freifläche und Erholungsfläche je Einwohner				
Anteil Familienwohnungen (mit mehr als 3 Räumen)				
Kinderarztichte				
<b>Handlungsfeld III: Bildung</b>				
Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund in die Kindertagesbetreuung				
Ausbildungsplatzdichte				
<b>Handlungsfeld IV: Angebote u. Organisation d. regionalen Familienpolitik</b>				
Besondere Angebote und Leistungen des Kreises für Familien				
Familienbezogene Organisationsmaßnahmen der Kreisverwaltung				

<sup>53</sup> <http://www.prognos.com/familienatlas/12>





Mit dem im Juni 2012 herausgegebenen **„Familienwegweiser des Kreises Lippe“** stellt der Kreis insbesondere den jungen Familien ein Nachschlagewerk zur Verfügung. Der Wegweiser bietet Unterstützung bei Fragen und Problemen, stellt die vielfältigen Angebote und Hilfen von Verbänden, Vereinen, Einrichtungen und Institutionen vor.



Eine Auswertung des Wegweisers machte deutlich, dass eine Reihe von Angeboten nicht unmittelbar in der Region Nordlippe angeboten wird bzw. bisher angeboten werden konnte. Zu nennen sind z. B. Besuchsdienste, Frühförderung bei Behinderung, Schulpsychologische Dienste, Frauenberatung, Kinder- und Familienhilfe und MigrantInnenberatung. Hier sind die nächstgelegenen Angebote in Lemgo und Bad Salzuflen oder aber Detmold zu finden.

In anderen Bereichen stehen der Bevölkerung der Region z. T. mehrere Angebote zur Verfügung.

Familienwegweiser	Angebote in der Region Nordlippe
Erziehungs- und Lebensberatungen	Ev. Beratungszentrum der Lippischen Landeskirche, Barntrop
Spross-Cafés	Spross-Elterncafé im Familienzentrum DRK Kita Extertal
Familienzentren	Familienzentrum DRK, Barntrop; Familienzentrum Abakus, Dörentrup; Familienzentrum DRK Kita Extertal; Kita Almena; Ev. Kita Arche Silixen, Extertal; Familienzentrum AWO Kindertagesstätte Hohenhausen; Familienzentrum AWO Kita Bullerbü, Kalletal; Familienzentrum DRK Kita Langenholzhausen
Musikschulen	Barntrop, Extertal, Kalletal
Second-Hand-Waren	AWO-Kleiderstube, Barntrop
Die Tafeln	Ostlippische Tafel, Ausgabestellen in Barntrop, Dörentrup, Extertal und Kalletal

Im Regionalforum „Familienfreundliches Nordlippe“ stellten die Teilnehmer fest, dass der Familienwegweiser in einigen Punkten unvollständig geblieben ist und dringend ergänzt werden sollte.

## 3.12 Infrastrukturausstattung und Versorgung

### 3.12.1 Ärztliche Versorgung

Die ärztliche Versorgung wird in Nordlippe aktuell durch insgesamt 27 niedergelassene Ärzte gewährleistet.<sup>54</sup> 18 dieser Ärzte sind Allgemeinmediziner, fünf vertreten die „Innere Medizin“, 3 sind als „Praktischer Arzt“ geführt und ein Arzt gehört zum Fachgebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“. Die ärztliche Versorgung ist damit aktuell gewährleistet. In den kommenden Jahren könnte sich allerdings durch Ausscheiden älterer Ärzte ein Ärztemangel ergeben.

Für die zukünftige Entwicklung in der Region Nordlippe sind folgende Aktivitäten auf Regions- und Kreisebene von besonderer Bedeutung. Ostwestfalen-Lippe insgesamt versteht und vermarktet sich als „Gesundheitsregion“, in der die Gesundheitswirtschaft zu den wichtigsten Wirtschaftsbereichen zählt.

<sup>54</sup> Statistikstelle des Kreises Lippe

Besondere Kompetenzen liegen in den Kurorten und Kliniken der Region, in der ambulanten Versorgung, der Medizintechnik, bei den medizinischen Hilfsmitteln sowie in der Telemedizin und in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung.<sup>55</sup>

Auch auf Kreisebene wird von der „**Gesundheitsregion Lippe**“ gesprochen. Zentrale Aufgaben übernimmt das Gesundheitsamt des Kreises speziell auch im Hinblick auf die Aufgabe, Kinder vor Gesundheitsgefahren zu schützen und ihre Gesundheit zu fördern. Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

- führt Untersuchungen von Kindern in Kindergärten und Schulen durch,
- begutachtet Kinder, die einer sonderpädagogischen Förderung oder einer Frühförderung bedürfen,
- berät Schulen und Eltern bei allen gesundheitsrelevanten Fragestellungen,
- ist Ansprechpartner für Eltern von behinderten Kindern oder Kindern mit Entwicklungsverzögerungen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Aktivitäten des Kreises liegt in der „Gesundheitsplanung“; d. h. der gezielten Verbesserung der Gesundheitssituation der Bürgerinnen und Bürger. Dabei geht es insbesondere um Probleme, die durch die Zusammenarbeit mehrerer Institutionen gelöst werden können.

Arbeitsschwerpunkte und Projekte sind u. a.:

- Mitwirkung im „Gesunden Städte-Netzwerk der Bundesrepublik“, dass sich als Teil der „Gesunde Städte“-Bewegung der WHO versteht;
- Soziales Frühwarnsystem [www.kinderschutz-lippe.de](http://www.kinderschutz-lippe.de) mit vielfältigen Einzelprojekten;
- Lippe 2020 – Wirtschafts- und Sozialraumkonferenzen.

Ziel der „Wirtschafts- und Sozialraumkonferenzen“ ist es, vor Ort in den Kommunen über die zukünftige Entwicklung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu diskutieren, Ideen zum Umgang mit den Folgen abzuleiten und deren Umsetzung durch Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmen voranzutreiben. Dabei sollen öffentliche und private Ressourcen gebündelt, über ressortübergreifende Förderung Synergiewirkungen erreicht und gemeinsame Zukunftsszenarien entwickelt werden. In Nordlippe wurde in Kalletal im Jahr 2013 eine „Wirtschafts- und Sozialraumkonferenz“ durchgeführt.

### 3.12.2 Grundversorgung / Einzelhandel

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist das Kaufkraftniveau in Nordlippe deutlich unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle).

	Kaufkraftkennziffer				Kaufkraft je Einwohner			
	2003	2012	2013	2014	2003	2012	2013	2014
Barntrop	90,0	89,6	90,0	90,0	14.947	17.931	18.563	19.055
Dörentrop	89,7	87,5	86,4	85,6	14.899	17.504	17.826	18.120
Extertal	93,2	91,2	91,0	91,0	15.482	18.248	18.771	19.276
Kalletal	89,7	88,3	88,3	88,1	14.888	17.671	18.204	18.649

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung

Die Situation des Einzelhandels ist zudem geprägt durch insgesamt hohe Kaufkraftabflüsse in die umliegenden Mittel- und Oberzentren.

<sup>55</sup> Vgl. <http://www.gesundheitswirtschaft-nrw.de/gesundheitswirtschaft-regional/ostwestfalen-lippe.html>



Wichtige Hinweise und Informationen sind dem Handelsreport Ostwestfalen-Lippe zu entnehmen<sup>56</sup>: Der gesamte Kreis Lippe weist über alle Sortimente die geringste Ausstattung (in OWL) auf. Und hier wiederum rangieren Kalletal und Dörentrup am unteren Ende der Skala. Für die Region Nordlippe sind aus den Erhebungen und Analysen des Handelsreports OWL folgende Kennzahlen ermittelt worden<sup>57</sup>.

Verkaufsflächenerhebung 2013	Barntrup	Dörentrup	Extertal	Kalletal	OWL
Verkaufsflächenausstattung in m <sup>2</sup> /Einwohner	0,5 – < 1,0	< 0,5	0,5 – < 1,0	< 0,5	1,27
Verkaufsflächenausstattung Nahrungs- und Genussmittel in m <sup>2</sup> /Einwohner	> 0,6	0,3 – < 0,4	0,3 – < 0,4	< 0,3	0,44
Anteil der Lebensmitteldiscounter	40 – < 50 %	> 50 %	> 50 %	20 – < 30 %	

Die anhaltenden Wachstums- und Konzentrationsprozesse haben auch in Nordlippe zu einem räumlichen Ausdünnen der Angebotsstrukturen des Einzelhandels geführt. Das Ziel einer möglichst wohnortnahen und dezentralen Versorgung der Bevölkerung ist damit bei der vorhandenen kleinteiligen Siedlungsstruktur nicht mehr zu realisieren.

Prinzipiell könnten in kleineren Ortschaften neben den „klassischen“ Angebotsformen zwar auch **alternative Versorgungskonzepte** wie Nachbarschafts- oder Dorfläden Träger der Nahversorgung sein. Allerdings sind nach Untersuchungen der Landwirtschaftskammer NRW für einen gewinnbringenden Dorfladen mindestens 2.000 Einwohner erforderlich<sup>58</sup>. Die spezifische Situation in Nordlippe mit nur sehr wenigen Ortsteilen, die die benannte Schwelle von 2.000 Einwohnern überschreiten, ermöglicht es allerdings praktisch nicht, auf diese Möglichkeit der Nahversorgungssicherung zu setzen (vgl. hierzu Kartendarstellung im Kapitel 1). Alternativen bestehen in der Realisierung folgender Modelle zur Sicherung der Grundversorgung speziell für den Teil der Bevölkerung, der nur eingeschränkt mobil ist:

- Einkaufs- und Fahrgemeinschaften (in Eigenregie nachbarschaftlich organisiert);
- Lieferservice für bestellte Waren;
- Traditioneller Fahrverkauf als Spezialist;
- Fahrverkauf über einen „rollenden Supermarkt“.<sup>59</sup>

Dabei ergeben sich insbesondere auch Chancen für bereits existierende Direktvermarkter, „den eigenen verbraucherfernen Standort zu kompensieren.“<sup>60</sup>

Grundsätzlich haben sich Neuplanungen und Entwicklungen an den landesplanerischen Vorgaben zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels zu orientieren. Maßgeblich ist hier der „Sachliche Teilplan Großflächiger Einzelhandel“ des LEP.<sup>61</sup>

Zu berücksichtigen sind speziell folgende Vorgaben:

- Nahversorgungseinrichtungen sind grundsätzlich (mit Ausnahmen) in zentralen Versorgungsbereichen auszuweisen,
- Agglomerationen sind zu verhindern,
- die Kaufkraft eines Vorhabens (Kongruenz) ist unter Einbeziehung des Bestandes zu bewerten.

<sup>56</sup> Handelsreport Ostwestfalen-Lippe, Handelsstrukturen in OWL.

<sup>57</sup> Handelsreport OWL, S. 7-8

<sup>58</sup> Nahversorgungskonzept Dorfläden ... und seine Chancen für Landservice-Betriebe. Hrsg.: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Münster 2013. S. 18

<sup>59</sup> Ebenda, S. 17

<sup>60</sup> Ebenda, S. 18

<sup>61</sup> Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen – Sachlicher Teilplan Großflächiger Einzelhandel. Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen – Nr. 23 vom 12. Juli 2013

Für die Gemeinde Dörentrup wurde 2010 ein Einzelhandelskonzept erarbeitet<sup>62</sup>. Das Konzept basiert auf einer umfangreichen Analyse der Angebotsstrukturen sowie der Nachfragesituation in der Gemeinde. Die im Bericht dargestellten Entwicklungstendenzen sind durchaus als repräsentativ für die Gesamtregion Nordlippe anzusehen<sup>63</sup>:

- Die Umsatzentwicklung des Lebensmitteleinzelhandels ist weiterhin stagnierend; etwaige nominale Umsatzzuwächse sind in erster Linie auf Preisanpassungen zurückzuführen; der Wettbewerb findet somit mehr denn je in ausgeprägter Form statt.
- Die Zahl der Betriebsstätten sinkt weiter, während die Verkaufsfläche demgegenüber wächst; dies führt zwangsläufig zu größeren Verkaufsflächen je Betriebsstätte.
- Bei gleichzeitig stagnierender Umsatzentwicklung sinken die Flächenproduktivitäten der einzelnen Betriebsstätten.
- Angesichts einer weiterhin stattfindenden Orientierung auf autokundenorientierte Standorte werden bevorzugt Objekte und Standorte angefragt, die verkehrlich gut erreichbar sind, gute Parkmöglichkeiten sowie großzügige Anlieferzonen bieten.
- Letztlich findet eine Verschiebung der Marktanteile zu Gunsten von Discountbetrieben statt.

Auch die Empfehlungen sind durchaus als richtungsweisend für den Gesamtraum anzusehen: Bestandssicherung vor Neuerrichtung; Integration zusätzlicher Funktionen wie Gastronomie, Dienstleistungen oder Gemeinbedarfseinrichtungen; Versorgungsfunktionen können auch Wochenmärkte oder mobiler Handel übernehmen.

Für Kalletal liegen die Ergebnisse des LEADER-Projekts „Einzelhandelsuntersuchung nach dem Nordwalder Modell“ (2014) vor. Extertal und Barntrup verfügen über keine Analyse bzw. kein Konzept, jedoch befindet sich ein Einzelhandelskonzept für die Stadt Barntrup derzeit in Erarbeitung.

### 3.12.3 Mobilität / ÖPNV

Der mit Abstand größte Teil der Wege wird in Nordlippe mit dem Pkw bewältigt. Eine „Mobilitätsenerhebung“ für den Kreis Lippe (2011) gibt hierfür einen Wert von 67 % an, der in Nordlippe z. B. in Kalletal (78 %) und Extertal (71 %) nochmals übertroffen wird<sup>64</sup>. Auf den Busverkehr entfallen nach dieser Untersuchung weniger als 10 % der Wege.

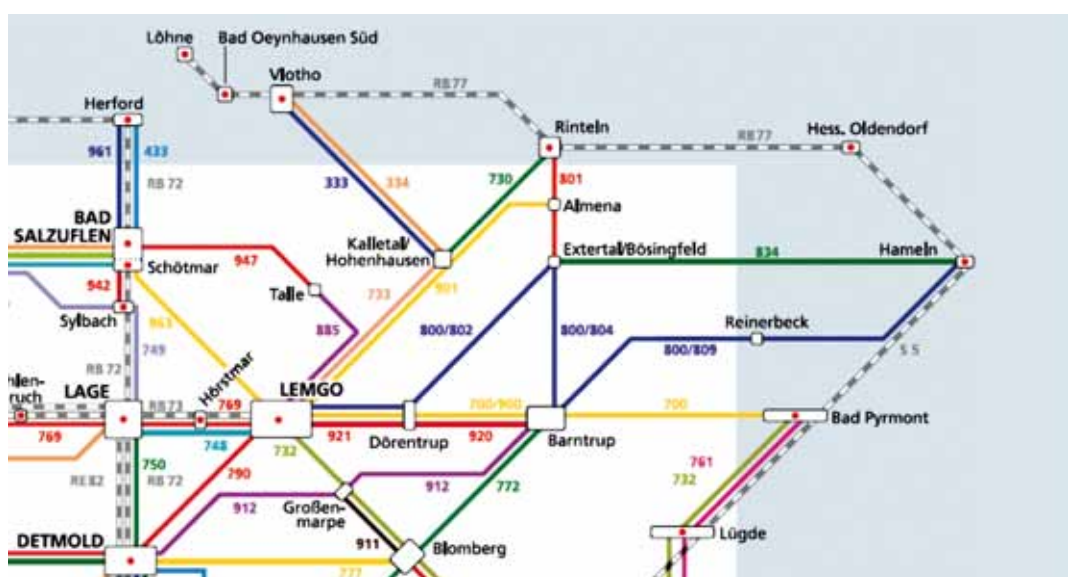


Abbildung 13: Ausschnitt aus dem schematischen Liniennetzplan (1.3.2013)

<sup>62</sup> Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Dörentrup. BBE Handelsberatung Münster, 2010.

<sup>63</sup> Ebenda, S. 7

<sup>64</sup> Kreis Lippe / Stadt Lemgo: Mobilitätsenerhebung 2011. Planersocietät, Dortmund, Januar 2012. S. IV

Der geringe Anteil der Busnutzung erklärt sich im Wesentlichen aus dem nur geringen Versorgungsangebot, speziell in den kleineren Ortsteilen. Nur wenige Strecken (z. B. Dörentrup-Barntrop) werden an Werktagen stündlich befahren. Der Großteil der Strecken ist vorrangig auf Schulverkehr ausgerichtet.

In den vergangenen Jahren wurde der ÖPNV zunehmend auf „Bedarfsverkehr“ umgestellt; hier kommen in der Region Anruf-Sammeltaxen und Anruf-Linienfahrten zum Einsatz. In Kalletal existiert bereits seit 1989 ein Bürgerbus-Angebot. Der **Bürgerbus** ist ein Kleinbus, der über max. 8 Sitzplätze verfügt und von ehrenamtlichen FahrerInnen gefahren wird. Er bedient fahrplanmäßig Ortsteile, die ansonsten gar nicht oder nur sehr unregelmäßig angegliedert werden. In Hohenhausen bestehen Anschlüsse an die Linie 733 von/nach Lemgo bzw. Langenholzhausen/Rinteln.

Der Kreis Lippe ist Anfang Dezember 2014 von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte (AGFS) für weitere sieben Jahre als „fußgänger- und fahrradfreundlicher Kreis“ ausgezeichnet worden<sup>65</sup>. Dies gilt als Anerkennung dafür, dass Aktionen für mehr Radverkehr und mehr Sicherheit für Radler erfolgreich waren.

Bereits seit 2006 verfolgt der Kreis Lippe mit einem langfristig angelegten Projekt das Ziel, fahrradfreundlicher zu werden. Seitdem wurden vielfältige Maßnahmen umgesetzt, wie zum Beispiel die kreisweite Radwegweisung oder der Neubau von Radwegen und Fahrradabstellanlagen. Hierzu gehört auch die Entwicklung von neuen Angeboten zum Fahrradtourismus, um Lippe als Radreise-Region am Markt zu etablieren. In enger Abstimmung mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, dem ADFC Lippe und weiteren Beteiligten wurde das bestehende Netz der touristisch relevanten Radrouten nach dem Motto „Klasse statt Masse“ ausgedünnt und die wesentlichen, überregional vermarktungsfähigen Themenrouten benannt. Dieses neue kreisweite Radwegenetz wird in den Radwanderkarten dargestellt.

Nordlippe kooperiert seit 2011 mit dem Weserbergland (Niedersachsen) beim Aufbau eines Netzwerks aus Elektrofahrrad-Verleihstationen und Akku-Wechselmöglichkeiten. Ziel des Projektes „movelo-Region Weserbergland“ ist die Erweiterung der touristischen Zielgruppe um ältere und weniger sportliche Menschen, die ansonsten nicht Fahrrad fahren.

Die zukünftige Entwicklung der Mobilitäts-Nachfrage und der Angebotsgestaltung wird von vielfältigen Trends und Anforderungen bestimmt. Zu nennen sind

#### Bevölkerungsentwicklung / Demografischer Wandel<sup>66</sup>

- Einwohnerrückgang
- Fortsetzung der Zunahme von Ein- / Zweipersonenhaushalten
- Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit
- Erhöhung des Renteneintrittsalters
- Erhöhung des Anteils an Personen mit Führerschein und den Älteren

#### Strukturelle Veränderungen Verkehr<sup>67</sup>

- Steigerung der Zahl von Haushalten mit Elektrofahrrädern (E-Bikes/Pedelecs)
- Höhere Pkw-Nutzung im Alter
- Große Anzahl der kurzen Wege erfordert qualitätsvolle Fuß- und Radwege
- Bedeutungszuwachs kombinierter Wege wie Bike & Ride, Park & Ride und Kiss & Ride; eine Voraussetzung für einen höheren Bike & Ride-Anteil ist die Schaffung von Radabstellanlagen an Bushaltestellen (z. T. auch überdacht und als Boxen z. B. für teurere Fahrräder wie Pedelecs).

<sup>65</sup> <http://www.kreis-lippe.de/Dienstleistungen/Mobilit%C3%A4t/Fahrradverkehr/index.php?La=1&NavID=2001.417&object=tx%7C2001.759.1&kat=&quo=2&sub=0>

<sup>66</sup> Kreis Lippe / Stadt Lemgo: Mobilitätshebung 2011. Planersocietät, Dortmund, Januar 2012. S. 75 ff

<sup>67</sup> Kreis Lippe / Stadt Lemgo: Mobilitätshebung 2011. Planersocietät, Dortmund, Januar 2012. S. 83 ff

### 3.12.4 Breitbandversorgung

Die rasante Entwicklung der Kommunikationstechniken und Internetnutzung hat über Jahre die Ballungsräume und Ballungsrandzonen aufgrund der dort verfügbaren bzw. geschaffenen Strukturen bevorteilt. Der ländliche Raum wird nun im Rahmen der technisch wie finanziellen Möglichkeiten nachfolgen. Dies ist geradezu zwingend, wenn ein Mindestmaß an Chancengleichheit und Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse hergestellt werden soll.

Leitungsfähige Breitbandanbindungen sind mittlerweile eine Grundvoraussetzung für unternehmerisches Handeln<sup>68</sup>, da Kundenakquisition und Auftragsabwicklung zunehmend von der schnellen Übertragung großer Datenmengen abhängen. Ebenso wichtig ist ein schnelles Internet aber auch für die Bürger; so z. B. im Hinblick auf die Teilhabe an Wissen und Bildung oder die Nutzung von E-Government sowie der Nutzung freizeitorientierter Angebote oder aber Weiterbildungsangebote.

Die Region Nordlippe ist sich der Bedeutung einer leistungsfähigen Breitbandversorgung als Standortfaktor bewusst und hat bereits seit Jahren den Ausbau unterstützt, indem entsprechende Förderanträge auf den Weg gebracht wurden. Weite Teile der Region verfügen daher inzwischen über Anschlüsse mit Bandbreiten > 6 Mbit/s.

Ein Blick in den Breitbandatlas des BMVI macht aber deutlich, dass nach wie vor weite Teile der Region keine Übertragungsraten von mehr als 16 Mbit/s erreichen.<sup>69</sup> Insofern besteht mittel- bis langfristig ein weiterer Ausbaubedarf. Ggf. können Hochspannungs- und Gasleitungen genutzt werden, die bereits über Glasfaser verfügen.

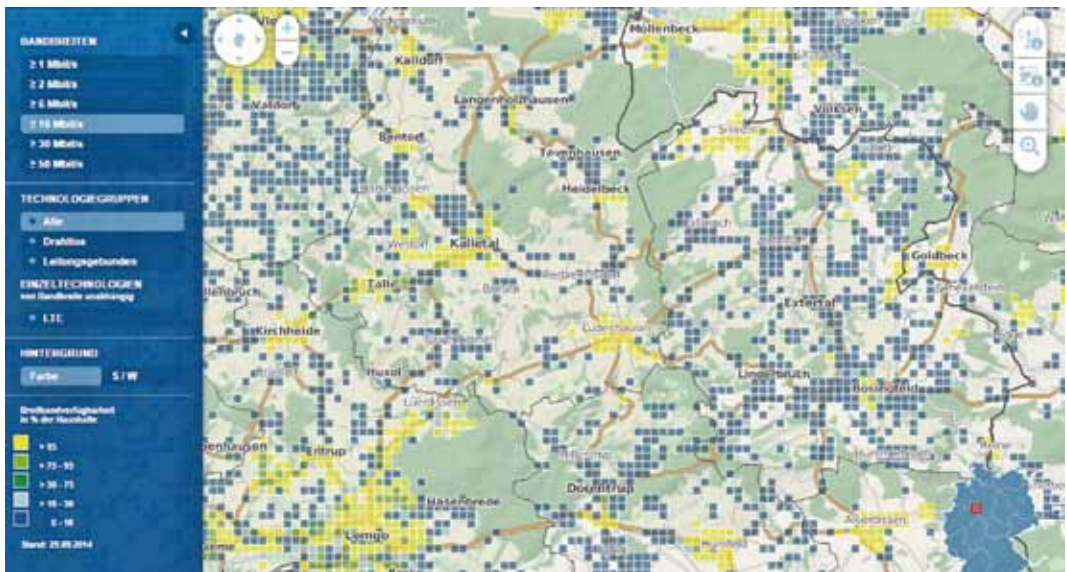


Abbildung 14: Auszug aus dem Breitbandatlas; Bandbreite > 16 Mbit/s

<sup>68</sup> Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2012): Handlungsleitende Aspekte für Kommunen zum Thema: „Telekommunikation: Breitbandversorgung sicherstellen - Hochgeschwindigkeitsnetze als Standortfaktor“

<sup>69</sup> [http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort\\_node.html](http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html)

### 3.12.5 Ehrenamt

Die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in dünn besiedelten ländlichen Regionen kann kaum hoch genug eingeschätzt werden. Vereine und Initiativen gewährleisten Freizeitaktivitäten und – da wo sonstige Infrastruktur und Versorgung fehlt – zunehmend unkomplizierte Hilfen in vielfältiger Form. Dies gilt in besonderem Maße auch in Nordlippe, wo gerade die Vereine das gesellschaftliche Leben in den Dörfern tragen und damit den Erhalt der Lebensqualität stützen. In vielen Fällen beklagen die Vereine aber inzwischen Überalterung, gerade in den Vorständen. Diese Situation wird sich nicht zuletzt aufgrund der Verschiebungen in der Alterspyramide weiter verstärken.

Insofern wird hier dringend in Zukunft das besondere Engagement derer benötigt, die als „junge Alte“ nicht mehr im Beruf stehen aber dennoch über Fähigkeiten und Energie verfügen, die anderen Schwächeren und Hilfebedürftigen wichtige Unterstützung bringen kann. Dieses Engagement kann unmittelbar in Vereinen und Initiativen eingebracht werden. Vielfach besteht aber das Problem, dass Helfer und Hilfesuchende erst zusammengebracht werden müssen.

Ein wichtiges Instrument zur Behebung dieses Problems wurde von Seiten des Kreises mit der „Ehrenamtsbörse“ ins Leben gerufen.<sup>70</sup> Hier kann online nach Möglichkeiten gesucht werden, sich in Lippe ehrenamtlich zu engagieren, neue Helfer für gemeinnützige Angebote zu finden oder z. B. Kooperationen zwischen Vereinen und ortsansässigen Unternehmen zu knüpfen.

Die Bevölkerung kann auf diese Weise unmittelbar Zeitspenden anbieten und sich über die verschiedensten Organisationen und Vereine und deren Bedarfe informieren. Zugleich schafft die Ehrenamtsbörse des Kreises Lippe eine Plattform, auf der sich gemeinnützige Organisationen und Vereine mit lippischen Unternehmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements vernetzen können.

### 3.13 Interkommunale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der vier nordlippischen Kommunen ist über die Kooperation als LEADER-Region in der Förderperiode 2007 - 2013 hinaus in vielerlei Hinsicht bewährt. Dahinter steht der ausgeprägte Wille, sich gemeinsam zu engagieren und neue Wege zu beschreiten, um die wachsenden Herausforderungen zu meistern und langfristig die Lebensqualität und die Attraktivität des ländlichen Raumes Nordlippe zu erhalten.

In der vergangenen Förderperiode wurde als Handlungsfeld 1 der „Ausbau der interkommunalen Kooperation“ festgelegt, um das Bekenntnis zu vertiefter Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene mit Leben zu füllen. Ergänzend wurde mit dem Modellprojekt „Vernetzte Verwaltung Nordlippe“ das Ziel verfolgt, neue kooperative Formen der öffentlichen Leistungserbringung in Form vernetzter Verwaltung unter intensivem IT-Einsatz gemeinsam zu organisieren und zu erproben.

Nordlippe nahm mit seinem Projekt an dem von d-NRW in Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführten Modellversuch „Öffentliche Leistungserbringung in kommunaler Zusammenarbeit durch vernetzte Verwaltung mit Hilfe von IT (E-Government)“ teil. Untersucht und geprüft wurden die Möglichkeiten der gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung beim Gebäudemanagement, bei der Erhebung von Gemeindesteuern und bei der Serviceerbringung in den Bürgerbüros.

<sup>70</sup> <http://www.lippe.de/ehrenamtsboerse>

Für alle drei Teilbereiche wurden zu Beginn Veranstaltungen organisiert, auf denen die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausführlich über die Ziele und das weitere Vorgehen informiert worden sind. Die anschließende Umsetzung begann mit Analysen zu den organisatorischen, personellen, technischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Darauf aufbauend folgte die Darstellung und Bewertung der sich abzeichnenden Alternativen. Für die Umsetzung wurde in allen drei Fällen eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung empfohlen. Die Ergebnisse sind im Bericht „Der Modellversuch ‚Vernetzte Verwaltung‘“ veröffentlicht.<sup>71</sup>

Von den drei Projekten versprach das Vorhaben zum interkommunalen Gebäudemanagement die höchsten Synergieeffekte. Die Umsetzung erschien nicht nur lukrativ, sondern auch vergleichsweise einfach. Demgegenüber fallen die für die Kooperation im Bereich der Gemeindesteuern prognostizierten Einsparungen von einer halben Stelle eher gering aus. Hier liegen die Haupteffekte in der gegenseitigen Vertretung, um auch bei Krankheit oder Urlaub Fälle bearbeiten und Auskünfte erteilen zu können. Keine Einsparungen sind von der Vernetzung der Bürgerbüros zu erwarten.

Unabhängig vom Modellversuch wurde die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Standesämter umgesetzt: Seit 1.1.2009 bilden die vier Gemeinden einen gemeinsamen Standesamtsbezirk Nordlippe, mit dem Personal und Sachkosten (EDV) eingespart werden können.

Ebenso unterhalten die vier Kommunen eine gemeinsame regionale LEADER-Homepage unter [www.nordlippe.eu](http://www.nordlippe.eu).

Bereits im GIEK 2007 wurden der zunehmende Gebäudeleerstand und der Verfall Ortsbild prägender Bausubstanz als Schwächen identifiziert. Als ein Projekt des Handlungsfelds 8 „Dorfentwicklung in Nordlippe“ wurde daher ein Leerstandsmanagement realisiert. Hierzu schlossen sich die nordlippischen Kommunen 2010 (Bartrup, Dörentrup und Extertal) bzw. 2013 (Kalletal) dem von den südlippischen Kommunen (Horn-Bad Meinberg, Lügde, Schieder-Schwalenberg und Schlangen) ins Leben gerufenen Projekt an. Erstellt wurde eine „Leerstandsdatenbank“, in der historische, z. T. denkmalgeschützte Häuser, Scheunen und landwirtschaftliche Betriebe zum Kauf oder zur Miete angeboten werden. Die Leerstandsdatenbank ist ein Vermittlungsportal zwischen Inserenten und Interessenten.

Eine enge Zusammenarbeit der nordlippischen Kommunen wurde in der Entwicklung von Lösungen und intensiven Nutzung erneuerbarer Energien installiert. So wurde z. B. ein „Regionales Energiekonzept Nordlippe“ erarbeitet (vgl. auch Kap. 3.7).

Ein weiteres Feld der interkommunalen Zusammenarbeit wurde von der Gemeinde Dörentrup und der angrenzenden Stadt Bartrup im Bereich der Abwasserentsorgung erschlossen. Die geknüpften Verbindungen erstreckten sich auf

- den gemeinsamen Betrieb der Kläranlagen im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung (Zusammenlegung der Betriebsführung, gemeinsame Beschaffung von Chemikalien und weiteren Betriebsstoffen);
- die gemeinsame Ausschreibung der Erneuerung der Fällmitteldosierstationen auf den Kläranlagen der beiden Kommunen mit dem Ziel eines interkommunalen Ersatzteillagers;
- die gemeinsame Ausschreibung von Schachtsanierungsarbeiten<sup>72</sup>;
- die gemeinsame Schulentwicklungsplanung, aus der die Sekundarschule Nordlippe hervorging.

<sup>71</sup> Der Modellversuch „Vernetzte Verwaltung“. Öffentliche Leistungserbringung in kommunaler Zusammenarbeit durch vernetzte Verwaltung mit Hilfe von IT (E-Government); Abschlussbericht, Bochum, 2010.

<sup>72</sup> Vgl. Hecker, M. (2014): Entwicklung einer Lösungsstrategie für eine zukunftsfähige Ver- und Entsorgung in einer Kommune mit sinkender Einwohnerzahl. In: Demografischer Wandel – Zukunftsfähige Abwasserkonzepte; S. 226/227





Auch die Gemeinden Dörentrup und Extertal arbeiteten bereits zusammen und zwar bei der Ausschreibung von Kanalreinigungs- und Kanalinspektionsarbeiten. Die beschriebenen Lösungsstrategien wurden 2011 zweifach ausgezeichnet: 1. durch das Institut für unterirdische Infrastruktur (IKT) in Gelsenkirchen mit dem „Goldenen Kanaldeckel 2010“ (Die Auszeichnung erfolgte durch das MKULNV NRW); 2. durch das damalige Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Berlin im Wettbewerb „Menschen und Erfolge – Aktiv für ländliche Infrastruktur“. Weiterhin war die Strategie ein maßgebender Bestandteil der Bewerbung der Gemeinde Dörentrup zur Ernennung zum „Ort des Fortschritts“ (2014) durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW.

Die vier Kommunen wollen die Zusammenarbeit nach wie vor weiter ausbauen und den Weg zur gemeinsamen „Gemeinde Nordlippe“ weitergehen.

### 3.14 Zusammenfassende Übersicht relevanter Pläne und Konzepte

Die Entwicklungsstrategie der Region Nordlippe sowie die spätere Umsetzung hat eine Vielzahl an Vorgaben und existierender Pläne und Konzepte zu berücksichtigen:

Bereich	Plan / Konzept
Landes- / Regionalplanung	Landesentwicklungsplan 1995
	Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen (2009)
	Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen – Sachlicher Teilplan Großflächiger Einzelhandel. Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen – Nr. 23 vom 12. Juli 2013
	Regionalplan: Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld (Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke)- GEP TA OB BI; genehmigt durch die Landesplanungsbehörde mit Erlaß vom 4. Juni 2004 - V.4 - 30.14.02
Sonstige Richtlinien / Gesetze	Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie)
	RICHTLINIE 2009/147/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten
Kreis Lippe	Landschaftspläne: Landschaftsplan Nr. 4 „Kalletal“ (20.02.1989 beschlossen) Landschaftsplan Nr. 5 „Extertal“ mit Umweltbericht (28.06.04 beschlossen) Landschaftsplan Nr. 6 „Oberes Begatal“ Integriertes Entwicklungskonzept für den ländlichen Raum Kreis Lippe (EK LIPPE 2025) → bis Mitte 2015
Gemeinden	Bauleitpläne der Kommunen
	Diverse Dorferneuerungskonzepte und Dorfentwicklungspläne aus der Zeit um 1990
	„Forum Extertal“ (2011) Ortsentwicklungskonzepte Bösingfeld, Almena, Laßbruch und Silixen
	„Zukunftsentwicklungsplanung Barntrup“ (2010)
	Gemeinde Extertal (2011): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Gemeinde Dörentrup / Stadt Barntrup (2012): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Gemeinde Kalletal (2013): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
Einzelhandelsentwicklung	Einzelhandelskonzept Gemeinde Dörentrup (2010)
	Einzelhandelsuntersuchung nach dem Nordwalder Modell für Kalletal (2014)
Erneuerbare Energien / Klimaschutz	Regionales Energiekonzept Nordlippe (2010)
	„Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord“ (Barntrup, Dörentrup, Extertal), 2013
	„Solardachkataster Kreis Lippe“
Tourismus	Masterplan Tourismus NRW
	Masterplan Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge (2010)
	Masterplan Teutoburger Wald 2015

Die genannten übergeordneten Planungen sowie sonstigen Konzepte wurden bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt.

## 4 Entwicklungsbedarf und Potenzial der Region Nordlippe

Aus den Ergebnissen der Gebietsanalyse wird eindrucksvoll deutlich, mit welcher Intensität und Dynamik in OWL, im Kreis Lippe und in der Region Nordlippe an Lösungen für die drängenden Herausforderungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich sowie im Klimaschutz gearbeitet wird. Für Nordlippe sind die Erfahrungen aus der intensiven interkommunalen Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung. Hier soll daher speziell zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels auch unmittelbar angeknüpft werden.

Als herausragendes Potenzial sind weiterhin die wegweisenden Erfahrungen und Ansätze im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz zu sehen. Die bisherige und zukünftige Entwicklung in Nordlippe ist dabei eng verflochten mit der insgesamt sehr fortschrittlichen und richtungsweisenden Erforschung und Umsetzung von Maßnahmen im Kreis Lippe. Der Region Nordlippe kommt aber mit dem **„Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“** eine nochmals herausragende Bedeutung zu. Die generellen Entwicklungsvoraussetzungen in der Region – in Verbindung mit dem Innovationszentrum – bilden die ideale Grundlage für außergewöhnliche Projektansätze mit Vorbildcharakter.

Die Kulturlandschaft, die Natur, die Erholungs- und Aktivangebote bilden ein weiteres herausragendes Potenzial, sowohl für die Bewohner als auch für die Gäste der Region. Hier knüpfen sich vielfältige Ideen und Ansätze zum Erhalt und zur Steigerung der Attraktivität Nordlippes als Wohn- und Urlaubsort an.

Zur Attraktivität Nordlippes als Wohnort aber auch als Standort für Betriebe und damit als Arbeitsort sind aber unweigerlich weitere Faktoren für die Stärken und Schwächen zu prüfen und Handlungsansätze herauszuarbeiten. Familienfreundlichkeit, Integration / Inklusion der Menschen mit Migrationshintergrund, Fachkräftesicherung für die Wirtschaft, Mobilität, Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft sind hier u. a. zu nennen.

Unter Berücksichtigung der Entwicklungen im Verlauf der vergangenen Förderperiode sowie den Ergebnissen der Gebietsanalyse sind die nachfolgend benannten Themenfelder von besonderer Relevanz für die zukünftige Entwicklung der Region Nordlippe und damit für die Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie:

- Fortführung/Ausbau der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode;
- Enge interkommunale Kooperation zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels;
- Nordlippe als Vorbildregion für die Nutzung erneuerbarer Energien und Klimaschutz;
- Verbesserung der Lebensqualität für alle Generationen;
- Stärkere Inwertsetzung der touristischen Potenziale;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Landwirtschaft.

Zu den vorstehend kurz genannten Themenfeldern lassen sich folgende Aussagen zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken herauszustellen.

### 4.1 Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode

Die konkreten Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Förderperiode sowie die in 2014 durchgeführte Evaluierung liefern wichtige Hinweise zur Optimierung der künftigen Zusammenarbeit.



**Erfolgskontrolle Förderperiode 2007 - 2013<sup>73</sup>****Stärken (Auswahl)**

- Guter und identitätsstiftender Regionszuschnitt mit historisch gewachsenen Strukturen
- Sehr gute interkommunale Zusammenarbeit der LEADER-Kommunen
- „Weg der Blicke“ als innovatives und wirkungsvolles Leuchtturmprojekt
- Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt
- Verstätigungsbericht

**Schwächen (Auswahl)**

- Kooperation mit einzelnen Projektträgern gestaltete sich schwierig
- GIEK-Umsetzung war nur in Teilen erfolgreich; einige Handlungsfelder fanden nur unzureichende Berücksichtigung
- Nur wenige Projekte wurden in privater Trägerschaft realisiert
- Mangelnde regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

**Chancen**

- Regional ausgerichtete Tourismusprojekte
- Anpassung an den demografischen Wandel
- Leerstandsproblematik, jedoch hoher Bedarf an Wohnungen und somit Potenzial für die Region vorhanden (kein passender Wohnbestand, bzw. sanierungsbedürftig)
- Stärkere Einbindung der LAG in die Prozessarbeit (Entwicklung von Projekten, Projektpatenschaften durch LAG-Mitglieder etc.)
- Einbindung neuer, wichtiger Akteure wie z. B. Makler, Sparkassen, Volksbank und Mieterverbände (Trends des Wohnungsmarktes analysieren) oder sozialer Akteure (soziale Verbände, Vertreter der Schulen und Jugendeinrichtungen)

**Risiken**

## 4.2 Interkommunale Kooperation zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels

Die Region Nordlippe kann in den kommenden Jahren auf den Erfahrungen und Strukturen einer gewachsenen interkommunalen Kooperation aufbauen. Wie im Kapitel 3.13 dargestellt wurde, ist interkommunale Kooperation in Nordlippe nicht nur eine Absichtserklärung, sondern wird mit konkreten Maßnahmen und Projekten in den verschiedensten Bereichen erfolgreich mit Leben gefüllt. Schwerpunkte der letzten Jahre waren die Bereiche Leerstandsmanagement, Klimaschutz, Schulentwicklung und gemeinsames Standesamt.

Eine Kernaufgabe für die Intensivierung der Zusammenarbeit ist in der Anpassung an den demografischen Wandel zu sehen. Die Problematik des demografischen Wandels stand bereits im GIEK von 2007 im Mittelpunkt der Formulierung der Entwicklungsstrategie<sup>74</sup>. Die damals bereits festzustellenden starken Wanderungsverluste in den vier Kommunen haben sich praktisch unverändert fortgesetzt. Auch die ebenfalls zu dieser Zeit bereits existierende Zunahme der älteren Bevölkerung und gleichzeitige Abnahme der jüngeren Altersklassen hält unvermindert an.

Als unabdingbare Voraussetzung für die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels wurde angesehen, dass die Region gemeinsam handelt und auftritt. Die Akteure wählten daher für die zukünftige Entwicklung in Nordlippe das Leitmotiv: „Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde“. Der Schwerpunkt des Handelns sollte darauf gelegt werden, die vorhandenen Stärken der Region Nordlippe auszubauen, die regionale Identität zu fördern und den demografischen Wandel aktiv zu gestalten<sup>75</sup>.

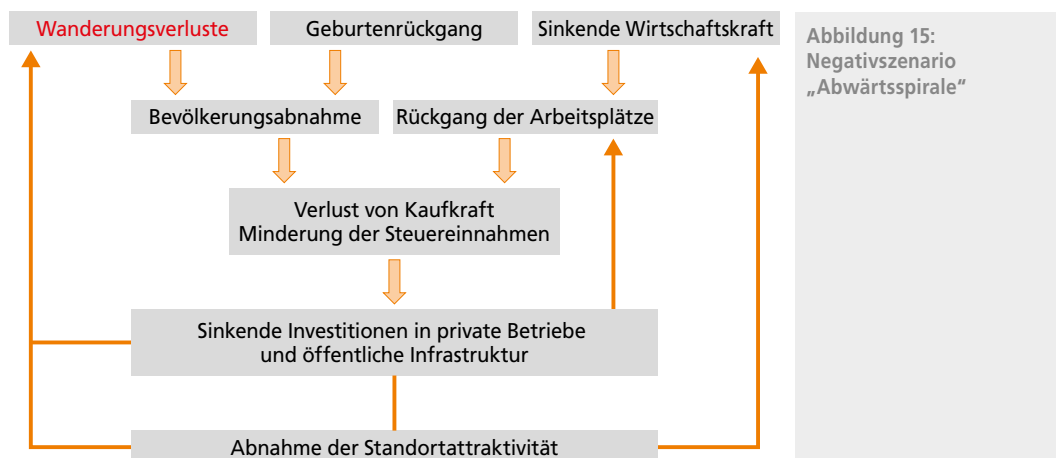
Die Bevölkerungsprognosen (vgl. Kapitel 3.3) gehen von einer weiteren Verschärfung der „Schrumpfung“-Problematik und Zunahme der Überalterung aus. Dies führt ohne Anpassungs- und Gegenmaßnahmen zu einer „Abwärtsspirale“, deren langfristige Folgen für die Region sehr negativ wären.

<sup>73</sup> Vgl. Evaluierungsbericht 2014

<sup>74</sup> GIEK 2007, S. 2-3

<sup>75</sup> GIEK 2007, S. 42

Die nachstehende Abbildung verdeutlicht die Grundproblematik und das daraus resultierende Negativszenario. Das Kernproblem sind dabei die Wanderungsverluste im Bereich der jüngeren, produktiven Altersschichten.



Bildungswanderung und allgemeiner demografischer Wandel werden die Struktur der Bevölkerung in Nordlippe in den kommenden 15 Jahren damit weiter grundlegend verändern. Dies zeigen sämtliche statistischen Daten sowie die Erfahrungen und Diskussionen aus der vorhergehenden Förderperiode, etwa im Rahmen des „LEADER-Forums Demografischer Wandel“ (2007 - 2013).

Der deutlich negative Wanderungssaldo bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen verdeutlicht, dass die Ausbildungsmöglichkeiten und qualifizierten Arbeitsstellen in der Region Nordlippe begrenzt sind. Aufgrund der peripheren Lage bleibt daher häufig nur der Fortzug. Da die Bilanz auch bei den über 25-Jährigen negativ ausfällt, ist festzuhalten, dass die Zahl der Rückkehrer gering ausfällt.

Nach einer Untersuchung des BBSR (Raumbeobachtung)<sup>76</sup> gehören die Kommunen der Region Nordlippe zu den schrumpfenden Gemeinden in NRW. Extertal wird sogar als „stark schrumpfend“ eingestuft.

Schrumpfung bzw. Wachstum werden dabei an sechs Indikatoren festgemacht: Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo, Arbeitsplatzentwicklung, Arbeitslosenquote, Realsteuerkraft und Kaufkraft. „Die Auswahl der Indikatoren geht davon aus, dass es sich bei Schrumpfung bzw. Wachstum um einen mehrdimensionalen, zirkulären Prozess handelt. Schrumpfung bedeutet dabei eine negative Zirkularität: Bevölkerungsabnahme ist auf Wanderungsverluste zurückzuführen. Diese wiederum sind in starkem Maße eine Reaktion auf Arbeitsplatzverluste und damit steigender Arbeitslosigkeit. Der Rückgang von Bevölkerung und Arbeitsplätzen führt zu Kaufkraft- und Realsteuerkraftverlusten. Abnehmende private und öffentliche Mittel bewirken sinkende Investitionen in private Betriebe und öffentliche Infrastruktur, was sich wiederum verstärkend auf Schrumpfungsprozesse von Bevölkerung und Arbeitsplätzen auswirkt.“

Es handelt sich damit um eine Art „Teufelskreis“, der für die Region auszumachen ist und dem – auch über LEADER-Projekte – mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengewirkt werden soll. Eine Zukunftsaufgabe liegt somit darin, die „Abwärtsspirale“ zu durchbrechen und – wo immer Handlungsspielräume erkennbar werden – hier günstigere Voraussetzungen zu schaffen.

<sup>76</sup> [http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/Wachs\\_Schrumpf\\_gem/Wachs\\_Schrumpf\\_Gemeinden\\_node.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/Wachs_Schrumpf_gem/Wachs_Schrumpf_Gemeinden_node.html)

Eng mit dem demografischen Wandel und den Bevölkerungsverlusten verbunden ist die anhaltende Leerstandsproblematik. Hier wurden in der vergangenen Förderperiode mit der Einbindung in das insgesamt neun Kommunen umfassende „Leerstandsmanagement Lippe“ erste Schritte unternommen.

**Demografischer Wandel**

**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**

**Stärken**

- LEADER-Forum „Demografischer Wandel“ (Vortragsreihe; Ziel: Bewusstsein für die Problematik schaffen und Impulse für Initiativen und Projekte entwickeln)
- Kalletaler Demografieforum
- „Leerstandsmanagement Lippe“: Leerstandsdatenbank
- ISEK-Projekte
- Dorferwicklungskonzepte „Forum Extertal“ und „Zukunftsentwicklungsplanung Barntrop“

**Schwächen**

- Bevölkerungsstruktur / -rückgang: Überalterung
- Abwanderung der jungen Erwachsenen
- Versorgungssituation in kleineren Ortsteilen
- Wachsende Leerstände (Wohnungen, Einzelhandel, landwirtschaftliche Gebäude)
- Verfall ortsbildprägender Bausubstanz / Sanierungsbedarf

**Chancen**

- Intensivierung der Zusammenarbeit zur Anpassung an den Wandel
- Entwicklung gemeinsamer Ansätze zur Vermeidung der Zunahme von Leerständen; Fortsetzung / Erweiterung von „Dorfumbau-Maßnahmen“; Gezielter Rückbau

**Risiken**

- Abwärtsentwicklung / „Abwärtsspirale“ mit wachsenden Problemen in den Bereichen Versorgung, Daseinsvorsorge, Verfügbarkeit von Fachkräften und damit einhergehend einer sinkenden Gesamtattraktivität der Region und relativer Kostensteigerung
- Weitere Zunahme des Leerstands
- Weitere Verschlechterung der Ortsbilder, wachsende Gestaltungs- und Funktionsdefizite
- Beeinträchtigung der Lebensqualität
- Minderung von Immobilien-/Grundstückswerten

**4.3 Entwicklungsperspektiven im Bereich „Klimaschutz / Erneuerbare Energien“**

Im Bereich „Klimaschutz / Erneuerbare Energien“ hat die Region in den vergangenen Jahren eine sehr dynamische Entwicklung vollzogen und ist in der Lage, auch im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Die Umsetzung der politischen Vorgaben der „Energiewende“ erfordert große Anstrengungen und Investitionen bis hinunter auf Gemeindeebene. Dabei ergeben sich künftig hohe Anforderungen hinsichtlich intelligenter und dezentraler Systeme zur Speicherung und Verteilung der aus den unterschiedlichsten Quellen wie Sonne, Wind, Wasser oder Biogas produzierten Energie (effizientes Energiemanagement).

Der ländliche Raum bietet sowohl für Energiegewinnung als auch Energiemanagement die entscheidenden Voraussetzungen. Die Region Nordlippe übernimmt in dieser Hinsicht seit Jahren eine Vorbildfunktion für den Ausbau und die dezentrale Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Besonders hervorzuheben ist das im Juni 2014 vom NRW-Forschungsministerium als „Ort des Fortschritts“ ausgezeichnete **„Energie-Plus-Dorf“** Dörentrup. Es verbindet wegweisend die Entwicklung, Nutzung und Erforschung ökologischer Energiekonzepte sowie Synergien zwischen unternehmerischer Initiative und wissenschaftlicher Expertise mit den strategischen Zielen der regionalen Wirtschaftsförderung im ländlichen Raum.

Mit dem weiteren Ausbau zum **„Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“** werden neue zukunftsträchtige Schwerpunkte gesetzt.

**Klimaschutz / Erneuerbare Energien**  
**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**
**Stärken**

- Regionales Energiekonzept Nordlippe
- Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord (Barntrup/Dörentrup/Extertal)
- Hoher Anteil von erneuerbarer Stromerzeugung in Windparks, Biogas- und PV-Anlagen
- Einbindung in die „Energierregion OWL“
- European energy award (Extertal)
- „Energie-Plus-Dorf“ Dörentrup mit geplantem Ausbau

**Schwächen**

- Bislang geringer Einsatz von KWK (Kraft-Wärme-Kopplung)
- Am Auto orientierte Verkehrsstruktur
- Hoher Anteil älterer Gebäude
- Sehr hoher Anteil von Heizöl

**Chancen**

- Nutzung des Innovationszentrums als Kristallisationskern für eine Fortführung der dynamischen, vorbildhaften Entwicklung
- Frühzeitiges Erreichen der CO<sub>2</sub>-Neutralität
- Weitere Verstärkung der Zusammenarbeit im Bereich Klimaschutz
- Ausbau KWK und Nahwärmenetze
- Entwicklung eines postfossilen Mobilitätskonzeptes
- Ausbau der mit dem Projekt „movelo-Region Weserbergland“ begonnenen Initiative zur Nutzung von E-Mobilität im Tourismus

**Risiken**

- Verlust der herausragenden Stellung (bei nicht konsequenter Weiterführung der Entwicklung und Nutzung der Potenziale)
- Mangelnde Akzeptanz der Bevölkerung beim Ausbau regenerativer Energien (vor allem Windkraft)

Bei Planung und Ausgestaltung zukünftiger Maßnahmen kann unmittelbar an die vorhandenen Konzepte „Regionales Energiekonzept Nordlippe“ und „Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord“ angeknüpft werden.

**Erläuterungen zur Bedeutung der E-Mobilität:**

Der Nationale Entwicklungsplan der Bundesregierung sieht vor, dass bis 2020 eine Million E-Mobile auf deutschen Straßen fahren sollen. Der ländliche Raum bietet ideale Rahmenbedingungen für eine effiziente, klimaorientierte Mobilität auf der Basis Erneuerbarer Energie. Elektromobile eignen sich mit ihren heutigen Reichweiten von 80 bis 200 Kilometern vor allem als Zweitwagen, deren Zahl in den ländlichen Gebieten überproportional hoch ist. Zudem liegt hier auch die durchschnittlich pro Tag gefahrene Kilometerzahl höher als in den Ballungsräumen. Letztlich findet sich im ländlichen Raum auch eine wesentlich höhere Dichte an Garagen, die über ein PV-Dach als private E-Tankstelle genutzt werden können.

Vor dem Hintergrund der Energiewende stellen sich die spezifischen Strukturmerkmale des ländlichen Raumes als Kapital für die Zukunft heraus. Dies gilt für Nordlippe in besonderer Weise. Die hier erzielten und zukünftig angestrebten Prozesse und Ergebnisse können als geradezu modellhaft für andere ländliche Regionen angesehen werden.

Mit dem neuen Innovationszentrum wird Nordlippe Beispiel gebend im Verbund mit der Gesamtregion Lippe einen herausragenden Beitrag leisten,

- über die Elektromobilität die Entwicklung Erneuerbarer Energietechnologie in der Fläche voranzutreiben so wie umgekehrt über deren Ausbau die Ausbreitung der E-Mobilität zu beschleunigen;
- Klimaschutz, Nachhaltigkeit wissenschaftlichen Fortschritt und zukunftsfähige Wertschöpfung miteinander zu verbinden;
- musterhaft intelligente Stromnetze (smart grids) zu entwickeln, d.h. eine kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern und Netzbetriebsmitteln.

Die moderne Energieerzeugung kann sich in Nordlippe – mehr noch als in anderen Teilräumen Ostwestfalen-Lippes und Nordrhein-Westfalens – zu einer zukunftsweisenden Stütze der Regionalwirtschaft entwickeln, zumal sich vielfältige Synergieeffekte z. B. mit der Elektroindustrie ergeben. Auf diesem Weg fügt sich Nordlippe auch in das Spitzencluster für „Intelligente Technische Systeme“ („it's OWL“) ein.



Nordlippe kann bei der Entwicklung von Konzepten und Projekten auf die Unterstützung des Kreises Lippe bauen. Zu nennen sind hier das „EU.NRW.OWL\_Projektbüro Kreis Lippe“ sowie die Wissenstransfergesellschaft „InnoConsult OWL“, in der neben dem Kreis auch die Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie private Organisationen zusammengeschlossen sind, denen die nachhaltige Entwicklung der Region am Herzen liegt.

Wichtig ist bei allen Bestrebungen, den Prozess im Dialog mit dem Bürger durchzuführen. Die Akzeptanz von Erneuerbaren Energien, wie z. B. Windkraft und Biomasse, ist bei den Bürgern zu fördern bzw. sie sollten an den Vorhaben partizipieren.

#### 4.4 Lebensqualität in Nordlippe

Angesichts der Daten zur Bevölkerungsentwicklung liegt ein weiteres Kernthema in der Abwanderung von Familien und jungen Menschen. Nordlippe muss permanent daran arbeiten, als attraktiver Wohn- und Lebensraum vor allem für junge Familien wahrgenommen zu werden.

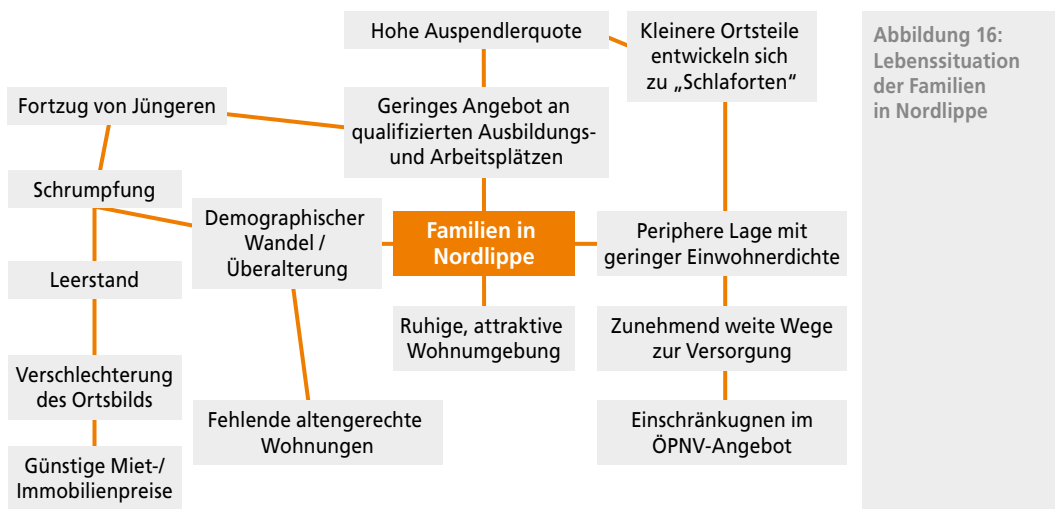


Abbildung 16: Lebenssituation der Familien in Nordlippe

Aus der aktuellen Gebietsanalyse gingen Daten und Informationen hervor, die es ermöglichen, einen neuen Zugang zu diesem Themenfeld zu finden und den zukünftigen Entwicklungsbedarf zu bestimmen. Danach ist die Situation für Familien in Nordlippe gekennzeichnet durch vielfältige, eng mit dem Problemfeld „Demografischer Wandel“ verbundene Entwicklungen. Dem steht aber (vor allem) positiv entgegen, dass die Region eine ruhige und attraktive Wohnumgebung bietet.

Für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation und weitere Steigerung der „Familienfreundlichkeit“ ist speziell das Themenfeld **„Versorgung / Gesundheit“** zu beleuchten. Hier zeigt sich vor allem ein zunehmend problematisches Gefälle zwischen größeren und kleineren, randlich gelegenen Ortsteilen. Dies gilt vom Grundsatz für alle relevanten Bereiche inkl. der medizinischen Versorgung.

Das Thema **„Mobilität“** bleibt daher ein zentrales Problemfeld. Aufgrund der peripheren Lage und Verkehrsanbindung werden die Fahrten der Berufspendler aller Voraussicht nach auch langfristig mittels Pkw erfolgen. Im Bereich des Versorgungs- und Freizeitverkehrs ist für die Suche nach Zukunftslösungen von Bedeutung, dass rund die Hälfte aller Wege nur bis zu 5 km lang sind. Der wachsende Anteil der Elektrofahrräder (E-Bikes / Pedelecs) bietet hier realistische Chancen, auch ältere Menschen für den Radverkehr zu gewinnen und zukünftig mehr Wege mit dem Rad zu unternehmen. Weiterhin bietet sich in der Region Nordlippe ein flächendeckender Ausbau des Bürgerbus-Angebotes an.

### Versorgung / Gesundheit Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

#### Stärken

- Gutes Versorgungsangebot in den größeren Ortsteilen
- Einzelhandelskonzept Dörentrup und Haushaltsbefragung in Kalletal
- Funktionierende Dorf- und Vereinsgemeinschaften (in kleineren Dörfern)
- Viele Hofläden

#### Chancen

- Multifunktionsangebote
- Mehrgenerationenangebote
- Mobile Angebote
- E-Mobilität
- Ausbau Bürgerbus-Angebot

#### Schwächen

- Hoher Kaufkraftabfluss
- Fehlende Nahversorgung in den kleineren Ortsteilen
- Fehlende Einzelhandelskonzepte in Barntrup und Extertal
- Defizit im Bereich altengerechter Wohnungen
- Keine Kooperation der Hofläden

#### Risiken

- Weiterer Rückgang der Versorgungsangebote aufgrund Kaufkraftabfluss
- In den kommenden Jahren könnte sich durch Ausscheiden älterer Ärzte ein Ärztemangel ergeben
- Sinkende Immobilienpreise

Von hoher Bedeutung ist weiterhin die Verfügbarkeit an **Freizeitangeboten** für alle Generationen. Eng damit im Zusammenhang steht die Situation der Vereine sowie des ehrenamtlichen Engagements generell.

Die Rolle und Situation der Vereine ist in diesem Zusammenhang ambivalent. Auf der einen Seite ist in Nordlippe ein reges und aktives Vereinsleben anzutreffen. Auf der anderen Seite stehen gerade diese Vereine in den kommenden Jahren vor wachsenden Problemen, die sich aus der Altersstruktur ergeben.

Übergreifend muss es darum gehen, das (ehrenamtliche) Potenzial der Älteren zukünftig verstärkt in die Belange der regionalen Entwicklung einzubeziehen, ohne diese aktive Generation dabei überzustrapazieren. Es muss gelingen, die Fähigkeiten der über 60-Jährigen möglichst sinnvoll in die Entwicklung des Gemeinwesens einzubinden. Ebenso wichtig erscheint aber, die Jüngeren in die Verantwortung zu nehmen für die Bevölkerungsteile, die Hilfe benötigen.

### Freizeit / Ehrenamt Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

#### Stärken

- Hohe Lebens- und Wohnqualität
- Aktives, funktionierendes Vereinsleben
- Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften
- Hoher Erholungs- und Freizeitwert der attraktiven Natur- und Kulturlandschaft; naturnahes Aufwachsen der Kinder; „Rückzugsraum“
- Projekt „Jugend unter Dampf“ des Vereins Landeseisenbahn Lippe e. V.

#### Chancen

- Vernetzung, Verstärkung der Zusammenarbeit von Vereinen (als Reaktion auf Nachwuchssorgen, Überalterung)
- Nutzung von Leerständen zur Bereitstellung ggf. fehlender geeigneter Räumlichkeiten

#### Schwächen

- Fehlendes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in den kleineren Ortsteilen
- Überalterung in Vereinen

#### Risiken

- Zunahme der Überalterung und Nachwuchsprobleme in den Vereinen
- Rückgang der Ehrenamtstätigkeit: zunehmende Schwächung der Vereine, Verlust an Freizeitangeboten

## 4.5 Soziales / Sozialprävention

In Kapitel 3.11.1 konnte aufgezeigt werden, dass die verfügbaren Daten zu den relevanten Indikatoren wie SGB-II-Bezug oder Kinder-/Altersarmut keine negativen Auffälligkeiten aufweisen. Vielmehr ist die Situation im Durchschnitt in Nordlippe leicht positiver als im gesamten Kreis Lippe oder in Nordrhein-Westfalen.

Der Kreis Lippe hat in den vergangenen Jahren intensiv daran gearbeitet, Familien mit absehbarem Unterstützungs- und Förderungsbedarf zu einem frühen Zeitpunkt angemessene Angebote zu machen.





Mit umfangreichen präventiven Elternbildungsangeboten soll die Entstehung von Belastungsketten im familiären Alltag verhindert werden, die zu Brüchen in der Entwicklung und Bildung von Kindern führen und eingreifende Maßnahmen erfordern würden.

Das entwickelte Angebot umfasst folgende Bausteine, speziell im Bereich der „frühen Hilfen“:

Angebot	Zielgruppe	Inhalt
SPROSS	Alle Familien	Besuchsdienst für Familien mit Neugeborenen und neu zugezogene Familien
Elternbegleiter	Eltern mit Kindern bis zum Ende des Grundschulalters	Individuelle Begleitung der Eltern zu allen Fragen rund um das Familienleben (bei Bedarf auch aufsuchende Beratung)
FuN Baby	Eltern / Mütter mit Baby bis 1,5 Jahre	Gezielte angeleitete Übungen für Eltern mit ihrem Kind; erfahrungsorientiertes Lernen von Elternkompetenz etc.
FuN Familie	Eltern mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter	Gezielte Ansprache und Motivation von Familien mit absehbarem Unterstützungsbedarf; Vernetzung im Sozialraum; Schaffung von Kontakten zu anderen Familien
Family Programm	Eltern mit Kindern im letzten Kindergartenjahr bis kurz nach Schulbeginn	Gruppenangebot zur Begleitung der Eltern zu allen Fragen rund um den Eintritt in die Schule und kindliches Lernen; Intensive Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen
Seminare für Alleinerziehende	Pro Jahr 2-4 Seminare im Kreisgebiet für jeweils 12 Mütter mit ihren Kindern	Thematische Seminararbeit zu Erziehungs-, Bildungs-, Beziehungsthemen als auch zur Alltagsorganisation; Schaffung von Kontaktmöglichkeiten – Aufbrechen von Isolation
Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahre	Niederschwelliges, aufsuchendes Angebot bei absehbarem Unterstützungsbedarf; Individuelle Begleitung und Anleitung der Eltern zu entwicklungsförderndem Verhalten

Hinsichtlich Umfang und Verteilung ergibt sich folgendes Bild:

- Pro Kommune ein Standort in einem Familienzentrum für FuN Familie, FuN Baby und Elternbegleiter;
- Pro Kommune 1-2 family-Programme jeweils zur Einschulung;
- 2-4 kreisweite Seminare für Alleinerziehende;
- ca. 40 BEBs flächendeckend im Kreisgebiet einzusetzen;
- In Planung: I-Helfer für Kinder im Übergang Kita-Schule mit dem Fokus auf Elternarbeit.

Die für die Region ggf. in Betracht zu ziehenden Angebote im Bereich „früher Hilfen“ werden damit bereits in Qualität und Quantität umfassend vorgehalten.

Über diese sehr bedeutenden Maßnahmen bestehen weitere wichtige Anforderungen darin, Menschen mit sozialen Benachteiligungen (jeglicher Art) Chancengleichheit zu gewährleisten. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang das Anfang November 2014 verabschiedete „Ersten allgemeinen Gesetzes zur Stärkung der Sozialen Inklusion in Nordrhein-Westfalen“.

Hier wird einleitend festgestellt, dass das Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention, Menschen mit Behinderungen<sup>77</sup> den vollen, gleichberechtigten und wirksamen Genuss der Menschenrechte zu ermöglichen, und damit eine inklusive Gesellschaft anzustreben, sowohl vielen Trägern öffentlicher Belange als auch in der Gesellschaft selbst nicht bekannt oder zumindest nicht gegenwärtig ist. Dies unterstreiche die Notwendigkeit im Sinne der Entwicklung eines inklusiven Bewusstseins auf diese Träger einzuwirken. Dazu könnten gesetzliche Regelungen einen wichtigen Beitrag leisten.

<sup>77</sup> Menschen mit Behinderungen im Sinne dieses Gesetzes sind Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.

Relevante Kernthemen und damit auch mögliche Ansatzpunkte für Maßnahmen sind u. a.:

- Ermöglichung selbstbestimmter Wohn- und Lebensformen;
- Sicherstellung der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung;
- Barrierefreiheit: bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsinfrastruktur, Beförderungsmittel im Personennahverkehr, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen sowie Kommunikationseinrichtungen.

Menschen mit Behinderungen bilden aber nur einen Teil der „Menschen mit Benachteiligungen“. So ist zu denken an Menschen mit Migrationshintergrund (z. B. Sprachbarrieren) und speziell an Kinder und Jugendliche (Soziale Benachteiligung durch Armut, mangelnde Bildung).

#### **Integration / Inklusion; Sozialprävention Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**

##### **Stärken**

- Unterdurchschnittliche Kinderarmut (auch unter den Ausländern)
- Unterdurchschnittliche SGB-II-Quote (auch unter den Ausländern)
- Präventive Elternbildungsangebote in Lippe
- Jugendparlament Kalletal
- Integrationskonzept des Kreises Lippe (2013)
- Familienwegweiser Kreis Lippe
- Offene Kinder- und Jugendarbeit

##### **Schwächen**

- Teilweise hohe Arbeitslosenquote unter den Ausländern (Barntrup, Kalletal)
- Mangelnde Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen

##### **Chancen**

- Entwicklung integrativer Bildungs- und Ausbildungsangebote
- Weiterer Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit

##### **Risiken**

Wie in der Gebietsanalyse dargestellt werden konnte, gehen im gesamten sozialen Bereich zentrale Initiativen und Maßnahmen vom Kreis Lippe aus und werden von speziell geschultem Personal durchgeführt. Hier verbleiben für Maßnahmen, die aus der Region heraus zu entwickeln und gestalten sind, nur begrenzte Möglichkeiten, die aber speziell in der Schaffung weiterer Angebote für Jugendliche genutzt werden sollen.

## **4.6 Touristisches Potenzial**

Im Bereich Tourismus / Naherholung ist die attraktive Natur- und Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung, mit dem Naturpark als zentralem Anknüpfungspunkt für eine stärkere Vernetzung und Steigerung der Qualität. Die aktuellen Stärken und auch zukünftigen Angebotsschwerpunkte der Region Nordlippe liegen damit im Bereich des naturbezogenen Tourismus und Aktivtourismus. Hierbei kommt dem Wandern die herausragende Stellung zu.

Die Region Nordlippe spielt innerhalb der starken Reiseregion „Teutoburger Wald“ bislang nur eine nachgeordnete Rolle und verfügt auch nicht über herausragende Ankerangebote (wie Externsteine, Hermannsdenkmal, Kurorte etc.). Eine positive Weiterentwicklung erscheint aber dennoch realistisch, wenn die vorhandenen Potenziale besser genutzt, qualitativ aufgewertet, zielgruppenorientiert gestaltet, besser vernetzt und kommuniziert werden. Hierbei sollten die „nordlippischen Leuchttürme“ Extertalbahn, Dorf der Tiere, Burg Sternberg sowie die natur- bzw. naturparkbezogenen Angebote die zentrale Rolle einnehmen. Ebenso zu berücksichtigen ist die Chance einer Anknüpfung an den Weser-radweg sowie an weitere mit der Weser verbundenen Angebote.



Insbesondere das große Potenzial „Naturpark“ wird nach wie vor zu wenig (gemeinschaftlich) in Wert gesetzt. Es fehlt an zeitgemäßen Informationsangeboten und wichtiger Infrastruktur. Weiter braucht es eine thematisch-inhaltliche Klammer, die nach außen unverkennbar mit Nordlippe verbunden ist (Alleinstellung, USP). Mit der neuen Internetpräsenz besteht die Möglichkeit, die Kommunikation der Angebote systematisch weiter zu verbessern.

Die Angebotsqualität im Bereich Beherbergung und Gastronomie entspricht in vielen Fällen nicht den erforderlichen Standards. Hier wird allerdings aller Voraussicht nur dann investiert werden, wenn eine Gesamtstrategie Aussicht auf Erfolg vermitteln kann. Es bedarf daher zwingend einer vertiefenden Ausarbeitung der in dieser Entwicklungsstrategie formulierten Ansätze in einer Art touristischen Masterplan für die Region Nordlippe bzw. für strategische Schwerpunkte.

**Tourismus, Naherholung / Freizeit und Kultur**  
**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**

**Stärken**

- Attraktive Natur- und Kulturlandschaft
- Harmonie von Landschaft und Baukultur
- Naturpark
- Hoher Freizeit- und Erholungswert
- Gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz
- Vorhandene Angebote und Potenziale im Bereich Landtourismus
- Kulturveranstaltungen:  
z. B. Schloss & Gut Wendlinghausen, Deele Brosen
- Aktivangebote: z. B. Draisinenfahrten, Wasserski

**Schwächen**

- Generelle touristische Attraktivität wird nur suboptimal genutzt
- Angebotsschwächen (fehlende Strahlkraft und Qualität)
- Geringe Nutzung des Potenzials „Naturpark“ und der Möglichkeit Umweltbildungsangebote zu entwickeln
- Defizite in der Produktgestaltung und Vermarktung
- Image/Wahrnehmung

**Chancen**

- Stärkere Inwertsetzung der Zugehörigkeit zum Naturpark: Vernetzung, Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen
- Gezielte Erweiterung touristischer Infrastruktur; generell Erhöhung der Qualität
- Nutzung/Einbindung von Objekten der regionalen Baukultur

**Risiken**

- Starker Wettbewerb im Bereich Tourismus (Mittelgebirgsregionen)
- Verringerung der touristischen Attraktivität durch weitere Zunahme des Gebäudeleerstands

**4.7 Wirtschaftliche Entwicklung**

Nordlippe verfügt zwar über einen hohen Anteil an Arbeitsplätzen im produzierenden Sektor und viele Handwerksbetriebe. Ein Mangel besteht aber an qualifizierten Arbeitsplätzen. Da die Ortschaften der Region nach wie vor als Wohnort sehr beliebt sind, pendelt eine große Zahl der Einwohner über die Regionsgrenzen hinaus. Es gilt daher, in den kommenden Jahren die durchaus vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, „Wohnen und Arbeiten“ in der Region zusammenzubringen.

Die generellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind bezogen auf die Einbindung in die starke Wirtschaftsregion Lippe bzw. übergeordnet Ostwestfalen-Lippe vom Grundsatz günstig. Der Raum zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Familienunternehmen sowie moderne und nachhaltige Wirtschaftsstrukturen aus. Nach einer Untersuchung der Stockholm School of Economics gehört Ostwestfalen-Lippe zu den stärksten Produktionsclustern in Europa. Der Wirtschaftsraum ist gekennzeichnet durch eine hohe Beschäftigungskonzentration, Innovationsfähigkeit und Exportquote. Die Schwerpunkte liegen im Maschinenbau, der Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Automobilzulieferindustrie. Insgesamt bieten hier 400 Unternehmen Arbeitsplätze für rund 80.000 Beschäftigte und erwirtschaften einen Jahresumsatz von 16,5 Mrd. Euro.

Die herausragende Position wurde durch die Auszeichnung von „it's OWL“ im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstrichen. Mit „it's OWL“ will Ostwestfalen-Lippe eine führende Rolle im globalen Wettbewerb für Intelligente Technische Systeme einnehmen. Im Zusammenspiel von Informatik und Ingenieurwissenschaften werden Softwarekomponenten in Maschinen und Anlagen integriert, um Steuerung, Regelung und Datenverarbeitung zu übernehmen.

Die diese Entwicklung tragenden Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen konzentrieren sich allerdings stark im Raum Bielefeld, Gütersloh, Herford sowie Paderborn. Im Kreis Lippe liegen die Schwerpunkte in Detmold und Lemgo. Nordlippe steht hier deutlich zurück.

Die generellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Großraum sind somit insgesamt zwar als sehr gut anzusehen. Es sind aber auch Probleme und Herausforderungen für die Zukunft erkennbar – und dies in besonderem Maße für den peripher gelegenen Raum Nordlippe.

Die für die Region zuständige IHK Lippe zu Detmold (IHK Lippe) hat mit Hilfe einer Stärken-/Schwächenanalyse der Region vier strategische Themenfelder identifiziert, auf die sie ihre Arbeit konzentriert und die auch für Nordlippe wegweisend sind<sup>78</sup>

- Fachkräfte ausbilden, binden und gewinnen;
- Selbstständiges Unternehmertum fördern;
- Innovationsfähigkeit der Unternehmen steigern;
- Wettbewerbsfähigkeit der Region steigern.

Die Bewältigung des wachsenden Fachkräftemangels bildet ein zentrales Problem und wird durch folgende Daten belegt. Die nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern stellen unter <http://www.ihk-fachkraefte-nrw.de> den IHK-Fachkräfte-Monitor zur Verfügung. Mit diesem Instrument wird Analyse und Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Nordrhein-Westfalen sowie in seinen Regionen und Branchen bis zum Jahr 2030 möglich. Eine Abfrage der Daten des IHK-Fachkräfte-Monitors für den IHK-Bezirk Lippe ergibt folgendes Bild:

**Fachkräfteangebot und -nachfrage im IHK-Bezirk Lippe**

Jahr	Angebot	Nachfrage	Nachfrage-Trend <sup>79</sup>	Bedarf	Bedarf-Trend
2012	95.600	99.800	–	4.200	–
2015	93.100	97.800	97.900	4.700	4.800
2020	87.900	96.400	94.500	8.500	6.600
2025	80.500	89.100	91.400	8.600	10.900
2030	71.000	87.500	86.300	16.500	15.300

Es steht zu befürchten, dass bei wachsendem Fachkräftemangel im Kreis und auch im Gesamttraum OWL die peripher gelegenen Bereiche nochmals zusätzlich größere Probleme bekommen.

<sup>78</sup> Kompass 2020 - Handlungskonzept der IHK Lippe

<sup>79</sup> Der „Nachfrage-Trend“ verdeutlicht den Verlauf der Fachkräftenachfrage seitens der Unternehmen, sofern konjunkturelle Einflüsse auf die Fachkräftenachfrage herausgerechnet werden.



**Wirtschaft**  
**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage in der traditionsreichen und starken Wirtschaftsregion OWL bzw. Lippe, die geprägt ist von Familienunternehmen</li> <li>• Spitzencluster „it's OWL“: Intelligente Technische Systeme</li> <li>• Hohe Wohn-/Lebensqualität für Arbeitnehmer</li> <li>• Viele Handwerksbetriebe</li> <li>• Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringes Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen</li> <li>• Hohe Auspendlerquote</li> <li>• Negativer Pendlersaldo bei den Auszubildenden</li> <li>• Bildungs-/Ausbildungsangebot</li> <li>• Fachkräftemangel</li> <li>• Handwerk hat wenig Nachwuchs</li> <li>• Verkehrsanbindung: autobahnferne Lage, kein Anschluss an überregionale Bahnverbindungen</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Potenziale für „Neue Arbeit“ im ländlichen Raum: Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben, für die Verkehrsanbindung nachrangig ist</li> <li>• Wohnen und Arbeiten zusammenbringen</li> <li>• Naturpark als weicher Standortfaktor: Wohnen, Leben und Arbeiten im Naturpark</li> <li>• Nutzung des Arbeitskräftepotenzials der Zuwanderer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anhaltende Abwanderung jüngerer Bevölkerung</li> <li>• Weitere Zunahme des Fachkräftemangels</li> </ul>

**4.8 Entwicklung der Landwirtschaft**

Die Landwirtschaft in Nordlippe ist gut aufgestellt; speziell auch im Hinblick auf die Nutzung erneuerbarer Energien. Probleme bestehen allerdings im Bereich des Wirtschaftswegenetzes. Zukunftschancen liegen vor allem in der Querverbindung zu Tourismus / Naherholung (Urlaub auf dem Bauernhof, Direktvermarktung) sowie der Weiterentwicklung im Energiebereich.

**Landwirtschaft und Direktvermarktung**  
**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Traditionell hohe Bedeutung der Landwirtschaft</li> <li>• Zukunftsorientiert</li> <li>• Intensive Nutzung erneuerbarer Energien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe Entwicklung der Direktvermarktung</li> <li>• Wirtschaftlichkeit in benachteiligten Lagen</li> <li>• Schlechter Zustand des Wirtschaftswegenetzes</li> <li>• Ungenutzte Gebäude (Querverbindung „Leerstand“)</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regenerative Energien (Weiterentwicklung)</li> <li>• Erhöhung der Anzahl und der Qualität von Betrieben, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten</li> <li>• Erschließung von Potenzialen im Bereich Direktvermarktung</li> <li>• Übernahme von Aufgaben des Vertragsnaturschutzes / der Kulturlandschaftspflege</li> </ul>	

**4.9 Zusammenfassung der Handlungsansätze**

Die Situation Nordlippes ist geprägt durch die Randlage, eine nur dünne Besiedlung sowie Schwächen in der Wirtschaftsstruktur. Die Rückgänge der Bevölkerungszahl der vergangenen Jahre werden sich daher nach allen Prognosen auch in Zukunft fortsetzen. Die Entwicklung geht zudem einher mit Überalterung und zugleich erheblicher Abwanderung der jungen Erwachsenen.

Die Bevölkerung in den kleineren Ortsteilen musste in diesem Zuge zunehmend Einschränkungen der Lebensqualität in Kauf nehmen. Fehlende Nahversorgung, mangelnde ÖPNV-Anbindung sowie weitere Wege zum nächsten Arzt sind hier die augenfälligsten Entwicklungen. Weiterhin sind diese Ortsteile in besonderer Weise von der Leerstandsproblematik betroffen. Sowohl Geschäfte wie Wohnungen oder aber landwirtschaftliche Gebäude finden vielfach keine Nachnutzung.

Der Erhalt der Lebensqualität in den Dörfern bildet damit langfristig eine Kernaufgabe für alle Kommunen Nordlippes. Hierzu braucht es strategische Ansätze, die in verschiedener Weise wirken. Zum einen gilt es, die Folgen der Entwicklungen abzufedern und systematisch Anpassungen vorzunehmen. Zum anderen muss auch weiterhin versucht werden, die Attraktivität der Region speziell für Familien zu fördern. Beide Ansätze wurden bereits im GIEK von 2007 fixiert und sollen nunmehr fortgeschrieben und durch neue Maßnahmenpakete weiterverfolgt und intensiviert werden.

Die Analysen und Bewertungen sowie die Diskussionen mit der Bevölkerung haben ebenfalls eindeutig ergeben, dass der demografische Wandel mit seinen Folgen speziell für die kleineren Ortsteile ein Kernproblem der Region darstellt. Im Sinne eines Ansatzes von Anpassung und Gegensteuern soll versucht werden, das Problem anzunehmen und mit den Begleiterscheinungen umzugehen sowie gleichzeitig der abzusehenden weiteren Verschärfung auf breiter Front entgegenzuwirken.

Bezogen auf die Strategie der Anpassung wird der Schwerpunkt auf interkommunale Lösungen gelegt. Es wird in den kommenden Jahren vorrangig darum gehen, die durch die Problematik der Schrumpfung, der Überalterung und der Abwanderung der jungen Erwachsenen entstehenden Herausforderungen anzunehmen und aktiv den Gesamtbereich Infrastruktur zu überdenken und in interkommunaler Zusammenarbeit neu zu ordnen. Dabei gilt es, insgesamt Fähigkeiten und Kräfte zu bündeln. Nordlippe kann hier zurückgreifen auf eine gewachsene interkommunale Kooperation und verfügt über das Potenzial, auf breiter Front zu zeigen, dass es **wandlungsfähig** ist.

Die konsequente Weiterentwicklung der vorhandenen Stärken im Bereich Erneuerbarer Energien und Klimaschutz stellt für Nordlippe den Schlüssel zu einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz dar. Nordlippe leistet mit dem **Innovationszentrum** und den hier angebotenen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag, dass Lippe insgesamt als Vorbild (Referenzregion) für andere ländliche Regionen dienen kann. Vor dem Hintergrund des strukturellen und gesellschaftlichen Wandels und auf der Basis regional-interaktiven Handelns wird hier aktiv daran gearbeitet, den Raum als „Raum der Chancen und der Lösungen“ weiterzuentwickeln.

Die Analyseergebnisse zeigen weiterhin, dass Nordlippe „von (der) Natur aus familienfreundlich“ ist und insgesamt über eine hohe Wohn- und Lebensqualität, speziell für Familien verfügt. Viele Angebote sind allerdings bislang nicht nordlippeweit bekannt. Daher besteht ein Kernansatz in der Verbesserung der Kommunikation verfügbarer Angebote. Hierzu können moderne Medien genutzt werden („Nordlippe-App“). Darüber hinaus ist eine bessere Vernetzung bestehender Angebote geplant. Wo dies nicht genügt, sollen ehrenamtliche Lösungen gesucht, gestützt und begleitet werden.

Im sozialen Bereich gilt es, übergreifend und unter Nutzung des interkommunalen Ansatzes an der Abmilderung sozialer Benachteiligungen und Gewährleistung von Chancengleichheit zu arbeiten.

Die in Nordlippe verbliebene und zukünftig zuwandernde Bevölkerung soll sich in der Region dauerhaft wohl fühlen und qualifizierte Arbeitsplätze finden. Hier bieten sich auf der einen Seite Möglichkeiten über den Ausbau zu einem Innovationsraum für „Erneuerbare Energien“ und „Klimaschutz“; auf der anderen Seite sind die Rahmenbedingungen für Gewerbeansiedlungen zu verbessern.

Weiterhin sind die Potenziale und Chancen zu nutzen, die der Naturraum und speziell der Naturpark bietet, um Gästen (Touristen, Naherholungssuchende) ein attraktiveres Angebot zu präsentieren.



### Zusammenfassung der zentralen Handlungsansätze („Interventionslogik“)

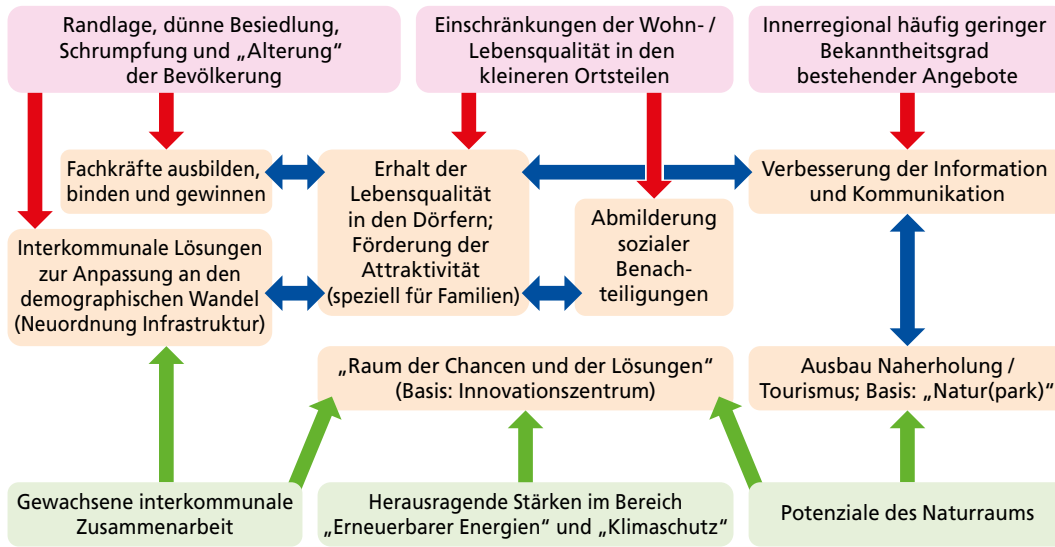


Abbildung 17: Interventionslogik

## 5 Entwicklungsziele

### 5.1 Grundansatz und Leitbild

Nordlippe wählt aus der Erfahrung der vergangenen Förderperiode für die Zeit bis 2020 einen deutlich fokussierteren Ansatz. Grundidee ist die Konzentration auf wenige, unmittelbar ineinandergreifende Handlungsfelder und Ziele mit Ansatzpunkten für sehr konkrete und wirksame Maßnahmen. Diese Konstruktion ermöglicht es, unmittelbar mit einer Reihe von Leit- bzw. Starterprojekten zu beginnen.

Ausgehend von dem unter Kapitel 4 beschriebenen Entwicklungsbedarf sowie den Potenzialen wurde in der Auftaktveranstaltung und in drei Regionalforen mit der Bevölkerung, lokalen und regionalen Akteuren intensiv über Entwicklungsziele und mögliche Projektansätze diskutiert. Die bereits im „Verstetigungsbericht“ identifizierten, über die Stärken-Schwächen-Analyse vertieften Ansatzpunkte wurden dabei umfassend behandelt und im Kern bestätigt, so dass die Definition von Entwicklungszielen hier unmittelbar anknüpfen konnte.

Im Ergebnis steht eine Zielhierarchie, die über den SMART-Ansatz folgende Zielformulierungen klar festlegt, was bis wann in den einzelnen Handlungsfeldern erreicht werden soll. Die Verknüpfungen mit den übergreifenden Zielsetzungen Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen werden entweder bereits in den Zieldefinitionen oder aber in der anknüpfenden Darstellung der Entwicklungsstrategie deutlich.

Mit der Formulierung des Entwicklungsbedarfs wird die „**Kernidee**“, das zentrale Ziel bereits deutlich. Damit die strategische Positionierung in einem Satz (Leitsatz / „Motto“) erfassbar und als „roter Faden“ transportierbar wird, wird folgendes „Leitbild“ der Entwicklung formuliert:

**Nordlippe – „living lab“**  
*nachhaltig innovativ entwickeln*

Das **Leitbild** steht für die Grundausrichtung und Grundüberzeugung, mit der die LAG zielbewusst die Entwicklung der Region vorantreiben will:

#### Die Region Nordlippe

- hat erkannt, dass die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie demografischer Wandel, Fachkräftemangel oder lückenhafte Infrastruktur in peripher gelegenen ländlichen Räumen schneller und direkter ankommen und Lösungen für diese Herausforderungen hier früher entwickelt und umgesetzt werden müssen<sup>80</sup>,
- sieht sich daher als „Experimentierfeld“ für neue Konzepte: „living lab“,
- wird die Bevölkerung für die erforderlichen Veränderungen sensibilisieren und aktiv in Anpassungen und Gegenmaßnahmen einbeziehen,
- wird die Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft unter Nutzung der vorhandenen Potenziale dauerhaft positiver gestalten,
- sieht erneuerbare Energien und CO<sub>2</sub>-Neutralität als die wichtigsten, verbindenden Zukunftsthemen an und arbeitet konsequent an beispielgebenden Lösungen.

Damit wird der Entwicklungspfad sowohl inhaltlich als auch bezüglich der dahinter stehenden Haltung als Vision vorgegeben.

<sup>80</sup> Fraunhofer IAO (2014): Trendreport Land. Innovationslabor schafft Zukunft. S. 15





## 5.2 Regionale Entwicklungsziele

Die Vision wird – unmittelbar abgeleitet aus dem Entwicklungsbedarf und den Potenzialen – durch die nachstehenden **regionalen Entwicklungsziele** präzisiert und operationalisiert:

Entwicklungsbedarf / Potenzial	Regionale Entwicklungsziele
Entwicklungschancen im Bereich Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität; Nukleus Innovationszentrum	<b>1 „Energie-intelligente“ Weiterentwicklung der Region – ausgehend von den Impulsen und Erkenntnissen des Innovationszentrums</b>
Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit: Umfassende Reorganisation der Infrastruktur und der dörflichen Strukturen in Anpassung an den demografischen Wandel	<b>2 Verstetigung und systematischer Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</b>
Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität und Qualität des Naherholungs- und Tourismusangebotes; Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit und Abmilderung sozialer Benachteiligungen	<b>3 Inwertsetzung bislang suboptimal genutzter Potenziale / Verbesserung der Lebensqualität</b>

Hinweis: Die Reihenfolge der Entwicklungsziele gibt die Festlegung der Priorität wieder.

Die Bildung der Rangfolge der Entwicklungsziele wurde im begleitenden Lenkungskreis aus LAG-Vorstand und weiteren regionalen Akteuren intensiv diskutiert und der Bevölkerung im Rahmen der Veranstaltung vom 15.1.2015 vorgestellt. Es ergaben sich keine Einwände gegen die Rangfolge, die wie folgt zu begründen ist.

Aufgrund der in Kapitel 4.3 ausführlich dargelegten Entwicklungsperspektiven im Bereich **„Klimaschutz / Erneuerbare Energien“** wird hier die höchste Priorität gesetzt. Es wird die Chance gesehen,

- wertvolle Impulse für die Gesamtentwicklung der Region zu setzen, die bei entsprechender Ausgestaltung der Leitmaßnahmen (vgl. Kapitel 6.3.1) auch in andere Entwicklungsfelder (z. B. Wirtschaft, Bewältigung des demografischen Wandels, Lebensqualität, Mobilität) ausstrahlen;
- Nordlippe zu dem herausragenden ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW zu entwickeln.

Die nächsthöhere Priorität wird der weiteren Intensivierung der **interkommunalen Zusammenarbeit** eingeräumt. Aus der Erfahrung der letzten Förderperiode und weiter gehenden Überlegungen konnten wichtige Handlungsansätze identifiziert werden, die hohe Bedeutung besitzen für

- die zukunftsfähige Organisation und Gestaltung der Infrastruktur sowie Anpassung an die Folgen aus „Schrumpfung“ und Veränderung der dörflichen Strukturen (Verlust von Versorgungsangeboten, Leerstand etc.);
- die konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen „Wegs zu eine Gemeinde“.

Vom Grundsatz auch sehr bedeutend aber im Vergleich zu den anderen beiden Zielsetzungen geringfügig nach hinten tretend ist das Ziel der „Inwertsetzung bislang suboptimal genutzter Potenziale / **Verbesserung der Lebensqualität**“. Hier gilt es, wichtige Ansatzpunkte zu nutzen,

- um Nordlippe als Wohn- und Arbeitsstandort speziell für Familien und junge Erwachsene attraktiv zu erhalten und zu gestalten;
- die Potenziale der Region für die Entwicklung naturbezogener Erholungs- und Aktivangebote in enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge zu nutzen.

Weitere Ausführungen zur Prioritätenbildung erfolgen in Kapitel 6.1.

### 5.3 Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Die nachstehende Darstellung der Handlungsfelder und Ziele vermittelt einen Gesamtüberblick der Handlungsfelder und Handlungsfeldziele:

<b>Nordlippe – „living lab“</b> <i>nachhaltig innovativ entwickeln</i>		
Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3
„Energie-intelligente“ Weiterentwicklung der Region – ausgehend von den Impulsen und Erkenntnissen des Innovationszentrums	Verstetigung und systematischer Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit	Inwertsetzung bislang suboptimal genutzter Potenziale / Verbesserung der Lebensqualität
<b>Handlungsfeld 1:</b> <b>„Energie-intelligentes Nordlippe“</b>	<b>Handlungsfeld 2:</b> <b>„Interkommunales Nordlippe“</b>	<b>Handlungsfeld 3:</b> <b>„Attraktives Nordlippe“</b>
Handlungsfeldziel 1.1	Handlungsfeldziel 2.1	Handlungsfeldziel 3.1
Entwicklung zu dem herausragenden ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW	Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Erfolgsaussichten / Einsparpotenzialen	Optimierung der Außendarstellung / Imagepflege und Kommunikation in Nordlippe
	Handlungsfeldziel 2.2	Handlungsfeldziel 3.2
	Reduzierung des Leerstands in der Region / Dorfbau	Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote
	Handlungsfeldziel 2.3	Handlungsfeldziel 3.3
Regionsübergreifende Reorganisation (geordneter Rückbau) der Infrastruktur		Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region
		Handlungsfeldziel 3.4
		Verbesserung der Rahmenbedingungen und Erschließung neuer Aufgaben für die Landwirtschaft

Hinweis: Die Reihenfolge der Handlungsfeldziele gibt die Festlegung der Priorität innerhalb des Handlungsfeldes wieder.

### 5.4 Zielhierarchie, messbare Teilziele und Indikatoren

Für jedes Handlungsfeld werden nachfolgend Teilziele definiert, so dass insgesamt ein hierarchisch aufgebautes Zielsystem entsteht (vgl. Abbildung 19).

Die Beschreibung der Handlungsfeldziele wird um Zielvorgaben ergänzt, die der SMART-Systematik<sup>81</sup> folgen. Damit wird eindeutig vorgegeben, was konkret im Verlauf der Förderperiode erreicht werden soll. Mit der ergänzenden Angabe von Indikatoren wird zudem angegeben, wie eine Überprüfung der Zielerreichung erfolgen kann. Die Handlungsfeldziele dienen damit unmittelbar dem eigenen kontinuierlichen Monitoring (vgl. Kapitel 8.4).

<sup>81</sup> SMART-Ziele: Spezifisch – Messbar – Angemessen – Realistisch – Terminierbar



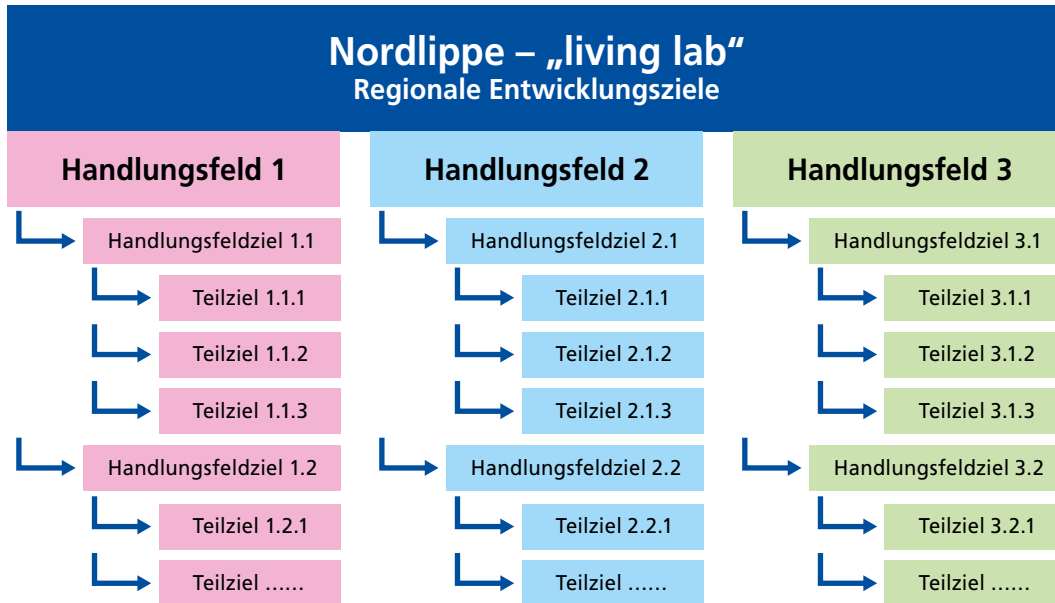


Abbildung 18: Zielhierarchie (Schema)

**Handlungsfeld 1: „Energie-intelligentes Nordlippe“**

**Handlungsfeldziel 1.1: Entwicklung zu dem herausragenden ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
1.1.1	Energieautarkes und CO <sub>2</sub> -neutrales Nordlippe: Realisierung über den Ausbau zur Modell-Region „smartNordlippe“	Umsetzung von 10 Projekten mit Modellcharakter (und Querverbindungen zu anderen Handlungsfeldern) in vier „smartareas“ bis 2020	Bilanzierung Energieerzeugung und -nutzung sowie CO <sub>2</sub> -Ausstoß

**Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“**

**Handlungsfeldziel 2.1: Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Erfolgsaussichten / Einsparpotenzialen**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
2.1.1	Gemeinsame Bestandsaufnahme und Bewertung der Potenziale / Ansatzpunkte bis 2017 (z. B. Kooperation der Bauhöfe, Finanzbuchhaltungen, Personalsachbearbeitungen, Schulverwaltungen u. v. a. m.) Umsetzung gemeinsamer Projekte der Zusammenarbeit	Bestandsaufnahme / Bewertung bis 2017; Umsetzung von fünf gemeinsamen Projekten 2017- 2022	Realisierte Projekte

**Handlungsfeldziel 2.2: Reduzierung des Leerstands in der Region / Dorfbau**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
2.2.1	Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Gesamtsproblematik der Folgen des demografischen Wandels (speziell des Leerstands von Geschäftsräumen, Häusern / Wohnungen in den Dorfkernen sowie Hofstellen / Wirtschaftsgebäuden)	Durchführung von 10 Veranstaltungen in den am stärksten betroffenen Ortsteilen mit jeweils mindestens 15 Teilnehmern	Anzahl Veranstaltungen + Teilnehmer
2.2.2	Dorffinnenentwicklung, Dorferneuerung, demografierechter Dorfbau (u. a. Realisierung von Folgenutzungen für Leerstand, ggf. auch Rückbau / Abriss)	Jährlich ein Innenentwicklungskonzept (2017-2022); jeweils nachfolgend 2 Rückbau- / Abrissmaßnahmen in den Ortsteilen bzw. Nachnutzungen; 10 Dorffentwicklungsmaßnahmen in Ortsteilen mit existierendem oder neu erstelltem Entwicklungskonzept	Anzahl der Konzepte Anzahl der Rückbau- / Abrissmaßnahmen oder Nachnutzungen, Anzahl der Dorffentwicklungsmaßnahmen

**Handlungsfeldziel 2.3: Regionsübergreifende Reorganisation (geordneter Rückbau) der Infrastruktur**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
2.3.1	Entwicklung eines interkommunal abgestimmten Gebäudemanagements bis 2018; Nutzung der Synergien (Beschaffung, Bewirtschaftung, Wissensmanagement) und Senkung von Instandhaltungs- / Betriebs- und Personalkosten (u. a. durch Rückbau)	Einsparung von 15 % bis 2021	Jährliche Aufstellung und Bilanzierung der Kosten und Verbräuche
2.3.2	Neuorganisation im Bereich Wasserver- und entsorgung	Einsparung von 20 % bis 2021	Nachkalkulation der Kosten

**Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“****Handlungsfeldziel 3.1: Optimierung der Außendarstellung / Imagepflege und Kommunikation in Nordlippe**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
3.1.1	Neugestaltung der Nordlippe-Website mit Anbindung einer „Nordlippe-App“	Erstellung einer Basisvariante mit zentralen Inhalten bis 2017 Erweiterungen / Ausbau bis 2018	Realisierte Themenfelder

**Handlungsfeldziel 3.2: Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
3.2.1	Konzentration auf die Kernkompetenzen der Region: Wander-, Natur- und Aktivtourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung Personalstelle 2017;</li> <li>• Erstellung von 12 Themenwegen (je 3 Wege in 2017, 2018, 2019, 2020)</li> <li>• Erstellung von 4 barrierearmen Themenwegen (jeweils 1 Weg in den Jahren 2018-2021)</li> <li>• Erstellung einer gemeinsamen Wanderkarte bis 2021</li> </ul>	Einrichtung der Personalstelle Erstellte Themenwanderwege Erstellte barrierearme Wege
3.2.2	Ausbau der touristischen Infrastruktur und Verbesserung der Qualität	Realisierung von 4 Starterprojekten bis 2018 sowie 4 Folgeprojekten bis 2021	Fertigstellung der Wanderkarte Anzahl der realisierten Maßnahmen



**Handlungsfeldziel 3.3: Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
3.3.1	Ausbau regionsübergreifend wirksamer Angebote der Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Etablierung einer Kommunen übergreifenden Arbeitsgruppe der Akteure der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordlippe bis 2017, mindestens 4 Akteure und 2 Sitzungen p. a.</li> <li>Durchführung von jährlich 2 Open-Air-Veranstaltungen für Jugendliche in den Jahren 2017-2021 mit jeweils 150 Teilnehmern</li> <li>Durchführung einer jährlichen Partizipationsaktion für die Jugendlichen Nordlippes in den Jahren 2017-2021 mit jeweils 15 Teilnehmern</li> </ul>	<p>Anzahl der Akteure und Sitzungen p. a.</p> <p>Anzahl der Teilnehmer</p> <p>Anzahl der Teilnehmer</p>
3.3.2	Ausbildungs- / Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche (vor allem auch Jugendliche mit Benachteiligungen) besser bekannt machen und neue Angebote fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung von 2 jährlichen Projekttagen an der Sekundarschule Nordlippe und der Gemeinschaftsschule Kalletal in den Jahren 2017-2021</li> <li>Realisierung einer Ausbildungsmesse in Nordlippe bis 2017 / 2018 mit 15 Ausstellern und 150 Besuchern</li> <li>Erstellung eines Arbeitgeberverzeichnisses für Nordlippe bis 2018</li> <li>Unterstützung (jährlich) des Vereins „Chance Ausbildung Lippe“: Bezuschussung des Abbaus von Barrieren damit Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderungen geschaffen werden können; Schaffung von 2 zusätzlichen Ausbildungsplätzen</li> </ul>	<p>Anzahl der Projekttag</p> <p>Anzahl der Aussteller und Besucher</p> <p>Realisierung des Arbeitgeberverzeichnisses</p> <p>Anzahl der Ausbildungsplätze</p>
3.3.3	(Finanzielle) Unterstützung von Initiativen / Projekten, die sich um die Inklusion von Menschen mit Benachteiligungen; Flüchtlinge etc. bemühen; Unterstützung der nordlippeweiten Vernetzung von Aktivitäten von Vereinen / Initiativen	Unterstützung von jeweils 1 Projekt je Kommune bis 2020; Dauerhafte Vernetzung	Zahl der unterstützten Projekte
3.3.4	Ausbau ehrenamtlicher Strukturen (Nutzung des Potenzials der Älteren) zur Unterstützung der Bewohner sämtlicher Ortsteile ohne eigene Nahversorgung bzw. Gesundheitsversorgung	Regionsweiter Ausbau des Bürgerbusangebots und Etablierung des Bürgerbusses als Einkaufsbus <sup>82</sup> bis 2020 (soweit möglich als E-Bürgerbus)	Ausbaustand des Bürgerbusangebots (Abdeckungsgrad der Region)
3.3.5	Entwicklung von Mehrgenerationsangeboten und Verbesserung der Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen	Realisierung von 4 Projekten bis 2020	Zahl der realisierten Einzelmaßnahmen

**Handlungsfeldziel 3.4: Verbesserung der Rahmenbedingungen und Erschließung neuer Aufgaben für die Landwirtschaft**

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe	Indikator
3.4.1	Landwirtschaft „Hand in Hand“ mit Natur + Tourismus	Umsetzung eines Leitprojektes unmittelbar in 2017/2018 permanente Entwicklung und Prüfung weiterer Ansätze in Verbindung mit dem Ausbau von Wander- und Naturtourismusangeboten	Realisierung des Leitprojektes; Zahl der ermittelten ergänzenden Ansätze und realisierten Einzelmaßnahmen
3.4.2	Neuordnung von Wegenetzen und Baustrukturen	Realisierung eines Pilotprojektes bis 2017; 3 Folgeprojekte bis 2020	Zahl der realisierten Einzelmaßnahmen

<sup>82</sup> Der Bürgerbus könnte als Einkaufsbus eingesetzt werden für Personen, die nicht das zunehmende Angebot „Lieferservice“ in Anspruch nehmen können / wollen. Die Entwicklung des Lieferservice-Angebotes ist in diesem Zusammenhang zu beobachten. In Kalletal nimmt z. B. aktuell das Lieferservice-Angebot stetig zu (Mindesteinkauf 25 €).

## 6 Entwicklungsstrategie

### 6.1 Erläuterung und Begründung der Prioritätensetzung

Über die drei Entwicklungsziele und Handlungsfelder werden unmittelbar die Kernthemen angefasst, die sowohl aus der Evaluierung, der Gebietsanalyse als auch aus der intensiven Diskussion mit der Bevölkerung als herausragend wichtig hervorgegangen sind.

In den festgelegten Handlungsfeldern wird Nordlippe in den kommenden Jahren als **„living lab“** Lösungen mit Vorbildcharakter erarbeiten und umsetzen. Die höchste Priorität wird dabei dem **Handlungsfeld 1 „Energie-intelligentes Nordlippe“** eingeräumt.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist das aktuell in Dörentrup-Wendlinghausen entstehende „Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“. Es wird künftig alle Aspekte und Fragen rund um die Erzeugung und Speicherung, die Nutzung der Fläche, die dezentrale Verteilung und den unmittelbaren Verbrauch von Erneuerbarer Energie auf kleinem Raum zusammenfassen, erfahrbar und messbar machen. Wie der Name schon sagt, nimmt der Bereich der Elektromobilität dabei als wichtigster Verbraucher eine zentrale Stellung ein.

In den ersten Bauabschnitten des Zentrums werden sich neben Forschungs- und Bildungseinrichtungen auch Wirtschaftsunternehmen und Organisationen der Öffentlichen Hand ansiedeln. Später sollen auch Wohn- und Ferienhäuser dazukommen. Alle Gebäude und Standorte werden in einem gemeinsamen Mobilitäts- und Energiemanagement im Sinne einer effizienten smart-grid-Lösung zusammengeschlossen, das die Vorteile der dezentralen Energieversorgung optimal nutzt und weitere Erkenntnisse bringt. Im Innovationszentrum kommen also unterschiedliche Interessen zusammen – aus der Forschung und Bildung, aus Unternehmen bis hin zum Tourismus – und schaffen dabei neben neuen Arbeitsplätzen etwas Gemeinsames: nämlich wichtige Erfahrungswerte für eine klimafreundliche, energieautonome Zukunft des ländlichen Raums.

Das große Innovationspotenzial des Projekts ergibt sich auch hier aus seiner Konzeption als „living lab“, als „lebendes Labor“. Wissenschaftliches Studium, zielorientierte Grundlagenforschung und praktische Anwendung in einer realen Umwelt gehen dabei Hand in Hand. Die vielfältigen Prozesse rund um die Erneuerbare Energie können so in enger gemeinschaftlicher Abstimmung erprobt, optimiert und angepasst werden. Das Zentrum in Dörentrup wird so schon bald den Erfahrungshorizont hinsichtlich der dezentralen Versorgungssysteme beträchtlich erweitern.

Dörentrup erhielt 2014 als dritter lippischer Gewinner die Auszeichnung „Ort des Fortschritts“ von den NRW-Wissen- und Wirtschaftsministerien verliehen. Dörentrup und Extertal sind „Energie-Plus-Gemeinden“, die mehr Strom produzieren als sie verbrauchen – ihn damit in andere Netze exportieren können. Dies liegt einerseits daran, dass es in Dörentrup und Extertal nur wenige industrielle Großverbraucher gibt. Andererseits wurden dort in den letzten Jahren erhebliche Investitionen in den Ausbau der Erneuerbaren Energie getätigt, nicht nur durch die kommunalen Versorger, sondern stärker noch durch die Kommunen selbst, durch private Unternehmen, durch Bürgerenergievereine und den Kreis Lippe. Einige davon waren regelrechte Pioniertaten. Bedeutsam ist nicht zuletzt die Vielfalt der Energiequellen: Neben der Sonnenenergie durch PV-Dächer verfügt Dörentrup über Windkraftanlagen, Kraft-Wärme-Kopplungen und Biogasproduktionen. Diese Quellen können sich optimal ergänzen und in verschiedenen Szenarien miteinander kombiniert werden. So lässt sich etwa gut ermitteln, welche Energieart wann am kostengünstigsten zur Verfügung steht und wo sich weitere Investitionen lohnen. Die Gemeinde hat somit einen großen Erfahrungsschatz bei der Flächennutzung, im Umgang mit den dialogischen Prozessen zwischen Produzenten, Verteilern und Verbrauchern und vieles andere mehr.



Die ökologische Ausrichtung der örtlichen Landwirtschaft und der ganz auf das Landleben zugeschnittene Tourismus runden das Bild einer rundum klimafreundlichen Kommune ab.

Mit den in Dörentrup gegebenen Voraussetzungen eignet sich das „Smart Energy Village“ optimal als Repräsentationsprojekt für die Energieentwicklung im ländlichen Raum, wo künftig der Puls der Energiewende schlägt. Denn je weniger die zentrale Energiegewinnung in Atom- oder Kohlekraftwerken, Offshore-Windparks und anderen Großproduzenten dominiert – die vorwiegend die industrielle Versorgung sicherstellen müssen – desto wichtiger werden intelligente kleinräumige Systeme, die nicht mehr auf aufwändige interregionale Leitungen angewiesen sind, ihre Überschussproduktion aber in diese einspeisen können.

Ein weiterer positiver Aspekt ist darin zu sehen, dass der Standort des Innovationszentrums nur wenige Kilometer von Lemgo entfernt in unmittelbarer Nähe zu Forschungseinrichtungen und den angeschlossenen Unternehmen, Instituten und anderen Hochschulbereichen liegt, die so zu Multiplikatoren der gewonnenen Erkenntnisse werden und direkt davon profitieren können. Dieses dynamische und kreative Umfeld wird ergänzt durch die Berufskollegs vor Ort (Lüttfeld- und Hansa-Kolleg), das Kunststoff-Institut, die Leichtbau-Initiative und die vielfältigen Veranstaltungen der Lipperlandhalle mit ihren Messen und Foren.

Der erste Bauabschnitt des „Innovationszentrums für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“ umfasst etwa 500 Quadratmeter und ist so gut wie ausgebucht. Pläne für zwei weitere Bauabschnitte liegen auf dem Tisch. So entsteht in Dörentrup ein ganzer Innovationspark, der das Potenzial des Ländlichen Raums im Rahmen der Energiewende beispielhaft belegen kann.

Die Entwicklung im Innovationspark hängt direkt mit zahlreichen Potenzialen zusammen, die sich in der Region Nordlippe befinden. Gemeinsam mit Kalletal, Barntrop und Extertal verfolgt Dörentrup das primäre Ziel einer „energieautarken und klimaoptimalen Region Nordlippe“. Das Innovationszentrum kann hier einen wesentlichen Beitrag leisten, denn die gemeinschaftliche Entwicklung vielfältiger Projekte und die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen wird dazu beitragen, die Region (Nord-)Lippe als beispielhaft und Referenz zu etablieren.

Darüber hinaus werden im Innovationszentrum verschiedene Analyseinstrumente und Beratungsangebote etabliert, die sich auf die Anwendung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, die Einsparung des Energieverbrauchs, die Etablierung von Erneuerbaren Energien in bestehende Wohn-, Gewerbe-, Industrie- oder öffentliche Gebäude oder die Energiespeicherung beziehen. Bereits heute werden diverse Anfragen an das Innovationszentrum formuliert, die sich auf die technischen Möglichkeiten, die praktische Umsetzung und die regionalökonomischen und ökologischen Wirkungen beziehen. Hier knüpfen sämtliche für das Handlungsfeld vorgesehenen Maßnahmen unmittelbar an.

Das Handlungsfeld „Energie-intelligentes Nordlippe“ greift u. a. folgende Vorgaben bzw. Aussagen der ELER-Verordnung<sup>83</sup> und des NRW-Programms Ländlicher Raum<sup>84</sup> auf:

ELER-Verordnung	<p>Artikel 5, Prioritäten der Union für die Entwicklung des ländlichen Raums:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten</li> <li>b) Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, unter anderem zu dem Zweck eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung</li> </ol> </li> <li>5. Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: <ol style="list-style-type: none"> <li>c) Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft;</li> </ol> </li> </ol> <p>Querschnittsziele: „Innovation“, „Umweltschutz“ und „Eindämmung des Klimawandels und der Anpassung an seine Auswirkungen“</p>
NRW-Programm	<p>4.2.1. B101 Vernetzung für Innovation und Wissenstransfer der ländlichen Lokal- und Regionalentwicklung</p> <p>1a) Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Erschließung von Entwicklungspotenzialen“; „Informationsaustausch“, „Wissenstransfer“</li> </ul> <p>8.2.12.2. (Ziele des LEADER-Ansatzes): Mit den Zielen und Maßnahmen des Handlungsfelds werden folgende Ziele des LEADER-Ansatzes verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impulse zur eigenständigen, nachhaltigen Regionalentwicklung geben,</li> <li>• endogene Entwicklungspotentiale zur Entfaltung bringen,</li> <li>• regionale Handlungskompetenzen stärken.</li> </ul>

Mit dem **Handlungsfeld 2 „Interkommunales Nordlippe“** wird der 2007 eingeleitete „Weg zu einer Gemeinde“ konsequent fortgesetzt. Daher wird diesem Handlungsfeld auch die nächsthöhere Priorität beigemessen.

In den kommenden Jahren geht es schwerpunktmäßig um die Anpassung an den demografischen Wandel und die aktive Bewältigung bzw. Organisation der „Schrumpfung“. Nordlippe passt seine Infrastruktur den durch den demografischen Wandel veränderten Rahmenbedingungen an. Die dörflichen Strukturen werden umgebaut; im Bedarfsfall auch durch Abrissmaßnahmen.

Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit in (mindestens) sieben weiteren Feldern geprüft und bei entsprechenden Erfolgsaussichten grundlegende Schritte unternommen werden. Im Fokus stehen: Koordination von Planungsabsichten, Gebäudemanagement, Bauhof, Finanzbuchhaltung, Gewerbeflächenkonzept, gemeinsame Bauleitplanung, Wegekonzept.

Die Region Nordlippe hatte bereits in den vergangenen Jahren selbstfinanziert Leerstandsmanagement betrieben. Inzwischen ergeben sich zunehmend andere Anforderungen. Zur Bewältigung der Leerstandsproblematik ist Rückbau (Abriss) kein Tabuthema. Dabei wird es als wichtig angesehen, unmittelbar eine Anschlussnutzung festzulegen bzw. zu realisieren. Mit Blick auf den weiteren Ausbau der Windkraftnutzung soll geprüft werden, ob ggf. einzelne Gebäude im Außenbereich abzureißen sind, so dass sich zusätzliche Standorte ergeben. Das Handlungsfeldziel steht in enger Verbindung zum Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“, denn es geht unmittelbar auch um die Stärkung von weichen Faktoren und Erhaltung der Attraktivität.

<sup>83</sup> VERORDNUNG (EU) Nr. 1305/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

<sup>84</sup> Germany – Rural Development Programme (Regional) – North Rhine-Westphalia. Version: 1.2 (Consolidated with NF2014DE06RDNF001 – v1.3 – Von der Europäischen Kommission angenommen)





Voraussetzung für investive Maßnahmen der Dorferneuerung, des Dorfumbaus (Beseitigung Leerstand, Rückbau) ist dabei das Vorhandensein (aktueller) seitens der Bezirksregierung anerkannter Innenentwicklungskonzepte.

Das Handlungsfeld „Interkommunales Nordlippe“ greift u. a. folgende Vorgaben bzw. Aussagen der ELER-Verordnung und des NRW-Programms Ländlicher Raum auf:

ELER-Verordnung	<p>Artikel 5, Prioritäten der Union für die Entwicklung des ländlichen Raums:</p> <p>6. Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:</p> <p>b) Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten;</p> <p>Querschnittsziel: „Innovation“</p>
NRW-Programm	<p>4.2.39. B603 Investitionen für günstigere siedlungsstrukturellen Voraussetzungen und den Anpassungsbedarf bei lokalen Infrastrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „siedlungsstrukturelle Voraussetzungen zu schaffen durch allgemeine Dorferneuerung, die Entwicklung von Dorfkernen“</li> <li>• „Multifunktionale Gemeindeeinrichtungen oder dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen sollten geschaffen werden, um infrastrukturelle Voraussetzungen zu verbessern, mobile oder ambulante, nicht-stationäre Grundversorgungsangebote“</li> </ul> <p>8.2.12.2. (Ziele des LEADER-Ansatzes): Mit den Zielen und Maßnahmen des Handlungsfelds werden folgende Ziele des LEADER-Ansatzes verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• isolierte bestehende Entwicklungsansätze bündeln,</li> <li>• Entwicklungshemmnisse erkennen und beseitigen,</li> <li>• einen Beitrag zur Verminderung der Probleme der ländlichen Räume leisten.</li> </ul>

Im **Handlungsfeld 3 „Attraktives Nordlippe“** wird der Fokus darauf gelegt, im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung bislang suboptimal genutzte Potenziale in den Bereichen Naherholung / Tourismus sowie Wirtschaft und Landwirtschaft durch zielgerichtete Infrastrukturmaßnahmen sowie eine verbesserte Kommunikation in Wert zu setzen.

Weiterhin geht es darum, der derzeit einseitig verlaufenden Bevölkerungsabnahme (junge Erwachsene, Familien) entgegenzuwirken durch eine familien- und jugendfreundliche sowie auf Chancengleichheit ausgerichtete Gestaltung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region. Mit dem Handlungsfeldziel 3.3 und den formulierten Teilzielen werden daher zentrale Punkte angesprochen, die dem **Fokusbudget „Sozialprävention im ländlichen Raum“** zuzuordnen sind. Mit Ausnahme der „frühen Hilfen“, die über die bereits vorhandenen umfangreichen präventiven Elternbildungsangebote abgedeckt sind, werden hier Zielsetzungen formuliert und erste Maßnahmen definiert, die dazu beitragen sollen,

- neue Begegnungs- und Bildungsangebote für Jugendliche zu schaffen,
- den Übergang Schule-Beruf zu erleichtern und aktiv zu unterstützen,
- die auf soziale Belange und Generationenverbindung ausgerichteten ehrenamtlichen Tätigkeiten zu fördern.

Dem vom Grundsatz guten Versorgungsangebot in den größeren Ortsteilen steht das Fehlen von Nahversorgungsangeboten und gesundheitlicher Versorgung in kleineren Ortsteilen gegenüber. Um ein Mindestmaß an Versorgungsangeboten auch in diesen Dörfern zu gewährleisten, bleiben bei der kleinteiligen Siedlungsstruktur nahezu ausschließlich mobile Lösungen. Stärker bekannt zu machen und einzubeziehen ist in diesem Zusammenhang das vorhandene Angebot an Hofläden. Dieses Potenzial soll aktiviert und durch weitere Angebote der Direktvermarktung ergänzt werden.

Generell sind viele vorhandene Angebote, auch Freizeit- und Ausbildungsangebote, bislang nicht nordlippeweit bekannt. Daher besteht ein Kernansatz in der Verbesserung der Kommunikation. Hierzu sollen weiter zunehmend moderne Medien genutzt werden („Nordlippe-App“).

Das Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ greift u. a. folgende Vorgaben bzw. Aussagen der ELER-Verordnung und des NRW-Programms Ländlicher Raum auf:

ELER-Verordnung	<p>Artikel 5, Prioritäten der Union für die Entwicklung des ländlichen Raums:</p> <p>6. Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:</p> <p>a) Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen;</p> <p>b) Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten;</p> <p>Querschnittsziel: „Innovation“</p>
NRW-Programm	<p>4.2.2. B102 Förderung der Zusammenarbeit für zukunftsgerechte soziale Daseinsvorsorge mit besonderem Handlungsbedarf (Prävention)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Lebensqualität vor allem für Familien“</li> </ul> <p>4.2.17. B205 Förderung der nachhaltigen Rohholzwirtschaft und -logistik</p> <p>4.2.40. B604 Entwicklung der präventionspolitisch wirksamen sozialen Infrastruktur fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Systeme zur Stärkung der sozialen Infrastruktur“; hier: „niedrigschwellige Bildungsangebote“, „Unterstützungsangeboten und innovative Ansätze der Kinder- / Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit“</li> </ul> <p>4.2.41. B605 Initiativen zur qualitativen Verbesserung und Vermarktung von Destinationsleistungen unterstützen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Investitionen in die qualitative Verbesserung vorhandener, zum Teil „in die Jahre“ gekommener Einrichtungen und in die Vermarktung von lokalen und regionalen Destinationen“</li> </ul> <p>8.2.12.2. (Ziele des LEADER-Ansatzes): Mit den Zielen und Maßnahmen des Handlungsfelds werden folgende Ziele des LEADER-Ansatzes verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impulse zur eigenständigen, nachhaltigen Regionalentwicklung geben,</li> <li>• endogene Entwicklungspotentiale zur Entfaltung bringen,</li> <li>• isolierte bestehende Entwicklungsansätze bündeln,</li> <li>• einen Beitrag zur Verminderung der Probleme der ländlichen Räume leisten.</li> </ul>

## 6.2 Integrierter und innovativer Ansatz der Strategie

Die Entwicklungsstrategie der Region Nordlippe für die neue Förderperiode konzentriert sich – wie dargestellt – auf drei zentrale Ziele und daraus abgeleitet drei Handlungsfelder. Mit dieser Fokussierung werden die herausragenden Potenziale sowie die drängendsten Herausforderungen aufgegriffen. Hier sollen die verfügbaren Mittel konzentriert eingesetzt werden. Dies erscheint allen Verantwortlichen von großer Bedeutung, um nachhaltige Erfolge zu erzielen. Die Verteilung der personellen und finanziellen Ressourcen auf ein breites Spektrum an Handlungsfeldern und Zielen „mit der Gießkanne“ wird nicht für zukunftsweisend gehalten.

Mit „**Nordlippe – living lab**“ wird insofern ein grundlegend neuer strategischer Ansatz verfolgt, bei dem die augenfälligsten und für die Zukunftsentwicklung bedeutendsten Schwerpunkte, die aus der SWOT-Analyse hervorgegangen sind, in den Mittelpunkt gerückt werden. Dies sind noch einmal zusammengefasst:

- die herausragenden Entwicklungsperspektiven im Bereich „Klimaschutz / Erneuerbare Energien“, gestützt durch das „Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“,
- die Fortführung und Intensivierung der bewährten interkommunalen Kooperation zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels,
- die Chancen, die sich aus den Potenzialen des Naturraums (Naturpark) ergeben sowie
- die zentralen Anforderungen, die hinsichtlich des Erhalts und der Aufwertung des Wohn- und Lebensraums Nordlippe bestehen.

Mit dem Ziel einer Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität wird erstmals auch das Thema „Rückbau/Abriss“ von Gebäuden angefasst. Vom Grundsatz ist dieser Maßnahmenbereich unausweichlich für schrumpfende Regionen. Dennoch bestand hier bislang eine Schwelle, die nun aber in absehbarer Zeit überschritten werden muss.



Ähnliches gilt für die regionsübergreifende Reorganisation, d.h. den geordneten Rückbau von Infrastruktur. Ein prognostizierter Verlust von annähernd 15 % der Bevölkerung bis 2030 lässt praktisch keine andere Wahl, als massive Eingriffe vorzunehmen. In einem seit dem zweiten Weltkrieg auf Wachstum und Ausbau orientierten Land wie Deutschland bedeutet dies einen neuen Weg, der bald auch in anderen Regionen folgen muss. Auch hier versteht sich Nordlippe als „**living lab**“. Gelöst werden sollen die in diesem Zusammenhang existierenden Herausforderungen in interkommunaler Kooperation.

Insgesamt wird die Umsetzung der Strategie zu einem nochmals engeren Zusammenwachsen der beteiligten Kommunen und damit dauerhaften engen Kooperation und umfassenden Nutzung von Synergien führen.

Die Handlungsfelder mit den gewählten Ansätzen und formulierten Zielen stützen sich in besonderer Weise gegenseitig (vgl. auch Abbildung 18 zur „Interventionslogik“ in Kapitel 4.9). So werden mit dem Handlungsfeld „Energie-intelligentes Nordlippe“ herausragende Chancen der Weiterentwicklung vorhandener Potenziale eng mit der Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit verbunden (Handlungsfeld 2). Zugleich werden im Bereich E-Mobilität Querverbindungen zum Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ hergestellt, da auf diesem Weg neue Perspektiven der Verbesserung der Nahmobilität geschaffen werden. Mit der gezielten Entwicklung von Angeboten in diesem Bereich soll den Bewohnern der kleineren Ortsteile die Möglichkeit gegeben werden, Versorgungsangebote in den Hauptorten zu erreichen.

Es sei nochmals betont, dass sich Nordlippe mit der erarbeiteten Strategie als „**Experimentierfeld**“ für neue Konzepte („living lab“) ambitionierte und zukunftsweisende Ziele gesteckt hat. Diese sind aber bereits jetzt in weiten Teilen mit durchdachten Projektansätzen hinterlegt.

Weitere Ausführungen zu den Schwerpunkten und auch zu Querverbindungen werden nachfolgend im Zusammenhang mit der Vorstellung geplanter Leitmaßnahmen gemacht.

### 6.3 Leitmaßnahmen und Ansatzpunkte für Ergänzungs- / Folgeprojekte

Die im Zuge der Beteiligung der Öffentlichkeit formulierten Projektansätze, die konkreten Projektideen sowie weitere von regionalen Akteuren eingebrachte Projekte wurden im Hinblick auf die fixierten Handlungsfelder und Handlungsfeldziele strukturiert und hinsichtlich grundlegender Kriterien überprüft (vgl. Kapitel 6.5).

Zum Teil wurden mehrere Projektansätze zu Leitprojekten zusammengefasst. Leitprojekte sind strategisch wichtige Projekte/Projektbündel in den drei Handlungsfeldern. Sofern es sich um Projektbündel handelt, besteht zwischen den einzelnen Projekten ein direkter inhaltlicher Zusammenhang.

Die Leitprojekte sollen entsprechend des Aktionsplans vorrangig und möglichst frühzeitig umgesetzt werden (vgl. Kapitel 7). Darüber hinaus wurde eine Vielzahl weiterer Projektvorschläge registriert. Zu einigen liegen bereits Projektskizzen vor, die einer vorgegebenen Struktur folgen. Für diese Projekte muss z. T. noch eine differenzierte Prüfung anhand der Projektauswahlkriterien erfolgen.

Eine ausführliche Darstellung erfolgt ausschließlich für die Leitprojekte. Die weiteren Projektansätze werden nur in Auszügen stichwortartig erwähnt, um deutlich zu machen, wo über die Leitprojekte hinaus weitere Schwerpunkte zur Zielerreichung gesetzt werden sollen.

### 6.3.1 Maßnahmen im Handlungsfeld 1 „Energie-intelligentes Nordlippe“

Nordlippes zentrales Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Entwicklung zu dem herausragenden ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW. Das Leitprojekt „smartNordlippe“ bildet mit seinen Teilprojekten den zentralen Ansatz zur Erreichung des Ziels Energieautarkes und CO<sub>2</sub>-neutrales Nordlippe (bis 2020).

#### Leitprojekt

#### „smartNordlippe“

Regionales Projekt

#### Übergreifendes Projektziel / Strategie

##### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Der Gesamtstromverbrauch in der Region im Jahr 2012 lag bei rd. 165.000 MWh. Davon wurden 147.000 MWh ökologisch in Nordlippe erzeugt (Quelle: Energieatlas Lippe, 2013).

Durch die im Folgenden aufgeführten Bausteine 2-7 soll diese Lücke minimiert, Anreize zum weiteren Ausbau der regenerativen Energien geschaffen und durch die anstehenden Ausweisungen zukünftiger Flächen für die Windkraft schlussendlich bis 2020 geschlossen werden.

##### Ziele:

- Kernziel: Die Region Nordlippe erreicht bis zum Jahr 2020 eine vollständige Energieautarkie und CO<sub>2</sub>-Neutralität.
- Ergänzendes Ziel: Entwicklung eines Leitfadens sowie eines Marketingkonzeptes.

Damit wird Nordlippe spätestens 2020 eine Leuchtturmfunktion auf Landes- und Bundesebene einnehmen und der Region damit neue Impulse geben und Anreize schaffen.

In Form eines Leitfadens soll die Umsetzung aufgearbeitet und der breiten Öffentlichkeit durch entsprechende Marketingaktionen zugänglich gemacht werden.

##### Maßnahmen:

Das Projekt gliedert sich in insgesamt sieben Projektbausteine, die im Verbund darauf angelegt sind, die CO<sub>2</sub>-Neutralität über die Entwicklung zur Modellregion „smartNordlippe“ zu erreichen:

- smartNordlippe – Projektmanagement (Baustein 1)
- smart village Dörentrup (Baustein 2)
- smart industrial area Kalletal (Baustein 3)
- smart local community Extertal (Baustein 4)
- smart mobility Barntrup (Baustein 5)
- smart railway Dörentrup-Barntrup-Extertal (Baustein 6)
- smart biomass Nordlippe (Baustein 7).

#### Projektbaustein 1 smartNordlippe – Projektmanagement

##### Ziele:

Das Projektmanagement sieht die Einrichtung einer zentralen Schnittstelle für die Modellregion „smartNordlippe“ vor, die aus dem Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im ländlichen Raum heraus Impulse gibt, die Teilprojektziele bearbeitet und durch geschicktes Zusammenfügen das Hauptprojektziel zum Erfolg führt.

##### Maßnahmen:

Das Gesamtprojekt smartNordlippe mit dem Hauptprojektziel „Energieautarkes und CO<sub>2</sub>-neutrales Nordlippe 2020“ bedarf einer intensiven Betreuung. Das Projektmanagement soll (als Baustein 1) das Fundament des Gesamtkonstruktes bilden.

#### Projektbaustein 2 smart village Dörentrup

##### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Die Energiewende befindet sich gerade im vollen Gange: Klare Trends wie der steigende Energiebedarf und die verstärkte Integration der erneuerbaren Energien wie Solar-, Biomasse- und Windenergie treiben diese Entwicklung massiv voran. Die Infrastruktur wird sich deshalb in den kommenden Jahren von einer zentral gesteuerten zu einer intelligenten dezentralen Stromversorgung weiterentwickeln müssen.

Insofern werden zukünftige Anforderungen an einen energie- und kosteneffizienten Systembetrieb unmittelbar abhängig von der Interaktion der Komponenten Erzeugen – Speichern – Verbrauchen sein. Hierauf soll smart village Dörentrup eine Antwort geben.



**Ziele:**

Die Ziele des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Integration erneuerbarer Energien
- dynamische Steuerung zukünftiger Energienetze
- Netzsynergien nutzen
- Netz- und Kostenoptimierung.

Das Projekt ist 2-stufig ausgerichtet. Stufe 1 sieht die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes einschließlich Machbarkeitsstudie bis Ende 2017 vor. Stufe 2 die Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis zum Ende des Förderzeitraumes 2020.

**Maßnahmen:**

Im smart village Dörentrup soll ein intelligentes Energienetz entwickelt werden, welches alle Akteure des Energiesystems über ein Kommunikationsnetzwerk miteinander verbindet. Es soll auf Basis neuester Kommunikationstechnologien ein energie- und kosteneffizientes Gleichgewicht zwischen einer Vielzahl von Stromverbrauchern, Stromerzeugern und in Zukunft auch verstärkt Stromspeichern herstellen. Dieses Gleichgewicht wird durch optimiertes Management von Energieerzeugung, Energiespeicherung, Energieverbrauch und dem Stromnetz selbst erreicht werden.

Erneuerbaren und wärmegeführten Stromerzeugungsanlagen mit Fokus auf Verfügbarkeit und dezentrale Erzeugung wird hierbei eine besondere Bedeutung beigemessen werden.

In Form eines „living lab“, also als „lebendes Labor“, soll innerhalb einer Mustersiedlung beispielhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, welche Möglichkeiten und Vorteile sich auch oder gerade im ländlichen Raum aus intelligenten Energienetzen ergeben.

Ziel muss es aber sein, hierbei nicht nur ausschließlich neu zu erschließende Siedlungsgebiete im Blick zu haben. Vielmehr wird es von enormer Bedeutung sein, wie sich die gewachsene Siedlungsstruktur in derartige Energienetze integrieren lässt und welche Voraussetzungen hierfür zukünftig geschaffen werden müssen. Auch hierauf soll smart village Dörentrup eine Antwort geben.

**Projektbaustein 3 smart industrial area Kalletal****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Bei der Akquisition zur Neuansiedlung von Wirtschaftsunternehmen gerät der ländliche Raum gegenüber den Ballungszentren häufig bedingt durch die suboptimale Anbindung an Hauptverkehrsadern etc. ins Hintertreffen. Insofern hat die Region Nordlippe erkannt, sich anderer Vermarktungsvorteile bedienen zu müssen. Dieses wird mit Blick auf die Energiewende im Einsatz von erneuerbaren Energien und der damit verbundenen Energieautarkie gesehen, um sich hierdurch einen Standortvorteil zu verschaffen.

**Ziele:**

Die Ziele des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Standortvorteil durch den Einsatz erneuerbarer Energien
- Land- und Forstwirtschaft „Hand in Hand“ mit der Industrie
- Akzeptanz durch Bürgerbeteiligung.

Das Projekt ist 2-stufig ausgerichtet. Stufe 1 sieht die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes einschließlich Machbarkeitsstudie bis Ende 2017 vor. Stufe 2 die Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis zum Ende des Förderzeitraumes 2020.

**Maßnahmen:**

Baustein 3 „smart industrial area Kalletal“ knüpft unmittelbar an Baustein 2 „smart village Dörentrup“ an. Allerdings wird hier der Schwerpunkt anders gewichtet sein. Im Fokus soll hier die Fragestellung stehen:

„Ist es möglich den Energiebedarf eines Gewerbegebietes vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken und welche Vorteile am Markt lassen sich hieraus für die Wirtschaft ableiten?“

Das Gewerbegebiet Echternhagen in der Gemeinde Kalletal besitzt das Potenzial, hierauf eine Antwort zu geben. In Form eines Musterareals, der sogenannten „smart industrial area Kalletal“ soll hier durch die Kombination von bereits vorhandener Industrie und neu anzusiedelnden Wirtschaftsunternehmen ein Bereich geschaffen werden, der vollständig Energie autark agiert.

Hierzu könnten beispielsweise unter anderem ein zentraler Biomassesammel- und Aufbereitungsstandort sowie ein Heizwerk und Nahwärmenetz errichtet werden (siehe auch Baustein 7 „smart biomass Nordlippe“).

Kooperationen mit der Land- und Forstwirtschaft werden angestrebt. Auch Bürgerbeteiligungen sind denkbar.

Die Möglichkeit der Errichtung einer Strohheizungsanlage besteht ebenso wie die Nutzung vorhandener und zukünftiger Dachflächen der Industriebauten mit Photovoltaikanlagen zur Eigenstromversorgung auszurüsten, um das Ziel der Energieautarkie zu erreichen. Auch die Ausweisung einer „Sonderfläche Energieversorgung“ soll hierbei einer intensiven Prüfung unterzogen werden. Ergänzend soll ein Umweltzeichen oder Ökolabel „Nordlippe“ entwickelt werden, mit dem die in der smart industrial area ansässigen Industrieunternehmen auf die Erzeugung ihrer Produkte zu 100 % aus regenerativen Energien hinweisen und offensiv Marketing betreiben können.

#### Projektbaustein 4 smart local community Extertal

##### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Die finanzielle Handlungsfähigkeit einer Kommune hängt von zahlreichen Faktoren ab. Ein wichtiger Bestandteil sind hierbei die Energiekosten. Um auch zukünftig Handlungsfähig sein zu können, bedarf es größter Anstrengungen, die u. a. auch den Einsatz regenerativer Energien erfordert, um weitestgehend unabhängig von steigenden Kosten zu sein und Planungssicherheit zu schaffen. Hierbei darf auch nicht der Aspekt der Gebührenstabilität für die Leistungen, die aus der Inanspruchnahme der technischen Infrastruktur hervorgehen, in Vergessenheit geraten. Infolge des demografischen Wandels und den damit verbundenen zu erwartenden Einwohnerverlusten, droht Infrastrukturananspruchnahme unbezahlbar zu werden. Insofern ist das Ziel einer Energieautarkie beispielsweise auf Abwasserbehandlungsanlagen kein „Anhängsel“, sondern ein wichtiger Bestandteil im Gesamtkonstrukt.

Ähnlichen Herausforderungen, wenn auch mit anderen Schwerpunkten, sieht sich auch die Landwirtschaft ausgesetzt.

##### Ziele:

Die Ziele des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Energieautarkie bis 2020 in den kommunalen Liegenschaften
- Aufbau eines kommunalen Energiemanagements
- langfristige Gebührenstabilität in der technischen Infrastruktur.

Das Projekt ist 2-stufig ausgerichtet. Stufe 1 sieht die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes einschließlich Machbarkeitsstudie bis Ende 2017 vor. Stufe 2 die Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis zum Ende des Förderzeitraumes 2020.

##### Maßnahmen:

Mit „smart local community Extertal“ möchte die Gemeinde Extertal beispielhaft die Antwort gegeben, wie eine ländlich gelegene Kommune eine vollständige Energieautarkie bezogen auf die Energieversorgung ihrer kommunalen Liegenschaften erreichen kann. Das Schlagwort lautet hier „Kommunales Energiemanagement“.

Als kommunales Energiemanagement bezeichnet man die verschiedenen Tätigkeiten und Initiativen, um den Energieverbrauch in kommunalen Gebäuden und innerhalb einer Kommune zu senken und durch regionale und dezentrale Erzeugung, insbesondere durch Erneuerbare Energie, sicherzustellen. Extertal setzt sich mit diesem Projekt das Ziel, nicht nur zu senken, sondern bis 2020 vollständig die Energieversorgung durch erneuerbare Energien abzudecken. Die Möglichkeiten diese Zielvorgabe zu erreichen sind vielfältig. Neben der gezielten Suche nach Energieeinsparmaßnahmen wird der Schwerpunkt aber auf dem Einsatz erneuerbarer Energien und den verbundenen Techniken liegen. Insbesondere den Hauptverbrauchsstellen, allen voran der kommunalen Abwasserbehandlungsanlage, soll Hauptaugenmerk geschenkt und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen. Hierbei soll auch der Aspekt der Möglichkeit einer gemeinsamen nordlippischen Windkraftanlage der Kommunen zur Energieversorgung betrachtet werden.

Darüber hinaus sollen innovative Formen der Umwandlung und Speicherbarkeit von Windstrom in Wärme Berücksichtigung finden. Hier wird die Landwirtschaft als verlässlicher Partner zur Erlangung dieser Ziele gesehen.

So wird beispielsweise der landwirtschaftliche Betrieb Gut Rickbruch mit einem unter Denkmalschutz stehendem Herrenhaus (ca. 800 m<sup>2</sup> Wohnfläche), 6 weiteren Wohneinheiten für Mitarbeiter (ca. jeweils 90 m<sup>2</sup>) und einer Schweinemastanlage mit 1960 Mastplätzen derzeit mit Heizöl (ca. 25.000 ltr.) und Scheitholz (Arbeitnehmerwohnungen) beheizt. Durch die Nutzung von Windstrom aus der hofeigenen Windkraftanlage soll eine effiziente Energieausnutzung, durch Wärmepumpen eine vollkommen CO<sub>2</sub>-freie Wärmeproduktion und Speicherbarkeit für die Gesamteinheit erreicht werden. Der Betrieb der Wärmepumpen soll sich sowohl an Stark- und Schwachwindphasen des Tages, wie auch an der Stromvermarktungsmöglichkeit durch den Netzbetreiber und des individuellen Wärmebedarfs der Projekte orientieren. Intelligente Schaltvorgänge mit Prognosefunktionen sollen erarbeitet werden. Im Idealfall soll die vorhandene 20KW-Wasserkraftanlage in das Projekt einbezogen werden.



Als Zielvorgabe wird hier die Umstellung von Heizöl als Hauptenergieträger auf Windstrom eines Hofwindrades bis 2016 ausgegeben.

#### Anschlussbausteine

Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis 2020

### Projektbaustein 5 smart mobility Bartrup

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Der flächendeckende Einsatz von Elektrofahrzeugen und deren Verbreitung durch Fahrzeugflotten wird zukünftig insbesondere im ländlichen Raum eine zentrale Bedeutung zukommen. Begrenzte Reichweiten und nutzungsabhängige Ladezeiten bieten derzeit noch eine Barriere, die es durch entsprechende Musterprojekte und der damit verbundenen Forschung zu überwinden gilt. Zumindest in den nächsten Jahren ist noch von sogenannten gemischten Flotten auszugehen, die Benzin- / Diesel- sowie Elektrofahrzeuge kombinieren. Es ist daher ein Flotten- und Lademanagement von Nöten, das Vor- und Nachteile des jeweiligen Energieträgers berücksichtigt und die Fahrzeuge sowie Ladeinfrastruktur bedarfsgerecht aufeinander abstimmt.

#### Ziele:

Von der Stadt Bartrup ausgehend soll zunächst als kleinräumiger Versuch mit Vorbildcharakter ein interkommunales Fuhrparkmanagement für E-Fahrzeuge aufgebaut werden. Hierbei liegt die Priorität in erster Linie auf der Errichtung von Schnellladesäulen an den vier Verwaltungsstandorten der nordlippischen Kommunen sowie an weiteren strategisch ideal gelegenen Punkten.

Parallel zum kommunalen Projekt wird angestrebt, ein E-Pendler-Konzept mit Arbeitnehmern und der heimischen Wirtschaft zu initiieren. Dabei soll der Schwerpunkt darauf gelegt werden, Berufstätige eines Unternehmens zu finden, die einer gemeinsamen Fahrgemeinschaft aufgeschlossen gegenüber stehen und durch den Einsatz von E-Fahrzeugen gemeinsam zu pendeln und somit Erfahrungen für den großflächigen Einsatz aus dem ländlichen Raum in die Ballungszentren oder umgekehrt zu liefern, auf denen zukünftige Konzepte aufgebaut werden können.

#### Maßnahmen:

„smart mobility Bartrup“ sieht den Aufbau eines E-Fahrzeug Lade- und Flottenmanagements in der Region Nordlippe vor. Im Vordergrund soll hierbei die Konzipierung und testweise Umsetzung von Verfahren und Systemen zum Management von E-Fahrzeugen im Flottenbetrieb einschließlich der benötigten Ladeinfrastruktur stehen. Die Verknüpfung von Flotten- und Lademanagement soll eine optimale Verfügbarkeit von Fahrzeugen beispielsweise durch simultanes Laden gewährleisten. Der Baustein beinhaltet weiterhin den nordlippeweiten Ausbau einer Infrastruktur für intensive Nutzung der E-Mobilität; auch als Basis für mustergültige Lösungen im öffentlichen Verkehr (E-Bürgerbus).

### Projektbaustein 6 smart railway Dörentrup-Bartrup-Extertal

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Die Landeseisenbahn Lippe mit über 200 Mitgliedern vernetzt bereits jetzt als feststehende Tourismusmarke und verlässlicher Partner viele regionale Angebote wie Draisinen, Wanderwegenetze, Offene Jugendarbeit, Beschäftigungs-, Bildungs- und Kulturangebote, die regionale Gastronomie und vieles mehr.

Seit 30 Jahren gibt es in Nordlippe ehrenamtliche Eisenbahnerfahrung und Kompetenz, eigene Ausbildung von Lokführern, Heizern, Zugführern und sonstigen Betriebseisenbahnern.

Der Trägerverein HVEEL besitzt drei betriebsfähige Lokomotiven sowie sechs Personenwaggons mit über 250 Sitzplätzen.

Einzigartig in Deutschland ist der Betrieb von Dampf-, Diesel- und elektrischen Lokomotiven eines Vereins auf dem eigenen Netz. Die Lok 22 von 1927 ist die älteste durchgehend im Betrieb befindliche elektrische Lokomotive Deutschlands.

Ebenso einzigartig ist das Projekt „Jugend unter Dampf“. In einem zum Jugendwaggon umgebauten, historischen Eisenbahnwaggon von 1929 wird am Standort Farmbeck offene Jugendarbeit angeboten. All die bestehenden Netzwerke, Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale können genutzt werden, um „smart railway“ zu entwickeln und damit die Region bekannter, attraktiver und besser erreichbar zu machen.

**Ziele:**

Mit „smart railway“ soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Durch die Anbindung der Haltestelle Lemgo-Lüttfeld wird den Studenten der Hochschule OWL zukünftig die Möglichkeit geboten, auf „regenerativem“ Weg die Region „smart Nordlippe“ zu erleben. Zugleich wird das Interesse an neuen Technologien geweckt.

Smart railway wird:

- Mitmach-Ausstellung,
- touristische Attraktion von überregionaler Bedeutung,
- Plattform für Technikunternehmen der Region,
- Nachwuchsförderung für technische Berufe,
- Museum,
- außerschulischer Lernort,
- Jugend- und Erwachsenenbildung,
- Ort für Workshops und Kurse für Kinder und Jugendliche,
- Ort für Veranstaltungen und Events

... das verknüpfende Element der Region Nordlippe.

Darüber hinaus ist Mobilitätssicherung und Erhalt einer Eisenbahninfrastruktur im ländlichen Raum ein wichtiges Ziel von „smart railway“. 27 km Schienenstrecke von Bösingfeld über Bartrup und Dörentrup bis Lemgo werden bisher ehrenamtlich betriebsfähig instandgehalten und können so langfristig gesichert werden.

**Maßnahmen:**

Einsatz erneuerbarer Energie im Schienenverkehr mit dem Ergebnis des Zusammenwirkens alter und neuer Technologien auf der nordlippischen Eisenbahnstrecke.

- Einsatz von Solar-Pedelec-Draisinen zwischen Lemgo-Lüttfeld und Farmbeck
- Einsatz eines Triebwagens mit Brennstoffzellenantrieb zwischen Bartrup und Farmbeck
- Touristischer E-Lok-Betrieb zwischen Bartrup und Alverdissen
- Touristischer Dampflokbetrieb in ganz Nordlippe

Diese Technologien sollen mit „smart railway“ erlebbar werden. Hierfür wird die Schaffung einer Ausstellungs- und Abstellanlage mit Werkstatthalle zur Präsentation, Unterbringung und Wartung für folgende Schienenfahrzeuge notwendig sein:

- Solar-Pedelec-Draisinen (sind noch anzuschaffen)
- Umzurüstender Triebwagen mit Brennstoffzellenbetrieb (Eigentum Schienenflotte)
- Extertalbahn E-Lok 21 als Museumsexponat (Eigentum VBE)
- Aufzuarbeitende Dampflokomotive 931410 (Eigentum HVEEL)
- Diesel-Rangierlokomotive Köf (Eigentum HVEEL)

**Anschlussbausteine** zu „Smart Railway“ müssen im Gesamtkonzept erarbeitet werden. Möglich wären: Durchgehender Verkehr von Wasserstoff betriebenen Fahrzeugen von Lemgo nach Bartrup im regulären Schienen-Personen-Nahverkehr, um mit dem stündlich verkehrenden Zug „Lipperländer“ von Lemgo an das Oberzentrum Bielefeld angeschlossen zu werden.

Elektrischer Bahnbetrieb mit historischen Original Extertaler Triebwagen (im Moment in Österreich eingesetzt) Bartrup-Alverdissen-Bösingfeld.

**Projektbaustein 7 smart biomass Nordlippe****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Die Projektidee basiert auf der Grundlage:

a.) des regionalen Entwicklungskonzeptes GIEK Nordlippe (2007), Handlungsfeld 9:

Energierregion Nordlippe mit den Zielen:

- der Steigerung der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien,
- dem effizienten Einsatz und Umgang mit natürlichen Ressourcen und
- der Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Nutzung regionaler Ressourcen

sowie:

b.) dem regionalen Energiekonzept Nordlippe mit den Ergebnissen:

- dass derzeit ungenutzte Potenziale aus holzartiger Biomasse (Landschaftspflegematerial, Waldrestholz) vorhanden sind und
- der Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette für Holzhackschnitzel vorgeschlagen wird.





**Ziele:**

Die Ziele des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung,
- langfristige Dämpfung der kommunalen Ausgaben für Wärmeenergie,
- Steigerung der Wertschöpfung für lokale Rohstoffe und
- Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Holzlogistik und Betrieb von Wärmeversorgungsanlagen.

Das Projekt ist 2-stufig ausgerichtet. Stufe 1 sieht die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes einschließlich Machbarkeitsstudie bis Ende 2017 vor. Stufe 2 die Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis zum Ende des Förderzeitraumes 2020.

**Maßnahmen:**

Das Projekt beinhaltet den Aufbau eines lokalen Biomassekreislaufes und den Betrieb von holz-beheizten Nahwärmeversorgungssystemen unter dem Aspekt energetisch nutzbarer Holzfraktionen aus der Region Nordlippe zur Verwendung in der Region Nordlippe.

**a.) Lokaler Biomassekreislauf**

- Sammeln und ggf. Fraktionieren von Landschaftspflegematerial zur Aufbereitung an einem Zentralstandort oder sofern möglich Direktanlieferung zu den Heizwerken
- Erschließung neuer Fraktionen (Kronenholz aus eigenen Waldflächen, etc.)
- Errichtung eines zentralen Biomassesammel- und Aufbereitungsstandortes für thermisch verwertbares Landschaftspflegematerial
- Aufbereitung des Materials für die energetische Verwertung
- Verladung des Materials (Schubbodencontainer o. ä.) und Anlieferung zu den Heizwerken

**b.) Pflege und Erhalt von Gehölzen an Wegrändern, Landschaftselementen, Hecken mit Zeitkonzept**

- Erzeugung von Hackschnitzeln als heimischer und umweltfreundlicher / regenerativer Brennstoff
- Einführung einer regelmäßigen Gehölzpflege zum Erhalt einer artenreichen Feldflur
- Schaffung und Erhalt von Rückzugsräumen für viele Tier- und Pflanzenarten
- Wertschöpfung bleibt in der Region, dadurch Sicherung von Arbeitsplätzen

**c.) Holzheizwerke mit angeschlossenen Nahwärmenetzen**

- Bau und Betrieb von Heizwerken und Nahwärmenetzen zur Versorgung kommunaler und privater Liegenschaften

**Hinweis „Zirkelbezug zum Baustein 3“:**

- Errichtung eines zentralen Biomassesammel- und Aufbereitungsstandortes sowie Bau und Betrieb eines Heizwerkes und Nahwärmenetzes in der smart industrial area Kalletal.

**d.) Hackschnitzel-Heizcontainer**

- gutachterlicher Ansatz, der zum einen die Potenziale dieser Wertschöpfungskette (hier kann in Teilen auf das vorhandene Regionale Energiekonzept Nordlippe zurückgegriffen werden) in der Region Nordlippe erfasst und zum anderen die Wirtschaftlichkeitsberechnung als wesentlichen Teil beinhaltet
- Bau einer Hackschnitzel-Heizcontainer-Anlage.

**Anschlussbausteine**

Umsetzung des Gesamtkonzeptes bis 2020

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Stadt Barntrop (1, 5); Gemeinde Dörentrup (1, 2); Gemeinde Extertal (1, 4); Gemeinde Kalletal (1, 3); Innovationszentrum für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im ländlichen Raum (Dörentrup-Wendlinghausen) (1, 2, 3, 4, 5, 7);

Für Baustein 6: Landeseisenbahn Lippe e. V. – Freundeskreis der Extertalbahn (Träger); Thorsten Försterling, Büro Alberts-Architekten, Sennestadt; Verkehrsbetriebe Extertal GmbH, Extertal-Bösingfeld; Schienenflotte GmbH, Hannover; Hochschule OWL – Standort Lemgo; Stadtwerke Lemgo;

Für Baustein 4: Heinrich-Wilhelm Tölle, Gut Rickbruch, 32699 Extertal;

Für Baustein 7: lokale Land- und Forstwirtschaft und regionale / lokale Energiedienstleistungsunternehmen.

Die beschriebenen Projektbausteine des Leitprojekts „smartNordlippe“ verbinden Ideen, die in den Regionalforen entstanden sind mit anderen im Nachgang aus der Bevölkerung eingereichten Projektvorschlägen zu einem in Breite und Tiefe umfassend durchdachten Ansatz.

Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen denkbar, die zur Erreichung des Ziels Energieautarkie und Co<sub>2</sub>-Neutralität beitragen. Die vorliegenden Ideen sollen aber erst vertieft bzw. genauer geprüft werden, wenn die grundlegenden Konzepte zu den einzelnen Bausteinen des Leitprojektes ausgearbeitet sind.

Stellvertretend genannt werden sollen Maßnahmen aus dem Bereich Elektromobilität. Ziel wäre es dabei, das Mobilitätsangebot gezielt zu erweitern, um den Bürgerinnen und Bürgern in den Ortsteilen ohne Nahversorgung oder ärztliche Versorgung die Möglichkeit zu geben, die Hauptorte „elektromobil“ aufzusuchen. Denkbar wäre – in Anknüpfung an „smart mobility Barndrup“ – ein elektromobiler Bürgerbus-ÖPNV und Bürger-E-Mobil-Angebot oder aber E-Dorfautos, d.h. Car Sharing im Dorf mit Elektroautos.

### 6.3.2 Maßnahmen im Handlungsfeld 2 „Interkommunales Nordlippe“

Im Handlungsfeld 2 sind fünf Leitprojekte vorgesehen, um in gemeinsamer Anstrengung den Folgen des demografischen Wandels und der „Schrumpfung“ zu begegnen. Entsprechend der Priorität der Ziele geordnet, sind dies:

- Leerstandsmanagement,
- Dorffinnenentwicklungskonzepte für Dörfer/Ortsteile mit besonderem Handlungsbedarf,
- Zentrales Interkommunales Gebäudemanagement Nordlippe (ZIGN),
- Abwasserinfrastrukturkonzept 2050,
- Wirtschaftswegekzept.



Die Leitprojekte des Handlungsfelds werden nachfolgend kurz beschrieben:

<b>Leitprojekt</b>	<b>Leerstandsmanagement</b>	Regionales Projekt
--------------------	-----------------------------	--------------------

### Projektbeschreibung

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Alle vier Kommunen haben verstärkt mit Leerständen in den unterschiedlichen Ortschaften zu kämpfen. Es fehlt an zukunftsweisenden Konzepten, um diesen entgegenzuwirken. Der demografische Wandel wird das „Problem“ Leerstände in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter verstärken. Bisher fehlt es jedoch bei der Bevölkerung am Bewusstsein, dass Leerständen aktiv entgegengewirkt werden muss, um die dörfliche Existenz zu erhalten, so dass die Ortschaften nicht durch Leerstände geprägt werden, wie dies in einigen ostdeutschen Städten und Gemeinden, schon heute der Fall ist.

#### Ziele:

- Dauerhafte Pflege der Leerstandsdatenbank
- Sensibilisierung der Bevölkerung

#### Maßnahmen:

Die Region Nordlippe hat sich bereits in der abgelaufenen Förderperiode durch eine Teilnahme am Lippischen Leerstandsmanagement mit dem Thema Leerstand beschäftigt. Im ersten Schritt ging es hierbei um eine Bestandsaufnahme sowie einer entsprechenden Veröffentlichung in einer Datenbank im Internet.

Auf die umfangreichen Erfahrungen des Leerstandsmanagements aufbauend, soll das Thema weiter verfolgt werden. Neben der laufenden Pflege der Leerstandsdatenbank gilt es zukünftig vorrangig, alle örtlichen Akteure für das Problem des zunehmenden Leerstandes in den Ortschaften zu sensibilisieren. Nur durch das Verständnis vor Ort und die Mithilfe von Vereinen, Institutionen und Ehrenamtlichen kann die Bekämpfung des Leerstandes gelingen.

Dabei sollen keine Denkverbote bestehen. Zwei leerstehende und baufällige Häuser links und rechts eines bewohnten und allgemein intakten Gebäudes mindern auch dieses in seinem Wert. Es gilt durch eine aktive Ortsentwicklung hier entgegenzuwirken. Dabei soll gerade auch das Thema Rückbau im Blickpunkt stehen.

Eine Teilzeitkraft soll einer der zentralen Multiplikatoren vor Ort sein, um Kontakte zu Vereinen aufzubauen und zu pflegen. Mit gezielten und begleitenden Marketingmaßnahmen soll das „Problem“ Leerstand in den Köpfen der Bevölkerung verankert werden. Nur so kann gemeinsam diesem Problem entgegengetreten werden.

Durch ein gemeinsames Vorgehen und die Nutzung weiterer Fördermöglichkeiten wie beispielsweise „Kleine Städte und Gemeinden“ können neue Ansätze zur Reduzierung des Leerstandes entstehen, von dem auch weitere Kommunen profitieren können. Hierfür ist eine aktive Einbindung örtlicher Akteure notwendig.

### Projektträger und beteiligte Akteure

Die Verwaltungen der vier Kommunen.

Projektpartner: Kirchen, Vereine, Verbände, Ehrenamtliche und Betriebe vor Ort

<b>Leitprojekt</b>	<b>Dorfinnenentwicklungskonzepte für Dörfer / Ortsteile mit besonderem Handlungsbedarf</b>	Regionales Projekt
--------------------	--	--------------------

### Projektbeschreibung

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Da die Einwohnerzahlen in ländlichen Gemeinden kontinuierlich sinken, stehen immer mehr Gebäude leer, die nicht mehr bewohnt und genutzt werden. Innerhalb kurzer Zeit verfallen die Objekte, wenn keine Unterhaltung mehr stattfindet. Dadurch wird die dörfliche Gemeinschaft belastet und die angrenzenden Immobilien verlieren an Wert, sind ggf. unverkäuflich. Eine Reihe von Ortsteilen weist darüber hinaus weitere gestalterische und funktionale Defizite auf. Insgesamt wird damit auch die touristische Attraktivität der Region beeinträchtigt.

#### Ziele:

Erarbeitung von fünf DIEK bis 2017; Folgemaßnahmen bis 2020

Erwartete Effekte sind:

- Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in den betroffenen Ortsteilen,
- Erhalt/Steigerung der touristischen Attraktivität,
- Sicherung der Grundstückspreise und Gebäudewerte für die verbleibenden Dorfbewohner.

**Maßnahmen:**

Die Durchführung von Einzelmaßnahmen in kommunaler oder zukünftig privater Trägerschaft setzt das Vorhandensein eines von der Bezirksregierung anerkannten Dorffinnenentwicklungskonzeptes voraus. In der Region Nordlippe sollen daher für ausgewählte Ortsteile mit besonderem Handlungsbedarf DIEK erarbeitet werden.

**Anschlussbausteine:**

Die DIEK dienen als Grundlage für die Planung und Umsetzung von Sanierungen, Umnutzungen, Abrissmaßnahmen oder Platzgestaltungen.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Projektträger: Die Verwaltungen der vier Kommunen;

Projektpartner: Kreis Lippe

<b>Leitprojekt</b>	<b>Zentrales Interkommunales Gebäudemanagement Nordlippe (ZIGN)</b>	Regionales Projekt
--------------------	---	--------------------

**Projektbeschreibung****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Die Stadt Barntrop und die Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal bewirtschaften eine große Zahl kommunaler Liegenschaften vom kleinen Gerätelager über Feuerwehrgeräte- und Dorfgemeinschaftshäuser bis hin zu großen Schul- und Sportzentren. Die Verwaltung der Gebäude erfolgt in den Kommunen auf unterschiedliche Art und Weise.

Vielfach werden die vorhandenen Gebäude nicht effizient bzw. wirtschaftlich genutzt. Durch eine Vielzahl an Zuständigkeiten und meist fehlender Gesamtverantwortung wird dieser Mangel zusätzlich verschleiert. Für die kommunalen Gebäude sind fehlende zentral zugängliche und zugleich nutzbare Datengrundlagen (Flächen- und Kosteninformationen, Betriebs- und Nutzungszeiten usw.) sowie ein fehlender Zukunftsbezug oft Symptome des Problems.

Die Bewirtschaftung und Unterhaltung der kommunalen Gebäude in der Region Nordlippe ist ein enormer finanzieller Aufwand für die beteiligten Kommunen.

**Ziele:**

- Professionalisierung der Gebäudebewirtschaftung und der Unterhaltung als ein zentrales Ziel der Region
- Verständigung auf eine Organisationsform zur Projektumsetzung
- Bestandsaufnahme bis 2016
- Anschaffung eines Managementsystems
- Kosteneinsparung von 20 % p.a. ab 2020

**Maßnahmen:**

In Kooperation mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe soll eine interkommunale Lösung für das Gebäudemanagement gefunden und genutzt werden. Neben der Unterstützung der Hochschule sollen Experten aus dem Bereich German Facility Management Association (GEFMA) notwendige Praxiserfahrung, gerade im kommunalen Bereich einbringen.

Die beteiligten Kommunen haben versiertes Fachpersonal für die technische und kaufmännische Betreuung kommunaler Liegenschaften. Mit dem interkommunalen Projekt soll ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden, um so das vorhandene Know-how zu bündeln.

Neben der umfangreichen Bestandsaufnahme wird gerade die Frage von möglicher Organisationsform einen wichtigen Teil des Projektes ausmachen. Die Überführung in ein ganzheitliches Konzept wird als Ziel gesetzt.

Nur wenn in Nordlippe ein neues und gefestigtes Verständnis der Ressource kommunaler Immobilien entsteht, können nicht erschlossene Gestaltungspotenziale genutzt werden. Ein radikales Umdenken in Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsfragen wird zu einer Verbesserung der Situation führen. Die Kommunen machen sich auf den Weg, weg von kurzfristigen Aufgabenlösungen hin zu langfristigen und perspektivisch angelegten Entwicklungen.

Das Projekt kann gerade für viele kleine und mittlere Städte und Gemeinden ein guter Ansatz sein, bestehende Probleme bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Immobilien interkommunal in Angriff zu nehmen.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Die Verwaltungen der vier Kommunen;

Projektpartner: Hochschule Ostwestfalen Lippe, German Facility Management Association (GEFMA)



**Leitprojekt Abwasserinfrastrukturkonzept 2050**

Regionales Projekt

**Projektbeschreibung****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Die vier nordlippischen Kommunen unterhalten ein umfangreiches Kanalnetz, dessen Unterhaltung ein finanzieller Kraftakt für die Kommunen und schließlich für den Gebührenzahler darstellt.

Der demografische Wandel führt zweifelsfrei dazu, dass immer weniger Bürger die vorhandene kommunale Infrastruktur erhalten müssen. Neben den Unterhaltungs- und Investitionskosten in diesem Bereich spielt auch der tatsächliche Betrieb der Abwasserinfrastruktur in den kommenden Jahrzehnten eine entscheidende Rolle. Die Kanäle wurden zum Teil vor Jahrzehnten in Betrieb genommen und für Kapazitäten ausgelegt, die schon heute überdimensioniert sind.

**Ziele:**

Konzept bis 2020

**Maßnahmen:**

Das Projekt verfolgt das Ziel, ein schlüssiges Konzept für die Abwasserentsorgung im ländlichen Raum zu entwickeln und hierbei insbesondere die demografische Entwicklung der kommenden Jahrzehnte zu berücksichtigen. Die vorhandenen Abwasserbeseitigungskonzepte verfolgen Ziele, die vor dem Hintergrund der heutigen Erkenntnisse des demografischen Wandels nicht mehr zeitgemäß sind.

Die vier nordlippischen Kommunen sind hierbei in guter Gesellschaft, da der demografische Wandel besonders den ländlichen Raum in seiner Struktur grundlegend verändern wird. Zukunftsweisende Konzepte können daher eine Blaupause für den gesamten ländlichen Raum werden.

Um diesen Pilotcharakter erfolgreich zu realisieren, sollen neben Wissenschaft und Forschung auch alle evtl. betroffenen Verwaltungsbehörden an der Konzeptentwicklung mitwirken.

**Anschlussbausteine:**

Umsetzung des Konzeptes

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Die Verwaltungen der vier Kommunen;

Projektpartner: Kreis Lippe, Bezirksregierung, Fachplaner, Fachhochschule OWL, Landes- und Bundesbehörden

Auch in diesem Handlungsfeld existieren darüber hinaus bereits weitere Projektideen, die als Ergänzungs- oder Folgeprojekte im Förderzeitraum umgesetzt werden können. Zu nennen sind u. a. die Erstellung eines Dorferneuerungskonzeptes für Varenholz-Stemmen, die Umgestaltung der ehemaligen Ortsdurchfahrt Langenholzhausen, die Umgestaltung des Vorplatzes der Wassermühle im OT Langenholzhausen oder der Umbau eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes als Dorfgemeinschaftseinrichtung in Talle. Weiterhin wurde die Umnutzung von Leerstandsgebäuden zur Schaffung von Räumlichkeiten für Start-ups (mit „perfektem“ Internetzugang) vorgeschlagen.

**6.3.3 Maßnahmen im Handlungsfeld 3 „Attraktives Nordlippe“**

Im Handlungsfeld 3 sollen folgende Leitprojekte zur positiven Entwicklung der Region und Realisierung der gesteckten Ziele beitragen:

- „Nordlippe-App“,
- „Profilierung der Wanderregion Nordlippe“,
- Ausbau von „Schlüsselinfrastruktur“ mit zentraler Tor-/Verbindungsfunktion oder hoher Erlebnisqualität,
- „Der Zug der Zeit – Multifunktionsfahrzeug für die nordlippische Jugendarbeit“,
- „Wirtschaft macht Schule“.

Zur Optimierung der Außendarstellung, Information und Kommunikation in Nordlippe wird die Entwicklung einer „Nordlippe-App“ als Kernansatz gesehen.

**Leitprojekt Nordlippe-App**

Regionales Projekt

**Projektbeschreibung****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Mit der Einrichtung einer gemeinsamen Internetseite der LAG Nordlippe wurde in der vergangenen Förderperiode ein erster Schritt zur Bündelung von Informationen gemacht. Diese beziehen sich bislang vorrangig auf Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie Hintergrundinformationen zur Entwicklung im ländlichen Raum.

Die weiteren für Bürger und Gäste der Region wichtigen Daten und Informationen sind bislang in unterschiedlicher Struktur und Aufbereitung auf den Internetseiten der Kommunen, des Kreises Lippe, des Naturparks oder der Lippe Tourismus & Marketing AG etc. verfügbar.

Ein Überblick sowie ein schneller Zugriff für die gesamte Region sind daher nicht möglich. Eine gut strukturierte Zusammenführung der Informationen, die mobil abrufbar ist, bildet hier eine zukunftsorientierte Lösung.

**Ziele:**

- Präsentation der LEADER-Region Nordlippe auf einer einheitlichen zeitgemäßen Plattform,
- Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit,
- Effizienzsteigerung und Nutzung von Synergien,
- Darstellung als kompetente Region.

**Schrittweise Realisierung:**

- Basisvariante mit zentralen Inhalten bis 2016/2017
- Erweiterungen/Ausbau (als Folgeprojekt) bis 2019

**Maßnahmen:**

Erstellung einer App zur Präsentation der Region Nordlippe auf einer zeitgemäßen Plattform. Durch die Zusammenführung der Informationen der einzelnen Kommunen erhält die LEADER-Region Nordlippe eine einheitliche Darstellung. Themen sind vorbehaltlich der Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes u. a. Veranstaltungen, Bauen und Wohnen, Gewerbe, Tourismus, Mobilität, Verwaltung, Vereine.

Zielgruppen: Einwohner, Gewerbebetriebe, Tourismus

**Anschlussbausteine:**

Laufende Wartung und Pflege der Inhalte.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

LAG Nordlippe e. V.;

Die Verwaltungen der vier Kommunen

Das touristische Potenzial der Region Nordlippe wird aktuell nur begrenzt in Wert gesetzt. Auf der einen Seite fehlt es an einer zielgruppenorientierten Gestaltung bzw. Weiterentwicklung bestehender Angebote und Produkte. Auf der anderen Seite würde eine bessere Vernetzung von Einzelangeboten zu einem „Qualitätssprung“ führen. Mit dem touristischen Projekt „Weg der Blicke“ haben die Kommunen in der abgelaufenen LEADER-Periode bereits einen guten Grundstein für eine stärkere Vernetzung und einen gemeinsamen Auftritt gelegt. Es gilt nunmehr, die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Angebots und Verbesserung der Außenwahrnehmung Nordlippes als Ziel für Tagesausflüge und Kurzurlaube zu gehen. Ein Schwerpunkt liegt in der klaren Fokussierung auf den Bereich des Wandertourismus in dem gerade das „Land des Hermann“ mit dem neuen Wanderkompetenzzentrum Schwerpunkte setzt. Hier wird durch ein gesondertes Leitprojekt systematisch der Ausbau von Angeboten in Nordlippe vorangetrieben. Darüber hinaus gibt es aber weitere Ansätze, die Region über einen Ausbau von „Schlüsselinfrastruktur“ und Erholungs- sowie Erlebnisangeboten für Touristen und Naherholungssuchende attraktiver zu machen. Insgesamt würden damit in enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge neue Perspektiven für die Fremdenverkehrswirtschaft erschlossen.



**Leitprojekt Profilierung der Wanderregion Nordlippe**

Regionales Projekt

**Projektbeschreibung****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Die vielfältige Landschaft des nordlippischen Berglandes stellt das größte Potenzial im touristischen Bereich in der Region Nordlippe dar. Das insbesondere für den Wandertourismus nutzbare Potenzial wurde von den Akteuren erkannt, wird jedoch noch nicht ausreichend in Wert gesetzt. Aus diesem Grund verfolgt die Region Nordlippe den bereits eingeschlagenen Weg zur Etablierung als Wanderregion konsequent weiter, indem das Angebot im Wandertourismus zielgerichtet ausgebaut und vermarktet wird.

**Ziele:**

- Entwicklung einer gemeinsamen Designlinie für touristische Printprodukte und die Wanderwegeinfrastruktur bis 2015
- Schaffung einer Personalstelle im Bereich Wandertourismus bis 2016
- Erstellung von 12 Themenwanderwegen (je 3 Wege in 2016, 2017; je 2 Wege in 2018, 2019, 2020)
- Erstellung von 4 barrierearmen Themenwanderwegen (jeweils ein Weg in den Jahren 2017 - 2020)
- Erstellung einer nordlippischen Wanderkarte bis 2020

**Maßnahmen:**

Die attraktive und abwechslungsreiche Landschaft des nordlippischen Berglandes bietet hervorragende naturräumliche Voraussetzungen für den Naturtourismus und im Besonderen den Wandertourismus. Die nordlippischen Akteure haben dieses Potenzial erkannt und in der LEADER-Förderperiode 2007 - 2013 erste Schritte zur Etablierung der Region als Wanderregion unternommen. Als Leuchtturmprojekt ist in diesem Zusammenhang die Erstellung eines 147 km langen Panoramarundwanderwegs, des Wegs der Blicke, der alle nordlippischen Kommunen miteinander verbindet und dem Wanderer einmalige Ausblicke in das nordlippische Bergland bietet, zu nennen.

Zur Etablierung der Region Nordlippe als Wanderregion und zur Vermarktung des Wegs der Blicke entstand zudem eine Internetseite ([www.wanderregion-nordlippe.de](http://www.wanderregion-nordlippe.de)), die erstmals die interessantesten Wanderwege Nordlippes einschließlich der Sehenswürdigkeiten in der Region präsentiert. Die bisher mit LEADER-Mitteln geförderten touristischen Projekte (z. B. Spiel- und Rastplatz, Wildbeobachtungsstation, Panoramaerlebnisturm) werden ebenfalls beworben. Die Internetseite wurde für die Nutzung mit Tablet-PCs sowie Smartphones optimiert und wird u. a. über entlang von Wanderwegen angebrachten QR-Codes vermarktet. Ein Alleinstellungsmerkmal stellt der interaktive Panoramarundgang durch Nordlippe dar. An den schönsten Aussichtspunkten wurden hierfür zu drei verschiedenen Jahreszeiten Panoramaaufnahmen mit einem Betrachtungswinkel von bis zu 360° erstellt. Der Nutzer kann auf der Homepage auswählen, welche Jahreszeit ihm angezeigt wird. Die Panoramabilder wurden zu einem virtuellen Rundgang zusammengefügt.

Obwohl bereits erste Schritte zur Etablierung Nordlippes als Wanderregion unternommen wurden, sind noch weitere Maßnahmen zur Professionalisierung des wandertouristischen Angebotes zu ergreifen, um die Region langfristig erfolgreich auf dem Wandermarkt zu positionieren. Folgende Einzelmaßnahmen sind hierzu vorgesehen:

1. Schaffung einer Personalstelle zur Begleitung sämtlicher im Bereich Wandern geplanter Maßnahmen:  
Zur Profilierung der Wanderregion Nordlippe sind vielfältige und umfangreiche Maßnahmen vorgesehen, die sehr frühzeitig einer umfassenden Begleitung und Koordination bedürfen. Zugleich ist ein nachhaltiges touristisches Netzwerk in der Region Nordlippe aufzubauen. Die nachfolgend aufgeführten Projektmaßnahmen sind deshalb von einer Tourismusfachkraft im Umfang von mindestens einer halben Personalstelle zu steuern. In diesem Zusammenhang ist eine personelle Kooperation mit der Lippe Tourismus & Marketing AG angedacht, um eine optimale Einbindung in das touristische Gesamtkonzept des Kreises Lippe zu gewährleisten. Die Einstellung soll zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.
2. Entwicklung einer gemeinsamen Designlinie für touristische Printprodukte und die Wanderwegeinfrastruktur (z. B. Wegweiser, Infotafeln, Wegemarkierungen) in Nordlippe zur einheitlichen Vermarktung der touristischen Angebote:  
Es existieren zahlreiche unterschiedlich gestaltete Printprodukte sowie Ausführungen von Informationstafeln und Wegweisern. Um eine Identifikation innerhalb der Region und eine Wiedererkennung für den Gast zu ermöglichen, soll die Gestaltung von Drucksachen und Elementen der Wegebeschilderung weitgehend vereinheitlicht werden. Diese Maßnahme bietet sich in besonderem Maße als Starterprojekt in der neuen Förderperiode an und kann kurzfristig umgesetzt werden.

3. Erstellung von 16 Themenwanderwegen (angestrebt wird jeweils mindestens ein barrierearmer Wanderweg je Kommune):  
Die Themenwege sind zu verschiedenen Themenschwerpunkten, in unterschiedlicher Länge und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu erstellen und anschließend gemäß der gemeinsamen nordlippischen Designlinie zu vermarkten. Hierzu liegen folgende konkrete Projektvorschläge vor, die in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge erarbeitet wurden:
- *Erschließung des Begatals als Erlebnisregion und verbindende Achse zwischen Barntrop und Dörentrup („Erlebnis Begatal“)*: Vorgesehen sind die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, die Anlage von 4 Wanderwegen zu Erlebnispunkten, die Ausstattung von 20 Erlebnispunkten mit Aussichtskanzeln und Infotafeln, Zielwegweisung an 100 Standorten mit 150 Wegweisertafeln und Aufstellung und die Bereitstellung einer 32-seitigen Broschüre in einer Auflage von 10.000 Exemplaren.
  - *GPS-gestützter Erlebnispfad „Weg der Tiere“ in Dörentrup*: Die Gemeinde Dörentrup weist im Themenbereich „Erhaltung gefährdeter Haustierrassen“ ein Alleinstellungsmerkmal auf. Die Präsentation der Haustierrassen ist allerdings schwierig, da eine ständige Präsenz von Tieren an einem Themenweg nicht gewährleistet werden kann. Aus diesem Grund bietet sich die Präsentation des Themas mithilfe eines GPS-gestützten Erlebnispfades an. Im Anschluss an die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes ist die Schaffung des GPS-gestützten Erlebnispfades „Weg der Tiere“ als App für Smartphones mit Erläuterungen zu gefährdeten Haustierrassen in Form von Video- und Bildbeiträgen sowie Informationen vorgesehen.
  - *Erlebnisregion Industriegeschichte und Industriearchitektur Dörentrup*: Das Potenzial der ehemaligen Ziegeleien in Dörentrup soll unter den Aspekten Industriegeschichte, -architektur und -vegetation für Naherholung und Tourismus erschlossen werden. Als Projektbausteine sind die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, die Anlage eines Wanderweges „Industriegeschichte“ einschließlich Wegebau und Auszäunung, die Ausstattung von 20 Erlebnispunkten, Aussichtskanzeln und Infotafeln, die Zielwegweisung an 20 Standorten mit 50 Wegweisertafeln einschließlich Aufstellung sowie die Bereitstellung einer 32-seitigen Broschüre in einer Auflage von 10.000 Exemplaren vorgesehen.
  - *Erschließung und Aufwertung der Wandergebiete Rafelder Berg / Bärenkopf in Kalletal*: Die Region im östlichen Kalletal ist touristisch nur unzureichend erschlossen. Geplant sind deshalb die folgenden Maßnahmen. Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, Aufwertung von 6 Wanderwegen durch Aufstellung von 6 Infotafeln und 9 Bänken, Zielwegweisung an 30 Standorten mit 50 Wegweisertafeln, Befestigung, Aufstellung, Erstellung von 2 Flyern in einer Auflage von 10.000 Exemplaren, Erstellung einer Infostation im Wald- und Forstmuseum zu den Themen Buchenwälder auf Muschelkalk, Ökologie der Lebensräume und Wandern.
  - *Erschließung des Wandergebietes Windmühlenstumpf als Naherholungsgebiet in Barntrop*: Das Gebiet im Bereich Barntrop-Alverdissen-Sonneborn ist für die Naherholung nur unzureichend erschlossen. Zur Erschließung des Gebietes sind daher die folgenden Maßnahmen vorgesehen. Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, Anlage von 4 kürzeren Rundwanderwegen mit 4 Infotafeln und 6 Bänken, Zielwegweisung an 20 Standorten mit 50 Wegweisertafeln, Befestigung, Aufstellung, Erstellung von 2 Flyern in einer Auflage von 10.000 Exemplaren, Wiederherstellung und Pflege von Kalk-Halbtrockenrasen als Landschaftspflegemaßnahme.
4. Erstellung einer Wanderkarte mit Darstellung sämtlicher Themenwanderwege in Nordlippe:  
Nach der Fertigstellung der Themenwanderwege soll eine Wanderkarte die Wege und Sehenswürdigkeiten der Region präsentieren. Zudem wird zu prüfen sein, ob die Erstellung weiterer Printmedien sinnvoll ist. Zukünftigen Entwicklungen, die derzeit nicht absehbar sind, soll zu diesem Zeitpunkt nicht vorgegriffen werden.

#### **Projektträger und beteiligte Akteure**

LAG Nordlippe e. V., Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge, Lippe Tourismus & Marketing AG





**Leitprojekt** Ausbau von „Schlüsselinfrastruktur“ mit zentraler  
Tor- / Verbindungsfunktion oder hoher Erlebnisqualität Regionales Projekt

### Projektbeschreibung

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Die Entwicklung der Gästezahlen sowie die Aufenthaltsdauer in der Region wird – neben dem Ausbau von Wanderangeboten – in starkem Maße abhängen von einer funktionierenden Infrastruktur, d.h. Anlaufpunkten mit hoher Empfangs-, Informations- und Erlebnisqualität. Aber auch für die große Zahl der Tagesausflugsgäste sind dringend Erweiterungen des Angebots erforderlich.

#### Ziele:

Gezielter Ausbau von Infrastruktur- und Erlebnisangeboten

#### Maßnahmen:

Aus den Regionalforen sowie ergänzend ausgearbeiteten Projektideen liegt eine größere Zahl an möglichen Projektbausteinen vor. Die endgültige Auswahl der Projektbausteine muss einer Vorphase vorbehalten bleiben, in der eine Konkretisierung des Aufwands, der Kosten sowie der zu erwartenden Wirkungen/Effekte erfolgt.

Weiterhin ist vorgesehen, die Potenziale für die Entwicklung eines neuen Angebotsschwerpunkts zu eruieren. Gedacht ist an die Entwicklung vernetzter Angebote „Natur + Technik“. Ein Schwerpunkt könnte hier sein, „alte Energie“ und „neue Energie“ (Querverbindung zum Handlungsfeld 1) erlebbar zu machen. Einbezogen werden könnte der Erhalt und die Darstellung alter Elektrotechnik über die älteste elektrifizierte Eisenbahnstrecke Norddeutschlands; Solarbetriebene Pedelec-Draisinenstrecke von Barntrup über Dörentrup nach Lemgo, die Ausweisung neuartiger GPS-Erlebnispfade entlang der Points of Interest zur Erneuerbaren Energie oder vielfältige erfahrungs- und erlebnisorientierte Schulungsformate für Kinder über Jugendliche bis hin zu Weiterbildungen für Erwachsene. Eine zu prüfende Grundidee liegt darin, ein umfangreiches Erlebnis- und Umweltbildungsangebot zu entwickeln, bei dem über Landeseisenbahn und Draisinenstrecke Naturerlebnisgebiete sowie POIs im Bereich Industriekultur / Technik vernetzt werden.

Bereits umfassender ausgearbeitet sind die folgenden Teilprojekte bzw. Projektbausteine. Die ersten beiden sollen aufgrund ihrer besonderen Bedeutung als Starterprojekte innerhalb dieser Leitmaßnahme realisiert werden:

1. Weiterentwicklung Wald- und Forstmuseum Heidelberg (Starterprojekt),
2. Landschaftspark Pottkuhle (Starterprojekt),
3. Zentrum für Artenschutz und Umweltbildung – ZwergenZoo,
4. Weserfähre Varenholz / Veltheim.

#### Anschlussbausteine:

Es liegen darüber hinaus weitere Projektideen vor, die z. T. noch einer Konkretisierung und genaueren Prüfung bedürfen.

### Projektträger und beteiligte Akteure

s. nachfolgende Darstellungen der Starterprojekte

### Projektbaustein 1 Weiterentwicklung Wald- und Forstmuseum Heidelberg (Starterprojekt)

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Das Wald- und Forstmuseum beherbergt in zwei historischen Gebäuden eine vier Bereiche umfassende Dauerausstellung zu den Themen heimische Tier- und Pflanzenwelt, Jagdwaffen und -methoden, Forst und Holzverarbeitung damals und heute sowie historisches Fischereiwesen. Durch zusätzliche, jährliche Sonderausstellungen wird das Programm ergänzt.

Das Museum wird von einem Verein getragen, welcher sich aus öffentlichen Zuschüssen der Gemeinde Kalletal und des Kreises Lippe finanziert.

Das Angebot des Wald- und Forstmuseums ist, wie die Ausstellungsstruktur, in die Jahre gekommen. Moderne pädagogische Konzepte finden sich hierin nicht wieder. Um das Museum für die Region erhalten zu können, ist eine Neuausrichtung und Neukonzeption zwingend notwendig.

In einem ersten Schritt haben die Träger des Vereins sowie beteiligte Vereine und Institutionen einen Workshop zur weiteren Ausrichtung des Museums durchgeführt. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass alle Beteiligten einen Weiterbestand des Wald- und Forstmuseums für sinnvoll erachten. Über das Wie und nähere Konzeption gibt es allerdings bisher keine gefestigte Auffassung.

#### Ziele:

- Museumskonzept bis 2017
- Umsetzung bis 2018
- Steigerung der Besucherzahlen auf 5.000 pro Jahr ab 2018

**Maßnahmen:**

Das Angebot und die Struktur des Wald- und Forstmuseums müssen professionell untersucht werden. Eine Neuausrichtung ist konzeptionell durch ein externes Büro zu begleiten und zu betreuen. Die stärkere Fokussierung auf das Alleinstellungsmerkmal traditionelle Fischzucht soll herausgestellt und deutlich werden.

Neben der inhaltlichen Neuausrichtung des Museums muss auch die Sicherstellung der Öffnungszeiten zukünftig neu überdacht werden, da diese derzeit ausschließlich von Ehrenamtlichen durchgeführt wird.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Gemeinde Kalletal, Kreis Lippe und Wald- und Forstmuseums Verein

Projektpartner: Lippisches Landesmuseum, Amt für Denkmalpflege, LWL Westfalen Lippe, Landesverband Lippe, Kalletaler Gastronomiebetriebe

**Projektbaustein 2 Landschaftspark Pottkuhle (Starterprojekt)****Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Die Zugänge zum Landschaftspark sind nur schwer wahrnehmbar, in Teilbereichen sind die Wege nicht barrierefrei und es sind keinerlei Orientierungshilfen vorhanden.

**Ziele:**

- Umgestaltung von 3 Zugangsarealen im Landschaftspark bis 2017
- Gestaltung eines barrierefreien Wegenetzes im Landschaftspark bis 2017
- Schaffung einer neuen Wegeverbindung im Landschaftspark bis 2017
- Erstellung eines Wegeleitsystems und Umsetzung bis 2017
- Aufbau von 10 einheitlich gestalteten Infotafeln bis 2017
- Schaffung von 3 Blickbeziehungen mittels Landschaftsfenstern bis 2017
- Aufstellung von 6 einheitlichen Sitzbänken bis 2017
- Einrichtung eines Entdeckerortes zur Gewässeruntersuchung am Ufer der Pottkuhle bis 2017

**Maßnahmen:**

Der Landschaftspark Pottkuhle mit dem großen Teich liegt mitten auf der Verbindungslinie zwischen dem Kurpark Schwelentrup mit dem Spiel- und Rastplatz und dem Mehrgenerationenpark im Zentrum Dörentrup. Der Landschaftspark ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und wird von vielen Tierarten als Brut- und Lebensort bewohnt. Er soll anhand der Themen „Natur“ und „Historie“ zu einem Bindeglied zwischen Kurpark und Zentrum weiterentwickelt werden.

Bei der Pottkuhle handelt es sich um eine ehemalige Tongrube, die früher per Seilbahn mit dem Werk in Dörentrup verbunden war. Diese Transportart war einmalig in Lippe. Nach der Stilllegung in den 1960er Jahren wurde die Grube auch im kleinen Teil als Mülldeponie genutzt. Mit Fototafeln und Texten soll diese historische Nutzung sowohl Touristen als auch Einheimischen wieder sichtbar gemacht werden. Geschichte sollte nicht nur in Büchern stehen, sondern erlebbar sein.

Entlang der Linie Schwelentrup – Zentrum Dörentrup fließt der Mühlingsbach. Ein naturbelassener Bachlauf, der immer Wasser führt. Hier ist auch mit Glück die seltene Wasseramsel zu beobachten. Im Sommer sind Graugänse, manchmal auch wilde Schwäne, zu Gast. Enten und Blässhühner ziehen ihre Jungen auf dem Teich groß. Ein geschützter Vogelschutzbereich bietet vielen Brutvögeln Platz. Dieser Schatz der Natur soll mit Tafeln erläutert und den Besuchern näher gebracht werden. Plätze zur Beobachtung müssen definiert werden.

Der Park selbst soll unter Berücksichtigung der Natur ein Rast- und Erholungsplatz sein, aber auch ein Naturgebiet für Wanderer, Läufer und Erholungssuchende. Viele Hundebesitzer führen hier ihre Hunde aus.

Die Zugänge zum Landschaftspark sind nur schwer wahrnehmbar und sollen daher beschildert und sichtbar gemacht werden. Zudem sind keinerlei Orientierungshilfen vorhanden, weshalb ein einheitlich gestaltetes Wegeleitsystem zu installieren ist. Die Vegetation ist in Teilbereichen zu lichten, um Blickbeziehungen zu schaffen. Hierzu eignen sich beispielsweise Landschaftsfenster.

Die Wege sind derzeit nicht barrierefrei gestaltet und werden daher den Ansprüchen älterer oder behinderter Mitbürger nicht gerecht. Diese Situation soll durch die Herstellung barrierefreier Wege- und Platzflächen verbessert werden. Darüber hinaus sind die Schaffung einiger neuer Wegeverbindungen sowie die Ausstattung der Wege mit einheitlichem Mobiliar sinnvoll.

Im Bereich Umweltbildung sind Angebote vorgesehen wie ein Bienenhotel und ein Entdeckerort am Nordufer der Pottkuhle. Dieser Entdeckerort schließt sich räumlich unmittelbar an das geplante Projekt „Zentrum für Artenschutz und Umweltbildung – ZwergenZoo“ an und soll in das umweltpädagogische Konzept des ZwergenZoos integriert werden, indem Möglichkeiten zur Gewässeruntersuchung geschaffen werden.



Der Landschaftspark Pottkuhle bietet insbesondere für den Tourismus in Dörentrup ein großes Potenzial und greift das Thema „Dorf der Tiere“ auf. Der Ortsteil Schwelentrup besitzt eine lange Tradition im ländlichen Tourismus. Die Bauernhofpensionen werden traditionell von Familien mit Kindern genutzt. Um den Tourismusstandort Schwelentrup langfristig zu sichern und auszubauen, wurden in den letzten Jahren bereits zahlreiche neue Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt. Die touristische Aufwertung des Landschaftsparks Pottkuhle stellt eine konsequente Weiterentwicklung des touristischen Gesamtkonzeptes der Gemeinde Dörentrup dar und ergänzt bereits realisierte LEADER-Maßnahmen wie die Errichtung einer Wildbeobachtungsstation, die Ausweisung von Tier-Themenwanderwegen, den Bau eines Spiel- und Rastplatzes im Schwelentruper Kurpark sowie den Bau eines Wildgeheges.

#### Projektträger und beteiligte Akteure

Gemeinde Dörentrup; Projektpartner: Katinka Kädtler, ZwergenZoo (in Planung)

### Projektbaustein 3 Weserfähre Varenholz / Veltheim

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Die Weserfähre zwischen den Ortschaften Varenholz und Veltheim hat eine lange Tradition. Traurige Berühmtheit erlangte die Fähre im Jahre 1925, als bei einer Überfahrt 81 Soldaten ertrinken. Die größte Katastrophe des deutschen Heeres in der Friedensgeschichte.

Die Gemeinde Kalletal ist Betreiber der Weserfähre. In Kooperation der Heimatvereine Varenholz und Veltheim wird der Betrieb sichergestellt. Ausgebildete Fährmänner aus Veltheim und Varenholz übernehmen die Fährzeiten von April bis Oktober an allen Wochenenden und an Feiertagen jeweils zwischen 10.00 und 19.00 Uhr.

Die heutige Fähre hat mit rund 50 Jahren ein stattliches Alter erreicht und wird aller Voraussicht nach die nächste TÜV-Prüfung nicht bestehen. Außerdem weist die alte Fähre das Problem auf, dass nur durch ein Hereinheben von Fahrrädern diese mittransportiert werden können.

#### Ziele:

Anschaffung einer neuen Fähre bis 2019

#### Maßnahmen:

Durch eine Neuanschaffung einer Fähre soll der Fährbetrieb zwischen Varenholz und Veltheim weiter ermöglicht werden. Dieser Fährbetrieb stellt für den Kreis Lippe die einzige direkte Verbindung zur Weser her. Gerade für Wander- und Radfahrtouristen ist die Weserfähre ein beliebter Anlaufpunkt. Durch die Neuanschaffung einer Fähre soll es auch möglich sein, die Fähre barrierefrei zu nutzen. So sollen auch Personen mit Gehbehinderung befördert werden. Außerdem wird die Mitnahme von Fahrrädern für die Fährleute deutlich vereinfacht.

#### Projektträger und beteiligte Akteure

Gemeinde Kalletal; Projektpartner: Heimatverein Varenholz, Heimatverein Veltheim, lokale Betriebe, Lippe Tourismus & Marketing AG

Von der Vielzahl weiterer Ideen und Projektansätze zum Ausbau der Infrastruktur und Erweiterung des Angebots sind aktuell die folgenden zu benennen:

- Weiterentwicklung der Musikburg Sternberg als regionales Kultur- / Veranstaltungszentrum
- Pedelec-Mountainbike-Strecke, ausgehend von der Burg Sternberg
- Erweiterung und Ausweitung des Angebots am Spiel- und Rastplatz Schwelentrup
- Barrierefreie Herrichtung bestehender Freizeit-/Erholungsangebote
- Schaffung von (weiteren) Anbindungen an den Weserradweg
- Erstellung eines Wohnmobilstellplatzes
- Erstellung von Rastplätzen.

Diese Ideen und z. T. vorliegenden ersten Projektskizzen sind noch vertiefend auszuarbeiten und einer genaueren Prüfung durch Regionalmanagement und LAG anhand der erarbeiteten Bewertungssystematik (vgl. Kapitel 6.5) zu unterziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ liegt in der familien- und jugendfreundlichen Gestaltung der Region (Handlungsfeldziel 3.3) und damit im Bereich der „Sozialprävention“.

Die zwei Leitmaßnahmen sind:

**Leitprojekt** **Der Zug der Zeit – Multifunktionsfahrzeug für die nordlippische Jugendarbeit**

Regionales Projekt

**Projektbeschreibung**

**Aktuelle Situation / Herausforderung:**

Das eingeschränkte Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs erschwert insbesondere die Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Zudem erscheinen aufgrund der dezentralen Siedlungsstruktur der Region Nordlippe aufsuchende Formen der Jugendarbeit und Freizeitgestaltung als sinnvolle Methode zur Unterstützung der etablierten stationären Einrichtungen.

**Ziele:**

- Etablierung einer Kommunen übergreifenden Arbeitsgruppe der Akteure der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordlippe bis 2015
- Durchführung von jährlich 2 Open-Air-Veranstaltungen für Jugendliche in den Jahren 2015 bis 2020
- Durchführung einer jährlichen Partizipationsaktion für die Einwohner Nordlippes in den Jahren 2016 bis 2020

**Maßnahmen:**

Die Landeseisenbahn Lippe e. V. hat einen ehemaligen Gepäckwaggon zu Deutschlands einzigem mobilen Jugendwaggon umgebaut. Das fahrbare Jugendzentrum ist für das deutsche Eisenbahnnetz zugelassen und darf mit 120 km/h überall dahin rollen, wo es einen Bahnhof bzw. eine entsprechende Abstellmöglichkeit gibt.

Im Rahmen der Erarbeitung eines integrierten Entwicklungskonzeptes für den ländlichen Raum im Kreis Lippe fand im Dezember 2014 ein Jugendworkshop statt. In der Diskussion mit den Jugendlichen wurde deutlich, dass die Jugendlichen viel mehr an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden und außerdem die Chance erhalten möchten, Kommunalpolitik besser zu verstehen. Außerdem wünschten sich die Jugendlichen mehr größere Events, wie zum Beispiel Konzerte oder gemeinsame Aktionen mit mehreren Jugendeinrichtungen.

Vor diesem Hintergrund planen die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordlippe im Rahmen eines Kooperationsprojektes, den Jugendwaggon verstärkt für gemeinsame Angebote und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen. Angedacht ist die Etablierung eines „Partizipationszuges“, der von Kommune zu Kommune fährt, um mit einem Partizipationsbaukasten Kindern, Jugendlichen und auch erwachsenen Einwohnern Nordlippes die Möglichkeit zu bieten, sich partizipativ in die Belange ihrer Region einzubringen.

Um dem Wunsch der Jugendlichen nach größeren Events, wie z. B. Konzerten und gemeinsamen Aktionen mit mehreren Jugendeinrichtungen nachzukommen, sind diverse Eventveranstaltungen geplant. Zu diesem Zweck ist eine Nutzung des Jugendwaggons als Open-Air-Disco und Open-Air-Kino an wechselnden Standorten in Nordlippe vorgesehen.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

Jugendeinrichtungen der Region Nordlippe, JuKulEx e. V.

Mögliche Projektpartner: Kreisjugendamt Lippe, Landeseisenbahn Lippe e. V. („Jugend unter Dampf“), JK e. V. (Jugendarbeit Kalletal), KOMM e. V. (Jugendarbeit Barntrop) u. a.

**Leitprojekt** **Wirtschaft macht Schule**

Regionales Projekt

**Projektbeschreibung**

**Aktuelle Situation / Herausforderung:**

In der Region Nordlippe sind Bevölkerungsverluste zu verzeichnen, die u. a. daraus resultieren, dass junge Menschen die Region verlassen und nicht mehr zurückkehren. Mit dem Projekt sollen Lösungswege aufgezeigt werden, mit denen es gelingen kann, junge Menschen in der Region zu verankern.

**Ziele:**

- Durchführung von 2 jährlichen Projekttagen an der Sekundarschule Nordlippe in den Jahren 2016 bis 2020
- Realisierung einer Ausbildungsmesse in Nordlippe bis 2016
- Erstellung eines Arbeitgeberverzeichnisses für Nordlippe bis 2017



**Maßnahmen:**

Um einer Abwanderung junger Menschen aus der Region Nordlippe entgegenzuwirken, sollen mehr Jugendliche für einen Ausbildungsplatz innerhalb der Region begeistert werden. Die Sekundarschule Nordlippe plant daher, eine intensivere Kooperation mit den Industrie- und Handwerksbetrieben in der Region einzugehen. Die Sekundarschule nahm mit Schuljahresbeginn 2012/2013 ihren Betrieb im Schulzentrum Extertal auf. Die Kooperation soll deshalb zugleich dem Zweck dienen, den Betrieben die neue Schulform zu erläutern und auf die vielfältigen Schulabschlüsse aufmerksam zu machen. Um Jugendlichen die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in Nordlippe in Theorie und Praxis vorzustellen, sind im Rahmen von Projekttagen Besuche von Vertretern des Handwerks und der Industrie in den Schulen sowie Gegenbesuche der SchülerInnen in den Betrieben vorgesehen. In diesem ersten Projektschritt sollen die Jugendlichen zunächst über die umfangreichen heimischen Ausbildungsmöglichkeiten informiert werden.

In einem weiteren Projektbaustein soll eine Ausbildungsmesse in Nordlippe etabliert werden. Die Ausbildungsbetriebe erhalten so die Möglichkeit, aktuelle Ausbildungsplätze zu bewerben. Ergänzend zu der Ausbildungsmesse ist die Erstellung eines Arbeitgeberverzeichnisses geplant. In dem Verzeichnis sollen Angaben über Art und Anzahl der Ausbildungsplätze in Nordlippe gegeben werden. Das Arbeitgeberverzeichnis ist regelmäßig fortzuschreiben. Denkbar ist ebenfalls die Bereitstellung dieser Informationen in einer Smartphone-App. In diesem Zusammenhang bietet sich eine Verknüpfung mit dem Projekt „Nordlippe-App“ an.

Dieses Projekt ist Bestandteil des landesweiten Kooperationsprojektes „AnCARE – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region“, an dem mehrere nordrhein-westfälische LEADER-Regionen der vergangenen Förderperiode beteiligt sind (vgl. Kapitel 6.4).

**Anschlussbausteine:**

Das Projekt ist Bestandteil eines landesweiten Kooperationsprojektes mehrerer LEADER-Regionen. Die Projektergebnisse werden daher abschließend mit den Ergebnissen der weiteren an dem Kooperationsprojekt beteiligten Regionen zusammengeführt. Aus zahlreichen Praxisprojekten entsteht somit ein breit gefächertes Maßnahmenportfolio, das in allen Regionen nach Bedarf zur Anwendung kommen kann.

**Projektträger und beteiligte Akteure**

LAG Nordlippe e. V., Sekundarschule Nordlippe, Industrie- und Handwerksbetriebe

Über diese Leitmaßnahmen hinaus existieren wiederum weitere Projektideen, die vertiefend ausgearbeitet und anhand der Projekt-Bewertungskriterien überprüft werden sollen. Zu nennen sind u. a.:

- Aktive Unterstützung des Vereins „Chance Ausbildung Lippe“ in seinen Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Ausbildung zu ermöglichen, die in regulären Auswahlverfahren nicht berücksichtigt werden konnten;
- Organisation einer Maßnahme „Ein gemeinsamer Streetworker für Nordlippe“;
- Planung und Umsetzung von „Mehrgenerationenparks“ (z. B. im Bereich des alten Friedhofs in Extertal-Bösingfeld).

Zum Handlungsfeldziel 3.4 „Verbesserung der Rahmenbedingungen und Erschließung neuer Aufgaben für die Landwirtschaft“ ist folgendes Leitprojekt zur Realisierung vorgesehen:

<b>Leitprojekt</b>	<b>Pflege und Erhalt von Gehölzen an Wegrändern, Landschaftselementen, Hecken mit Zeitkonzept</b>	Regionales Projekt
--------------------	---	--------------------

### Projektbeschreibung

#### Aktuelle Situation / Herausforderung:

Gehölze an Wegrändern und Hecken sind teilweise überaltert, dadurch werden sie kahl und drohen teilweise zusammenzubrechen. Sie werden ihrer Funktion nicht mehr gerecht, die an sie angrenzenden Bereiche zu schützen (Windschutz an Waldrändern, Erosionsschutz an Feldrändern).

Durch eine regelmäßige Pflege mit geeigneten Maschinen besteht die Möglichkeit, diese Funktionen wieder herzustellen und dadurch Rückzugsräume für Singvögel und Kleinsäugetiere zu schaffen und zu erhalten.

Des Weiteren wird es möglich sein, kostengünstig die Lichtraumprofile im Wegenetz aufrecht zu erhalten und damit den Verkehrssicherungspflichten nachzukommen.

Durch die Nutzung des anfallenden Holzes als Hackschnitzel für die thermische Verwertung in Biomasseheizungen werden fossile Energieträger durch einen umweltfreundlichen und regenerativen Brennstoff ersetzt.

#### Ziele:

- Erzeugung von Hackschnitzeln als heimischer und umweltfreundlicher / regenerativer Brennstoff
- Einführung einer regelmäßigen Gehölzpflege zum Erhalt einer artenreichen Feldflur
- Schaffung und Erhalt von Rückzugsräumen für viele Tier- und Pflanzenarten
- Die Wertschöpfung bleibt in der Region, dadurch werden Arbeitsplätze gesichert

#### Maßnahmen:

Zur Pflege und zum Erhalt der Schutzfunktionen müssen Hecken regelmäßig geschnitten werden. Diese dann entstehenden Kosten trägt der Flächeneigentümer. Deshalb werden diese Arbeiten oft aufgeschoben, so dass der Zustand der Gehölze unbefriedigend ist. Die Hecken überaltern und verlieren damit an Vitalität und Widerstandskraft. Zusätzlich werden teilweise die Sicht und die Durchfahrt auf Wegen beeinträchtigt.

Durch eine planmäßige und kostenneutrale Pflege von Gehölzen entlang von Wegrändern, Hecken und Landschaftselementen können diese Nachteile ausgeräumt werden.

Durch neu anzuschaffende Spezialmaschinen, die in Eigenregie der Besitzer fachmännisch bedient werden, sollen die Pflegearbeiten in der gesamten Region Nordlippe durchgeführt werden. Das Schnittgut wird regional konzentriert gelagert, gehäckseln, um es dann der gezielten Verwendung als Brennmaterial für Holz hackschnitzelöfen zuzuführen.

Das Projekt weist eine enge Querverbindung zum Projekt „smart biomass Nordlippe“ auf.

#### Anschlussbausteine:

Dezentrale Lagerplätze für Hackschnitzel schaffen durch Umnutzung von Industriebrachen.

#### Projektträger und beteiligte Akteure

Landwirtschaftlicher Verein Begatal, Land- und Forstwirte der Region, Maschinenring

Eine weitere wichtige Zukunftsaufgabe der Landwirtschaft wird darin gesehen, den ländlichen Wegebau bzw. die Wegeinstandsetzung in Eigenverantwortung voranzutreiben. Hierzu existiert bereits eine Initiative des landwirtschaftlichen Vereins Extortal, der ein Pilotprojekt realisieren will.

Aktuell wird in Nordlippe unabhängig von der LEADER-Förderung die Erstellung eines gemeinsamen „Wirtschaftswegekonzept Nordlippe“ angestrebt. Dieses soll aus vier Einzelkonzepten zusammengefügt werden. Als Ergebnis wird sich hieraus eine Einteilung der gemeindlichen Wirtschaftswege nach Priorität ergeben, darunter auch solche Wege, die zukünftig aufgegeben werden können. Insofern bildet der Projektansatz des landwirtschaftlichen Vereins Extortal einen Anschlussbaustein an das gemeinsame Wirtschaftswegekonzept.



## 6.4 Kooperationsprojekte

Die Region Nordlippe plant für die kommende Förderperiode folgende Kooperationen:

### 1. Kooperation im Rahmen des Regionalforums NRW

Die Regionalmanagements der nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen haben sich im Jahr 2011 mit dem Ziel des fachlichen und inhaltlichen Austauschs, der Unterstützung des Fachministeriums mit den Erfahrungen aus der Praxis und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zu einem Regionalforum zusammengeschlossen. Zu diesem Zweck finden halbjährliche Vernetzungstreffen und ergänzende Abstimmungen nach Bedarf statt. Das Regionalforum entsendet Vertreter in den Begleitausschuss zum NRW-Programm Ländlicher Raum und in die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen (BAG LAG).

Vor diesem Erfahrungshintergrund beabsichtigen die LEADER-Regionen der Förderperiode 2007 - 2013 auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die bewährte Praxis des Austauschs und der Zusammenarbeit für den Erfahrungstransfer und die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen im Zielbereich Prävention im Sinne der sozialen Integration und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien zu nutzen und auszubauen.

Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, bereits zu Beginn der Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in einem als Programmschwerpunkt für den ländlichen Raum neu eingeführten Themenbereich zu ermitteln.

### 2. Kooperation mehrerer nordrhein-westfälischer LEADER-Regionen der Förderperiode 2007 - 2013

Im Verlauf der letzten Förderperiode kam es zu einem regelmäßigen intensiven Austausch der Region Nordlippe mit den anderen LEADER-Regionen im Land. Um sich auch umfassenderen Themenbereichen widmen zu können, die auf der einzelnen regionalen Ebene oftmals nur schwer zu fassen wären, ist die Entwicklung gemeinsamer Projektansätze vorgesehen. Damit soll auch gewährleistet werden, dass ein Wissens- und Know-how-Transfer zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen stattfindet.

Die LAG Nordlippe wird sich im Falle einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme in der Förderperiode 2014-2020 an folgendem Projekt beteiligen: „AnCARE – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region“, das sich mit der Problematik der Schrumpfung und hier speziell der Abwanderung junger Menschen befasst.

Mit dem Kooperationsprojekt „AnCARE“ sollen, dem Projektnamen folgend, Lösungswege aufgezeigt werden, mit denen es gelingen kann, junge Menschen in der Region zu verankern. Der Kooperationsansatz der Regionen im Projekt dient dazu, die erfolgreich in unterschiedlichen Regionen getesteten praktischen Ansätze in einem Methodenbaukasten zusammenzustellen. Dieser Baukasten kann analog oder digital erstellt werden. Aus zahlreichen Praxisprojekten entsteht damit ein breit gefächertes Maßnahmenportfolio, das in den beteiligten Regionen nach Bedarf zur Anwendung kommen kann.

### 3. Kooperation zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

Die Region Nordlippe wird im Falle der Förderung in der kommenden Förderperiode mit der Region „3L in Lippe“ (Lage, Lemgo und Leopoldshöhe) eine Kooperation zur Steigerung der lokalen und regionalen Wertschöpfung eingehen.

Folgende Aktivitäten sollen umgesetzt werden:

1. Es werden gemeinsame Strategien für Produktions- und Vermarktungskonzepte in der Region erarbeitet. Dies bietet sich an, da in beiden Regionen Mitgliedsbetriebe der Regionalmarke „LippeQualität“ ausreichend vertreten sind. Über das geplante Logistikzentrum der sozialen Einrichtung Eben-Ezer können die Produzenten ihre Angebote vernetzen. Durch eine gemeinsame Vermarktungsstrategie würden Produzenten aus Nordlippe von den Absatzmärkten in den dichter besiedelten oberzentrumsnahen Räumen der Region „3L in Lippe“ profitieren. Es werden daher von den jeweiligen Regionalmanagern zwischen den relevanten Akteuren Treffen zum Erfahrungsaustausch organisiert. Dazu werden Vertreter der Mitgliedsbetriebe der Regionalmarke „LippeQualität“, Vertreter der Kommunen, der Stiftung Eben-Ezer u. a. relevante Personen eingeladen.
2. Es wird bei diesen Erfahrungsaustausch-Treffen ausgelotet, welche weiteren Möglichkeiten einer darüber hinaus gehenden umsetzungsorientierten Zusammenarbeit möglich sind.

### 4. Kooperation zum Projekt E-Carsharing

Die Region Nordlippe wird im Falle der Förderung in der kommenden Förderperiode mit der Region „3L in Lippe“ (Lage, Lemgo und Leopoldshöhe) zusammenarbeiten, um außerdem Angebote des E-Carsharings zu fördern.

Folgende Aktivitäten sollen umgesetzt werden:

1. Es werden gemeinsame Strategien entwickelt, um das E-Carsharing in den beteiligten Regionen in Gang zu bringen. Die jeweiligen Regionalmanager werden mit entsprechenden Treffen der relevanten Akteure einen ständigen Erfahrungsaustausch zwischen den Betreuern der Einzelprojekte organisieren.
2. Bei diesen Treffen wird geprüft, welche weiteren Möglichkeiten einer darüber hinaus gehenden umsetzungsorientierten Zusammenarbeit möglich sind.

### 5. Kooperation der Regionen Nordlippe, Schaumburger Land und Wittekindsland

Die Regionen Nordlippe, Schaumburger Land (Niedersachsen) und Wittekindsland planen eine gemeinsame Kooperation und einen Erfahrungsaustausch, um den begonnenen Prozess der überregionalen Zusammenarbeit zu vertiefen. Mögliche Kooperationsansätze bestehen zum jetzigen Zeitpunkt im Bereich Pilger Routen als touristische und kulturelle Maßnahme und als Maßnahme der Naherholung und Freizeit.

### 6. Kooperation der LAG Nordlippe und der LAG Westliches Weserbergland

Die LAG Nordlippe wird die bestehende Zusammenarbeit mit der LAG Westliches Weserbergland fortsetzen und vertiefen. Diese bezieht sich auf die Umsetzung einer abgestimmten, länderübergreifenden Tourismusstrategie im Rahmen der Tourismuskoope-ration „Touristengemeinschaft Lippisches Bergland-Weserbergland“.

### 7. Kooperation der LAG Nordlippe mit dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge

Die Weiterentwicklung von Wanderangeboten sowie der Ausbau von Naturerlebnisangeboten ist in enger Kooperation mit dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge geplant.





## 6.5 Projektauswahlmatrix

### Teil 1

Mit den Kriterien unter Teil 1 wird die grundsätzliche Fördervoraussetzung geprüft. Hierzu muss das Projekt grundsätzlich mit den Zielen der Regionalen Entwicklungsstrategie Nordlippe übereinstimmen. Nur wenn die Pflichtkriterien des Teil 1 erfüllt sind, kann die vertiefende Prüfung in Teil 2 erfolgen.

Projekttitel	
Projektträger	
Das Projekt entspricht dem Leitsatz und den benannten Entwicklungszielen der Regionalen Entwicklungsstrategie	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung eines der 3 thematischen Handlungsfelder der RES	Energie-intelligentes Nordlippe <input type="checkbox"/>
	Interkommunales Nordlippe <input type="checkbox"/>
	Attraktives Nordlippe <input type="checkbox"/>
Das Projekt ist mindestens einem Handlungsfeldziel zuzuordnen und erfüllt einen Beitrag zur Erfüllung der entsprechenden Teilziele der entsprechenden Handlungsfelder	Entwicklung zu dem herausragenden ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW <input type="checkbox"/>
	Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Erfolgsaussichten / Einsparpotenzialen <input type="checkbox"/>
	Reduzierung des Leerstands in der Region / Dorfbau <input type="checkbox"/>
	Regionsübergreifende Reorganisation (geordneter Rückbau) der Infrastruktur <input type="checkbox"/>
	Optimierung der Außendarstellung / Imagepflege und Kommunikation in Nordlippe <input type="checkbox"/>
	Positionierung der Tourismus, Naherholungs- und Kulturangebote <input type="checkbox"/>
	Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region <input type="checkbox"/>
Durchführbarkeit • Trägerschaft geklärt • Gesamtfinanzierung ist gesichert • detaillierte Projektbeschreibung inkl. Kosten und Finanzierungsplan liegt vor	Verbesserung der Rahmenbedingungen und Erschließung neuer Aufgaben für die Landwirtschaft <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Das Projekt ist diskriminierungsfrei bezüglich Geschlecht, Religion und Migrationshintergrund	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

**Teil 2**

Unter Teil 2 der Projektauswahlmatrix erfolgt die Bewertung anhand von weiteren Auswahlkriterien, die den Projektbeitrag insbesondere hinsichtlich der Zielerreichung von Handlungsfeldzielen der Regionalen Entwicklungsstrategie und der Priorisierung des regionalen Ansatzes bewerten. Insgesamt muss ein Vorhaben die Minimalpunktzahl von 22 Punkten erreichen. Maximal kann ein Projekt mit 96 Punkten bewertet werden.

0 nicht zutreffend, 1 = teilweise zutreffend, 2 = überwiegend zutreffen, 3 = voll zutreffend							
Das Projekt leistet einen Beitrag / Das Projekt ist		0	1	2	3	Faktor	Wert
	regional wirksam					4	
	zur Stärkung Regionalen Identität					2	
	steigert die regionale Wettbewerbsfähigkeit					2	
	zur Stärkung vorhandener Netzwerke / Schaffung neuer Netzwerke					2	
	zur Stärkung regionaler Wertschöpfung					2	
	zur Schaffung / zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei					2	
	zur Bewältigung des demografischen Wandels					3	
	zentrale Stärken und Potentiale der Region zu Nutzen					1	
	zur Stärkung und zum Ausbau von Bürgerschaftlichem Engagement					1	
	zur Steigerung der Effizienz in den kommunalen Verwaltungen					1	
	zur langfristigen Kosteneinsparungen der öffentlichen Hand					1	
	zur Integration von Neubürgern und Flüchtlingen					1	
	zur Barrierefreiheit und Inklusion					1	
	zur Erprobung (vernetzter) Mobilitätslösungen für den ländlichen Raum					1	
	zur Eindämmung des Klimawandels (Minderung CO <sub>2</sub> )					2	
	zur Sicherung der Biodiversität und / oder der Sicherung des Natur- / Kulturerbes					2	
innovativ und hat einen Vorbildcharakter in der Region und gegebenenfalls drüber hinaus					1		
zur Sicherung der Daseinsvorsorge					1		
zur Wissensvermittlung zu Umwelt- und Klimaschutzziele					1		
zur Schaffung von Naturerlebnismöglichkeiten					1		

**Zusammenfassung der Projektbewertung**

**Teil 1 (Pflichtkriterien)**       erfüllt       nicht erfüllt

**Teil 2 (Auswahlkriterien)**       erfüllt       nicht erfüllt

<b>Gesamtpunktzahl</b>
------------------------



jozsiteroe - fotolia



## 7 Aktionsplan

In Analogie zu dem in Kapitel 6 beschriebenen sehr fokussierten Grundansatz der regionalen Entwicklungsstrategie folgt auch die Umsetzung einfach nachzuvollziehenden Prinzipien:

1. Für die Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Handlungsfeldziele wurden in Kapitel 5 Prioritäten festgelegt. Damit existiert eine klare Zielhierarchie, die gleichzeitig auch bestimmend für die Realisierung der zuzuordnenden Maßnahmen ist.
2. Aus der Identifizierung, Diskussion und nachfolgenden vertiefenden Ausarbeitung von Projektideen in einheitlich strukturierten Projektskizzen konnten direkt bzw. aus mehreren Einzelideen zu Projektbündeln<sup>85</sup> zusammengefasst vorrangig zu realisierende Leit- / Startermaßnahmen entwickelt werden. Die definierten 12 Leitprojekte bilden damit die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie, da sie besonders relevante Themen der Region aufgreifen.
3. Mit der Realisierung der Leitmaßnahmen kann in der überwiegenden Zahl der Fälle zeitnah begonnen werden, zumal für die Umsetzung der Leitprojekte bereits Projektträger und weitere Akteure festgelegt werden konnten.
4. Den Leitmaßnahmen schließen sich – in Teilen bereits jetzt absehbar – Ergänzungs- bzw. Folgemaßnahmen an.
5. Später eingereichten Projektvorschlägen müssen ebenso das Bewertungsverfahren (vgl. Kapitel 6.5) durchlaufen.

Ein grob gefasster Zeithorizont kann daher zum jetzigen Zeitpunkt nur für die Leitmaßnahmen sowie unmittelbar anschließende Folgeprojekte in der nachstehenden Tabelle dargestellt werden. Diese Tabelle wird im Verlauf der Förderperiode differenzierter gestaltet und mindestens halbjährlich fortgeschrieben.

Der derzeit vorgesehene Rahmen der Umsetzung von Leit- und Folgeprojekten wird in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht zusammengestellt.

Aufgrund der bereits existierenden etablierten Strukturen und der Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode ist ein reibungsloser Start in die Umsetzung der Strategie gewährleistet.

<sup>85</sup> Projektbündel führen mehrere inhaltlich zusammenhängende Projekte zusammen, die einen Beitrag zu den Zielen im jeweiligen Handlungsfeld leisten.

Aktionsplan	Projekträger	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Kosten Leitprojekte
<b>Handlungsfeld 1: „Energie-intelligentes Nordlippe“</b>										
<i>Leitprojekt „smartNordlippe“</i>										
Projektmanagement (Baustein 1)	Stadt Barntrop, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal, IZEE								↑	395.000,00 €
smart village Dörentrup (Baustein 2); Gesamtkonzept	Gemeinde Dörentrup, IZEE				↑				↑	100.000,00 €
smart industrial area Kalletal (Baustein 3); Gesamtkonzept	Gemeinde Kalletal, IZEE					↑				50.000,00 €
smart local community Extertal (Baustein 4); Gesamtkonzept	Gemeinde Extertal, IZEE, Gut Rickbruch					↑				50.000,00 €
smart mobility Barntrop (Baustein 5); Gesamtkonzept	Stadt Barntrop, IZEE				↑					25.000,00 €
smart railway Dörentrup-Barntrop-Extertal (Baustein 6); Gesamtkonzept	Landeseisenbahn Lippe e. V., Thorsten Försterling, Büro Alberts-Architekten, Verkehrsbetriebe Extertal, Schienenflotte GmbH, Hochschule OWL, Stadtwerke Lemgo				↑					35.000,00 €
smart biomass Nordlippe (Baustein 7); Gesamtkonzept mit Machbarkeitsstudie	IZEE, lokale Land- und Forstwirtschaft und regionale / lokale Energiedienstleistungsunternehmen			↑						50.000,00 €
smart Energy Experience	Kreis Lippe, Hochschule OWL				↑					35.000,00 €
<b>Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“</b>										
<i>Leitprojekt „Leerstandsmanagement“</i>										
Leitprojekt „Innenentwicklungskonzepte“ für Dörfer / Ortsteile mit besonderem Handlungsbedarf	Stadt Barntrop, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal							↑		100.000,00 €
Leitprojekt „Zentrales Interkommunales Gebäudemanagement Nordlippe“ (ZIGN)	Stadt Barntrop, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal			↑						60.000,00 €
Leitprojekt „Abwasserinfrastrukturkonzept 2050“	Stadt Barntrop, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal							↑		25.000,00 €
Wirtschaftswegekonzept	Stadt Barntrop, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal			↑						75.000,00 €
										110.000,00 €

Aktionsplan	Projekträger	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Kosten Leitprojekte
<b>Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“</b>										
Leitprojekt „Nordlippe-App“: Basisvariante mit zentralen Inhalten	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal		↑							40.000,00 €
Leitprojekt „Profilierung“ der Wanderregion Nordlippe				↑						191.000,00 €
Schaffung einer gemeinsamen Designlinie für touristische Prinprodukte aus Nordlippe (Baustein 1)	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal		↑							15.000,00 €
Personaleinstelle zur Begleitung sämtlicher im Bereich Wandern geplanter Maßnahmen (Baustein 2)	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal		↑	↑				↑		80.000,00 €
Erstellung von 12 Themenwegen (Baustein 3)	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal		↑	↑						36.000,00 €
Erstellung von 4 barrierearmen Themenwanderwegen (Baustein 4)	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal			↑						40.000,00 €
Erstellung einer Wanderkarte mit Darstellung sämtlicher Themenwanderwege in Nordlippe (Baustein 5)	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal				↑					20.000,00 €
Leitprojekt „Ausbau von Schlüsselinfrastruktur“ mit zentraler for-/Verbindungsfunktion oder hoher Erlebnisqualität						↑				140.000,00 €
Weiterentwicklung Wald- und Forstmuseum (Baustein 1)	Gemeinde Kalletal, Kreis Lippe, Wald- und Forstmuseumsverein		↑							50.000,00 €
Landschaftspark Pottkuhle (Baustein 2)	Gemeinde Dörentrup			↑						40.000,00 €
Weserfähre Varenholz / Veltheim (Baustein 3)	Gemeinde Kalletal, Stadt Porta Westfalica, Heimatvereine			↑						50.000,00 €
Leitprojekt „Der Zug der Zeit“ Multifunktionsfahrzeug für die nordlippische Jugendarbeit	Jugendeinrichtungen der Stadt Barntrup, Gemeinde Extertal und Dörentrup, Kreisjugendamt Lippe, Landesbahn Lippe e. V.							↑		25.000,00 €
Leitprojekt „Wirtschaft macht Schule“	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal, IHK Lippe							↑		15.000,00 €
Leitprojekt „Pflege und Erhalt von Gehözen an Weggrändern“ Landschaftselementen, Hecken mit Zeitkonzept	Landwirtschaftlicher Verein Begatal, Land- und Forstwirte der Region, Maschinering							↑		50.000,00 €
Grill- und Wanderhütte Hilentrup	Nachbarschaft Hilentrup e. V.			↑						71.000,00 €
<b>Kooperationsprojekte</b>								↑		<b>70.000,00 €</b>
<b>Laufende Kosten LAG</b>	Stadt Barntrup, Gemeinden Extertal, Dörentrup und Kalletal									705.985,83 €



## 8 Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen

### 8.1 Organisation der LAG

Im Falle der erneuten Zulassung der Region Nordlippe als LEADER-Region soll die bereits existierende lokale Aktionsgruppe (LAG) die Aufgabe übernehmen, die vorliegende regionale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Die LAG Nordlippe e. V. wird eine Geschäftsordnung erstellen, die ihre ordnungsgemäße Funktion und die Befähigung zur Verwaltung der zugeteilten Budgetmittel gewährleistet. Sollte die Region Nordlippe erneut als LEADER-Region zugelassen werden, wird die Vereinssatzung – ebenso wie die Geschäftsordnung – an sämtliche in der Bekanntmachung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (AZ.: II B2-2090.04.09) genannten Anforderungen an die Lokale Aktionsgruppe angepasst.

Die Evaluierung der Förderperiode 2007-2013 hat ergeben, dass die bereits existierende Organisationsstruktur (vgl. Abbildung 20) nahezu unverändert übernommen werden kann.

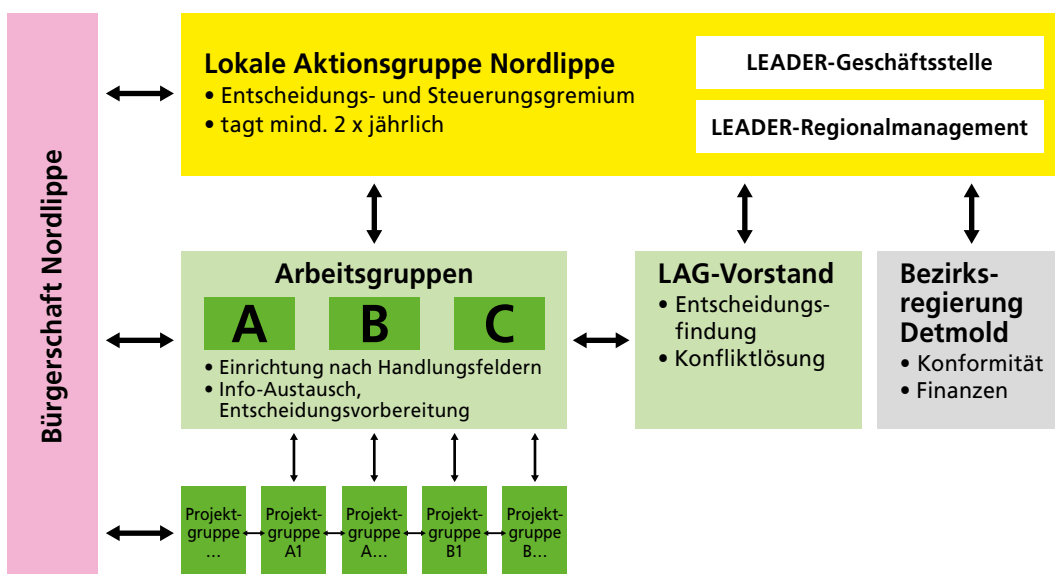


Abbildung 19: Geplante Organisationsstruktur in der LEADER-Region Nordlippe

Die Begleitung der Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses soll auch in Zukunft durch die Geschäftsstelle (bei der Gemeinde Extertal) und das Regionalmanagement erfolgen.

Für das Regionalmanagement ist ein Umfang von mindestens 1,5 Vollzeitkräften vorgesehen. Dieses wird kontinuierlich mindestens bis zum 31.12.2022 aufrechterhalten. Darüber hinaus wird im Jahr 2023 ein angemessenes Management vorgehalten, soweit noch Projekte in der Umsetzung zu begleiten sind.

Zu den **Aufgaben des Regionalmanagements** zählen:

- Unterstützung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, des Vorstands und der Projektgruppen,
- Projektentwicklung und Projektmanagement,
- Förder- und Finanzmittelberatung,
- Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES),
- Monitoring und Tätigkeitsberichte,
- Vorbereitung und Umsetzung der Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen,
- Information und Motivation der regionalen Akteure sowie Unterstützung der Netzwerkbildung,
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Akteure für die Entwicklungsstrategie (z. B. Pflege der LEADER-Homepage, Erstellung von Newslettern und Infobroschüren, Teilnahme an Messen und Veranstaltungen).

Das Regionalmanagement ist zur erfolgreichen Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie von entscheidender Bedeutung. Hierbei soll das Regionalmanagement weitreichende Koordinierungs-, Beratungs- und Abstimmungsaufgaben übernehmen. Die Mitarbeiter müssen daher eine hinreichende Qualifikation in Form eines einschlägigen Berufs- oder Studienabschlusses (z. B. Studiengang Regionalmanagement oder Geografie) und / oder durch entsprechende Arbeitserfahrung auf dem Gebiet der Regionalentwicklung sowie in der Steuerung und Umsetzung von Projekten nachweisen. Darüber hinaus sollen die Mitarbeiter über eine hohe Präsentations-, Moderations- und Beratungskompetenz sowie Verhandlungsgeschick verfügen und sich durch eine selbstständige, engagierte und zielgerichtete Arbeitsweise auszeichnen.

## 8.2 Kompetenzen der LAG

Die LAG Nordlippe arbeitet seit Beginn der Förderperiode 2007 - 2013 als LEADER-Region und verfügt nachweislich über die erforderlichen Kompetenzen für die Umsetzung regionaler Strategien und Maßnahmen der ländlichen Entwicklung.

Der aktuell aktiven LAG gehören 11 Vertreter aus dem öffentlichen Bereich (Kommunen, Kreishandwerkerschaft, Landesverband Lippe, Kreis Lippe, Landwirtschaftskammer, IHK etc.) sowie 13 Personen aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden an, die unterschiedliche Kompetenzbereiche (Wirtschaft, Soziales, Tourismus, Umwelt, Energie, Landwirtschaft, Kultur) vertreten.

Sollte die Region Nordlippe auch für die neue Förderperiode als LEADER-Region anerkannt werden, ist vorgesehen, kurzfristig eine Anpassung der Besetzung entsprechend der Schwerpunktsetzungen der Strategie vorzunehmen. Aufgrund der bereits vorhandenen Kompetenzen, die in Teilen stark mit den zukünftigen Themenfeldern korrespondieren, ist – vorbehaltlich weiterer Ergänzungen – geplant, folgende Neu- bzw. ggf. Umbesetzungen vorzunehmen:

- 1 neues Mitglied aus dem Innovationszentrum für Erneuerbare Energien und Elektromobilität im ländlichen Raum
- 1 neues Mitglied mit Erfahrungen im Bereich Bewirtschaftung / Instandhaltung kommunaler Infrastruktur
- 1 neues Mitglied aus dem Bereich Naturpark bzw. mit Kenntnissen der Entwicklung von Naturerlebnisangeboten
- 1 neues Mitglied aus einem Wanderverein/einer Wanderorganisation
- 1 neues Mitglied aus dem Bereich Jugendarbeit und / oder Jugendbildung.

Für die übrigen Schwerpunkte erscheinen die Kompetenzen der derzeitigen Mitglieder hinreichend.





Die sonstigen im „NRW-Programm Ländlicher Raum“ vorgegebenen Anforderungen an die Zusammensetzung der lokalen Aktionsgruppe (ein Drittel der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder müssen Frauen sein, altersgerechte Beteiligung von Kindern / Jugendlichen etc.) werden ebenfalls über entsprechende Wahl neuer Mitglieder erfüllt.

Die neu zusammengesetzte LAG trifft sämtliche erforderlichen Entscheidungen über die Zuteilung der finanziellen Ressourcen und verwaltet diese.

Die LAG bindet für die Umsetzung der Strategie gemäß dem Bottom-up-Ansatz relevante lokale Akteure ein. Hierzu werden Projekt- und Arbeitsgruppen eingerichtet. Die Struktur der Arbeitsgruppen soll sich inhaltlich an den gesetzten Kernthemen/Handlungsfeldern orientieren. Über die Arbeit in den Arbeitskreisen bzw. Projektgruppen informiert das Regionalmanagement den Vorstand.

Generell wird der gesamte Prozess der Strategieumsetzung auf eine umfangreiche Beteiligung der Bevölkerung angelegt, auch um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten und dem Bottom-up-Ansatz gerecht zu werden. Interessierte Akteure sollen motiviert werden, sich konstruktiv einzubringen und ggf. Mitglied in der LAG zu werden. Hierzu ist wie in der vergangenen Förderperiode eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

Im Jahr 2014 hat eine umfassende Evaluierung stattgefunden. Die Ergebnisse sollen unmittelbar bei der Umsetzung der neuen Entwicklungsstrategie sowie der Organisation aller erforderlichen Prozesse genutzt werden.

### 8.3 Verfahren zur Projektauswahl und Priorisierung der Projekte

Die LAG trifft sich regelmäßig, mindestens zweimal pro Jahr, um über Projekte zu beschließen.

Die Auswahl der Projekte zur Förderung über LEADER und die Erstellung der Prioritätenliste obliegt den stimmberechtigten Mitgliedern des Vorstandes.

Zur Einreichung von Projektvorschlägen ist die Verwendung eines Projektvorschlagsformulars verpflichtend vorgegebenen. Für die Bewertung der eingereichten Projektvorschläge wird dann die unter Punkt 6.5 dargestellte Projektauswahlmatrix eingesetzt.

Projekte, die gefördert werden sollen, müssen sämtliche Pflichtkriterien (erster Teil der Projektauswahlmatrix) erfüllen und mindestens 22 Punkte im zweiten Teil der Projektauswahlmatrix erhalten. Es können maximal 96 Punkte erreicht werden.

Die ermittelte Punktzahl ist unmittelbar Grundlage für eine inhaltliche Bewertung und die Einordnung des Projekts in eine Prioritätenliste. Sind Projekte mit gleich hoher Punktzahl bewertet, entscheidet die LAG per Beschluss.

Die erarbeitete Strategie berücksichtigt übergeordnete Planungen auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie bereits vorhandene Strategien, Planungen und Konzepte in der Region. Die Berücksichtigung der übergeordneten Planungen gilt auch für die Umsetzung von Projekten und Prozessen.

Bei der Erarbeitung der vorliegenden LEADER-Strategie wurden die in Kapitel 3.14 aufgeführten regionalen Konzepte und übergeordneten Planungen ausgewertet und entsprechend ihrer Relevanz berücksichtigt.

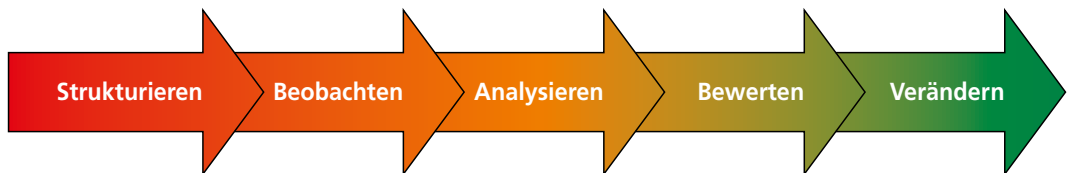
## 8.4 Monitoring und Evaluierung

Das Monitoring, die unmittelbare und systematische Erfassung und Messung von Maßnahmen im LEADER-Prozess, ist wie die Evaluierung, die sach- und fachgerechte Bewertung, Verpflichtung und Selbstzweck der Region.

Regionalentwicklung kann nur erfolgreich sein, wenn die Projekte, Maßnahmen und Aktionen vor Ort mittels eines professionellen Monitoring und Evaluierungskonzeptes begleitet werden.

Durch Monitoring und Evaluation erhält die Region wichtige Rückschlüsse zum Umsetzungsstand und zur Wirksamkeit der Regionalen Entwicklungsstrategie.

Der von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs) herausgegebenen Leitfaden zur Selbstevaluation in der Regionalentwicklung ist wichtigste Grundlage in diesem Bereich.



In Anlehnung an den dvs Leitfaden werden folgende Bewertungsbereiche für das Monitoring festgelegt.

### Inhalt und Strategie

- Anzahl der laufenden und abgeschlossenen Projekte nach Handlungsfeldern und Jahren
- Finanzvolumen nach Handlungsfeldern und Jahren

### Prozess und Struktur

- Anzahl der LAG Sitzungen
- Anzahl der Arbeitsgruppensitzungen je Handlungsfeld
- Anzahl der Abstimmungsrunden zwischen Vorstand und REM
- Anzahl der Veranstaltungen der LAG

### Regionalmanagement

- Anzahl der Artikel in den lokalen und regionalen Printmedien
- Anzahl der Publikationen (Newsletter, Flyer usw.)
- Anzahl der Internetseitenaufrufe (Region und Projekte)
- Anzahl der Teilnahme an externen Veranstaltungen außerhalb der Region

Aufgrund der zu jedem Teilziel in den Handlungsfeldern definierten Zielvorgaben (SMART-Ziele) ist ein unmittelbarer Vergleich des Soll-Ist-Zustands für die drei Handlungsfelder möglich (vgl. Kapitel 5.4). Ebenso wird die finanzielle Mittelverteilung bzw. der Mittelverbrauch je Handlungsfeld ständig fortgeführt.

Durch die systematisch erfassten Daten ist eine sichere Grundlage für die Selbstevaluierung der Region vorhanden. In Anlehnung an den DVS-Leitfaden werden zur Selbstevaluierung insbesondere folgende Methoden angewendet:

- Analyse der Arbeitsbeziehungen des Regionalmanagement
- Bilanzworkshop Inhalt und Strategie
- Bilanzworkshop Kundenzufriedenheit
- Kollegiale Beratung
- Kundenbefragung Projekte
- Zielfortschrittsanalyse

Die sich anschließende Tabelle zeigt die Methoden auf und gibt einen Überblick über die Zeitlichen Abläufe

Bewertungsbereich	Methode	Zielgruppe	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Inhalt und Strategie</b>	Jahresbericht	LAG Mitglieder politische Gremien, Öffentlichkeit	x	x	x	x	x	x	x	x
	Zielfortschrittsanalyse	REM und LAG Vorstand	x	x	x	x	x	x	x	x
	Kundenbefragung Projekte	lokale Akteure aus den Projekten	x	x	x	x	x	x	x	x
	Bilanzworkshop Inhalt und Strategie	alle Vereinsmitglieder sowie Akteure aus Projekten			x			x		
	externe Evaluation	LAG Mitglieder, politische Mandats- träger der Region			x			x		
<b>Inhalt und Strategie sowie Prozess und Struktur</b>	Bilanzworkshop Kundenzufriedenheit	alle Vereinsmitglieder sowie Akteure aus Projekten, REM			x			x		
	Analyse der Arbeits- beziehungen des Regionalmanagements	REM		x		x		x		
	Fortschreibung der RES	LAG Vorstand und Mitglieder, REM	x	x	x	x	x			
<b>Aufgaben des Regional- managements</b>	Kollegiale Beratung	REM	x	x	x	x	x	x	x	x
	Fokusgruppe Regionalmanagement	REM, Netzwerksakteure				x			x	

Die Ergebnisse von Monitoring und Selbstevaluierung, werden jährlich in einem Bericht zusammengeführt. Auf Grundlage des Berichts zum Stand der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie entscheidet die LAG, ob ein Handlungsbedarf zur Anpassung der Entwicklungsstrategie besteht oder die nächste anstehende Evaluierung abgewartet wird.

Bis zum Jahr 2021 werden zwei Evaluierungen, mit externer Unterstützung, durchgeführt: eine Zwischenevaluierung im Jahr 2018 sowie eine weitere Evaluierung im Jahr 2021. Hierbei wird auf die Ergebnisse des permanenten Monitoring und der Selbstevaluierung zurückgegriffen.



pfgroup - fotolia



## 9 Finanzierungskonzept

Für die Finanzierung der Leitmaßnahmen sowie der Ergänzungs- / Folgeprojekte steht ein Bewirtschaftungsrahmen von rund 3.500.000 Euro zur Verfügung. Der regionale öffentliche Mindestanteil in Höhe von 250.000 Euro ist zur Finanzierung des Regionalmanagements vorgesehen.

Im nachstehenden Finanzierungsplan werden ausgehend vom Aktionsplan die Mittel nach Handlungsfeldern zusammengestellt. Der Finanzplan verdeutlicht, dass sich eine Verteilung der Finanzmittel deutlich an den Prioritäten der Handlungsfelder orientiert.

Der Zuschusssatz für alle LEADER-Projekte der Förderperiode 2014 - 2020 der LEADER-Region Nordlippe wird auf 65 % festgesetzt.

Das Fokusbudget für Maßnahmen im Bereich „Sozialprävention“ ist – wie angemerkt – dem Handlungsfeld 3 zugeordnet, da die Ziele und vorgesehenen Projekte in dieses Handlungsfeld fallen.

Aussagen zu den Anteilen öffentlicher oder privater Kofinanzierung sind zum jetzigen Zeitpunkt nur zu schätzen.

Förderfähige Kosten nach Handlungsfeldern	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe HF
Handlungsfeld 1: „Energie-Intelligentes Nordlippe“	–	50.000,00 €	150.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	100.000,00 €	80.000,00 €	81.538,46 €	1.061.538,46 €
Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“	–	140.000,00 €	250.000,00 €	160.000,00 €	160.000,00 €	80.000,00 €	50.000,00 €	36.321,87 €	876.321,87 €
Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“	–	260.000,00 €	260.000,00 €	70.000,00 €	50.000,00 €	95.000,00 €	50.000,00 €	28.846,15 €	813.846,15 €
Kooperationsprojekte	–	5.000,00 €	18.500,00 €	18.500,00 €	15.000,00 €	10.000,00 €	13.769,23 €	–	80.769,23 €
Laufende Kosten LAG	56.768,43 €	103.560,00 €	103.560,00 €	103.560,00 €	103.560,00 €	103.560,00 €	103.560,00 €	27.857,40 €	705.985,83 €
<b>Summe</b>	<b>56.768,43 €</b>	<b>558.560,00 €</b>	<b>782.060,00 €</b>	<b>652.060,00 €</b>	<b>628.560,00 €</b>	<b>388.560,00 €</b>	<b>287.329,23 €</b>	<b>174.563,88 €</b>	<b>3.538.461,54 €</b>

LEADER-Fördermittel nach Handlungsfeldern	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe HF
Handlungsfeld 1: „Energie-Intelligentes Nordlippe“	–	32.500,00 €	97.500,00 €	195.000,00 €	195.000,00 €	65.000,00 €	52.000,00 €	53.000,00 €	690.000,00 €
Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“	–	91.000,00 €	162.500,00 €	104.000,00 €	104.000,00 €	52.000,00 €	32.500,00 €	23.609,21 €	569.609,21 €
Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“	–	169.000,00 €	169.000,00 €	45.500,00 €	32.500,00 €	61.750,00 €	32.500,00 €	18.750,00 €	529.000,00 €
Kooperationsprojekte	–	3.250,00 €	12.025,00 €	12.025,00 €	9.750,00 €	6.500,00 €	8.950,00 €	–	52.500,00 €
Laufende Kosten LAG	36.899,48 €	67.314,00 €	67.314,00 €	67.314,00 €	67.314,00 €	67.314,00 €	67.314,00 €	18.107,31 €	458.890,79 €
<b>Summe</b>	<b>36.899,48 €</b>	<b>363.064,00 €</b>	<b>508.339,00 €</b>	<b>423.839,00 €</b>	<b>408.564,00 €</b>	<b>252.564,00 €</b>	<b>193.264,00 €</b>	<b>113.466,52 €</b>	<b>2.300.000,00 €</b>

Kommunaler Eigenanteil	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe HF
Handlungsfeld 1: „Energie-Intelligentes Nordlippe“	–	2.500,00 €	32.500,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €	27.000,00 €	26.000,00 €	25.538,46 €	273.538,46 €
Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“	–	49.000,00 €	87.500,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	28.000,00 €	17.500,00 €	12.712,65 €	306.712,65 €
Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“	–	61.000,00 €	61.000,00 €	4.500,00 €	1.500,00 €	29.250,00 €	13.500,00 €	7.096,15 €	177.846,15 €
Kooperationsprojekte	–	1.750,00 €	6.475,00 €	6.475,00 €	5.250,00 €	3.500,00 €	4.819,23 €	–	28.269,23 €
Laufende Kosten LAG	19.868,95 €	36.246,00 €	36.246,00 €	36.246,00 €	36.246,00 €	36.246,00 €	36.246,00 €	9.750,09 €	247.095,04 €
<b>Summe</b>	<b>19.868,95 €</b>	<b>150.496,00 €</b>	<b>223.721,00 €</b>	<b>183.221,00 €</b>	<b>178.996,00 €</b>	<b>123.996,00 €</b>	<b>98.065,23 €</b>	<b>55.097,36 €</b>	<b>1.033.461,54 €</b>

Private Kofinanzierung	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe HF
Handlungsfeld 1: „Energie-Intelligentes Nordlippe“	–	15.000,00 €	20.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	8.000,00 €	2.000,00 €	3.000,00 €	98.000,00 €
Handlungsfeld 2: „Interkommunales Nordlippe“	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Handlungsfeld 3: „Attraktives Nordlippe“	–	30.000,00 €	30.000,00 €	20.000,00 €	16.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	3.000,00 €	107.000,00 €
Kooperationsprojekte	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Laufende Kosten LAG	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>45.000,00 €</b>	<b>50.000,00 €</b>	<b>45.000,00 €</b>	<b>41.000,00 €</b>	<b>12.000,00 €</b>	<b>6.000,00 €</b>	<b>6.000,00 €</b>	<b>205.000,00 €</b>

## 10 Literaturverzeichnis

- BBE Handelsberatung Münster (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Dörentrup. Bildung im Kreis Lippe 2012. Zweiter kommunaler Bildungsbericht. Hrsg.: Kreis Lippe, Detmold 2013.
- Der Modellversuch „Vernetzte Verwaltung“. Öffentliche Leistungserbringung in kommunaler Zusammenarbeit durch vernetzte Verwaltung mit Hilfe von IT (E-Government); Abschlussbericht, Bochum, 2010.
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2012): Handlungsleitende Aspekte für Kommunen zum Thema: „Telekommunikation: Breitbandversorgung sicherstellen – Hochgeschwindigkeitsnetze als Standortfaktor“
- Einzelhandelsuntersuchung nach dem Nordwalder Modell für die Gemeinde Kalletal (2014)
- Energieatlas Kreis Lippe (2013)
- Forum Extertal: Ortsentwicklungskonzepte Bösingfeld, Almena, Laßbruch und Silixen (2011)
- Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept (GIEK) Nordlippe. Extertal 2007.
- Gemeinde Dörentrup / Stadt Barntrop (2012): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.
- Gemeinde Kalletal (2014): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.
- Germany - Rural Development Programme (Regional) – North Rhine-Westphalia. Version: 1.2 (Consolidated with NF2014DE06RDNF001 – v1.3 – Von der Europäischen Kommission angenommen)
- Hall, O. und Flore, G.: Projekt „Elektrisch bewegt“, Bahnhöfe im ländlichen Bereich und Elektromobilität. In: Deine Bahn 11/2013, S. 15.
- Handelsreport Ostwestfalen-Lippe, Handelsstrukturen in OWL.
- Hecker, M. (2014): Entwicklung einer Lösungsstrategie für eine zukunftsfähige Ver- und Entsorgung in einer Kommune mit sinkender Einwohnerzahl. In: Demografischer Wandel – Zukunftsfähige Abwasserkonzepte; S. 226/227
- IHK Lippe zu Detmold: Kompass 2020 – Handlungskonzept der IHK Lippe. Integration im Kreis Lippe 2013. Konzept zur gesellschaftlichen Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord (Barntrop, Dörentrup, Extertal), 2013  
Kommunales Integrationszentrum Kreis Lippe: Programm 2014/2015
- IT.NRW: Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr NRWs (monatliche Statistik)  
Kommunalprofile IT.NRW, Stand 28.3.2014: Barntrop, Dörentrup, Kalletal, Extertal  
Kreis Lippe / Stadt Lemgo: Mobilitätserhebung 2011. Planersocietät, Dortmund, Januar 2012.
- Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster 2009.
- LAG Nordlippe (2014): Evaluierungsbericht für die Förderperiode 2007-2014  
Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW) vom 11. Mai 1995  
Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen – Sachlicher Teilplan Großflächiger Einzelhandel. Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen – Nr. 23 vom 12. Juli 2013
- Landschaftsplan Nr. 4 „Kalletal“ (20.02.1989 beschlossen)
- Landschaftsplan Nr. 5 „Extertal“ mit Umweltbericht (28.06.04 beschlossen)
- Landschaftsplan Nr. 6 „Oberes Begatal“
- Masterplan Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge (2010)



Masterplan Teutoburger Wald 2015 – Kurzfassung Februar 2011  
Masterplan Tourismus NRW  
Nahversorgungskonzept Dorfladen ... und seine Chancen für Landservice-Betriebe.  
Hrsg.: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Münster 2013.  
NaturNavigator Lippeservice  
Regionales Energiekonzept Nordlippe (2010)  
Regionalplan: Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld (Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke) - GEP TA OB BI; genehmigt durch die Landesplanungsbehörde mit Erlaß vom 4. Juni 2004 - V.4 - 30.14.02  
RICHTLINIE 2009/147/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten  
Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie)  
Schafmeister, K.: Auf dem Weg zur Modellregion durch konsequente Kopplung von Elektromobilität und erneuerbarer Energie im Ländlichen Raum – Energieregion OWL.  
In: Kommunale Energiestrategien 2020. Beispiele guter Projekte aus den nordrhein-westfälischen Kreisen. Stand: Juli 2012. Herausgeber: Landkreistag Nordrhein-Westfalen (LKT NRW).  
Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe, Jahresbericht 2013. August 2013.  
Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe, Jahresbericht 2014  
Studie zur Entwicklung der Erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung im Kreis Lippe, Abschlussbericht.  
VERORDNUNG (EU) Nr. 1305/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

#### Internetquellen:

[http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/Wachs\\_Schrumpf\\_gem/Wachs\\_Schrumpf\\_Gemeinden\\_node.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/Wachs_Schrumpf_gem/Wachs_Schrumpf_Gemeinden_node.html)  
<http://www.elektrisch-bewegt.de/>  
<http://www.gemeinschaftsschule-kalletal.de/images/konzept.pdf>  
<http://www.gesundheitswirtschaft-nrw.de/gesundheitswirtschaft-regional/ostwestfalen-lippe.html>  
[http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/pdf/290\\_14.pdf](http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/pdf/290_14.pdf)  
<http://www.kreis-lippe.de/Dienstleistungen/Kommunales-Integrationszentrum>  
<http://www.kreis-lippe.de/Dienstleistungen/Mobilit%C3%A4t/Fahrradverkehr/index.php?La=1&NavID=2001.417&object=tx%7C2001.759.1&kat=&kuo=2&sub=0>  
<http://www.lippe.de/ehrenamtsboerse/>  
<http://www.naturpark-teutoburgerwald.de>  
<http://www.prognos.com/familienatlas/12/>  
<http://www.sekundarschule-nordlippe.de/unsere-schule/unser-leitbild/>  
<http://www.solardachkataster-lippe.de>  
[http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort\\_node.html](http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html)

## STADT BARNTRUP

Der Bürgermeister

### A U S Z U G

aus der Niederschrift der 7. Sitzung des Rates der Stadt Barntrup vom 03.02.2015.

---

#### I. Öffentliche Sitzung

**7. Teilnahme der Region Nordlippe am Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER des NRW-Programms "Ländlicher Raum 2014-2020"**

**Drucks.Nr.: 130/2014**

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Stadt Barntrup eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 62.500 EUR (2015 bis 2023 somit Jährlich: 6944,44 EUR) bereit.
2. Die Stadt Barntrup trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Beschlussergebnis: einstimmig

Bestätigung für die Richtigkeit des Auszuges:

Schriftführerin Voß







## AUSZUG

aus der Sitzung des Rates

vom Donnerstag, den 18.12.2014 um 18:00 Uhr

### A. - öffentlicher Teil -

#### A.4. Informationen, Anträge und Anfragen

A.4.1	Teilnahme der Region Nordlippe am Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahmen LEADER des NRW-Programms "Ländlicher Raum 2014-2020"	X-60
-------	--	------

Bürgermeister Ehlert fasst kurz Inhalte aus der Beschlussvorlage zusammen. Er teilt ebenfalls mit, dass am 15.01.2015 um 18:00 Uhr das Wettbewerbsergebnis von Dr. Schewe vorgestellt wird.

#### Beschluss:

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Dörentrup eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 62.500 € (2015 bis 2023 somit jährlich: 6.944,44 EUR) bereit.
2. Die Gemeinde Dörentrup trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

einstimmig

#### Verteiler:

Amt	Benutzer	Aktion	Anlagen
Verwaltungsführung	Herr Burkhard Rüter	zur Erledigung	

**Gemeinde Extertal  
Der Bürgermeister****A U S Z U G**

aus der Niederschrift der 5. Sitzung des Rates der Gemeinde Extertal vom 22.12.2014.

---

**I. Öffentlicher Teil****8 Teilnahme der Region Nordlippe am Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER des NRW-Programms „Ländlicher Raum 2014-2020“**

Bürgermeister Hoppenberg gibt den Ratsmitgliedern Gelegenheit zu Wortbeiträgen.

Ratsherr Karl-Wilhelm Schaefer teilt mit, dass er aufgrund der angestrebten Sparmaßnahmen gegen eine Teilnahme stimmen werde, da dann Kosten auf die Gemeinde zukommen werden. Herr Schaefer erkundigt sich, ob eine Teilnahme am LEADER-Programm für die anderen beteiligten Kommunen auch ohne Extertal möglich wäre. Herr Hoppenberg antwortet, dass dann das LEADER-Projekt beendet sei, da aufgrund der Förderrichtlinien eine Gesamteinwohnerzahl von mindestens 40.000 erreicht werden müsse, was ohne Teilnahme der Gemeinde Extertal nicht möglich wäre.

Herr Hoppenberg wirbt für eine weitere Bewerbung an dem LEADER-Projekt, da - im Gegensatz zur vorhergehenden Förderperiode - nicht mehr ausschließlich die Kommunen die Projekte kofinanzieren dürfen sondern sich auch private Träger mit einer Kofinanzierung beteiligen können, wodurch eine Entlastung der Kommunen zu erwarten ist.

**Beschluss:**

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Extertal eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 62.500 EUR (2015 bis 2023 somit jährlich: 6.944,44 EUR) bereit.
2. Die Gemeinde Extertal trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Beschlussergebnis: 27 Ja-Stimme(n), 1 Gegenstimme(n), 3 Stimmenthaltung(en)



**Gemeinde Kalletal**

Der Bürgermeister

**A U S Z U G**aus der Niederschrift der Sitzung des Rates vom 22.01.2015.

---

**I. Öffentlicher Teil****Zu Punkt 4.**

1/2015

**Teilnahme der Region Nordlippe am Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER des NRW-Programms "Ländlicher Raum 2014 - 2020"**

Der 1. stellv. BM, RM Dieter Hartwig informiert, dass auf der Final-Veranstaltung in Extertal-Bösingfeld am 15. Januar das Konzept der nordlippischen Region unter dem Motto "Living lab" vorgestellt wurde. Die Ausfertigungen werden derzeit von einer Werbeagentur aufgepeppt. Nach Fertigstellung soll das Konzept den Ratsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden, damit ersichtlich wird, was sich das Kalletal vorgenommen hat.

RM Manfred Rehse findet es nicht gut, dass öffentliche Gelder für moderne Marketingstrategien ausgegeben werden. Er lässt sich gerne eines Besseren belehren. "Sollten wir wieder LEADER-Region werden, dann verstummen auch Kritiker wie ich", sagt er. Ihm sei es wichtig, dass die Gemeinde Kalletal wieder LEADER-Region wird. Er informiert weiter, dass die SPD-Fraktion natürlich die Finanzierung unterstützt.

RM Jens Hankemeier sagt dazu, dass er RM Manfred Rehse verstehen kann. Jedoch wüssten alle, dass derzeit mehr Bewerber für LEADER vorhanden sind, als am Ende tatsächlich bewilligt werden können. Deshalb sei es extrem wichtig, neben dem guten Inhalt, die Bewerbung in eine gute und präsentable Form zu gießen. Teilweise sei es so, dass inzwischen die Form genauso wichtig ist wie der Inhalt. "Wir haben uns auf einen guten Weg gemacht und mit der letzten LEADER-Periode gute Erfahrungen erzielt. Wir sollten die Finanzierung jetzt einheitlich beschließen um zu dokumentieren, dass wir einheitlich zu dieser Aktion stehen und wir müssen hoffen, dass wir mit unserer Bewerbung Erfolg haben", sagt RM Jens Hankemeier.

Sodann wird folgender Beschluss gefasst:

**Beschluss:**

- 1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Kalletal eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 62.500 EUR (2015 bis 2023 somit jährlich: 6944,44 EUR) bereit.***
- 2. Die Gemeinde Kalletal trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.***

**Abstimmungsergebnis:****Einstimmig**

A5334-0



## Letter of Intent



### Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen im nordrhein-westfälischen LEADER-Regionalforum

Die Regionalmanagements der nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen haben sich im Jahr 2011 mit dem Ziel des fachlichen und inhaltlichen Austauschs, der Unterstützung des Fachministeriums mit den Erfahrungen aus der Praxis und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zu einem Regionalforum zusammengeschlossen. Zu diesem Zweck finden halbjährliche Vernetzungstreffen und ergänzende Abstimmungen nach Bedarf statt. Das Regionalforum entsendet Vertreter in den Begleitausschuss zum NRW-Programm Ländlicher Raum und in die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen (BAG LAG).

Vor diesem Erfahrungshintergrund beabsichtigen die unten stehenden LEADER-Regionen auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Entwicklungskonzepten und den daraus resultierenden Zielsetzungen die bewährte Praxis des Austauschs und der Zusammenarbeit für den Erfahrungstransfer und die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen im Zielbereich

#### Prävention

#### im Sinne der sozialen Integration und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien

zu nutzen und auszubauen.

Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, bereits zu Beginn der Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in einem als Programmschwerpunkt für den ländlichen Raum neu eingeführten Themenbereich zu ermitteln.

LAG Eifel  
Reinhold Müller  
Vorsitzender

LAG Nordlippe  
Bürgermeister Hans Hoppenberg  
Vorsitzender

LAG Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden  
Bürgermeister Friedhelm Kleweken  
Vorsitzender

LAG Hochsauerland  
Bürgermeister Thomas Grosche  
Vorsitzender

LAG Bocholter Aa  
Lothar Mittag  
Vorsitzender

LAG Baumberge  
Heinz Öhmann  
Vorsitzender

LAG Lippe-Issel-Niederrhein  
Bürgermeisterin Ulrike Westkamp  
1. Vorsitzende

LAG 4 Mitten im Sauerland  
Reinhold Weber  
1. Vorsitzender

LAG Tecklenburger Land  
Stefan Streit  
Vorsitzender

LAG Steinfurter Land  
Robert Wenking  
Vorsitzender

LAG Südliches Paderborner Land  
Winfried Menne  
Vorsitzender



## LETTER OF INTENT



### Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen

**4 mitten im Sauerland**  
**Baumberge**  
**Bocholter Aa**  
**Eifel**  
**Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden**

**Lippe-Issel-Niederrhein**  
**Nordlippe**  
**Steinfurter Land**  
**Südliches Paderborner Land**  
**Tecklenburger Land**

Die oben stehenden LEADER-Regionen planen auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die gemeinsame Durchführung und Umsetzung des Projekts **„AnCARE – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region“**, dessen Beschreibung in den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien der beteiligten festgehalten wurde.

Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, in der kommenden Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in diesem Themenbereich zu ermitteln und mit der Zusammenführung von Praxisergebnissen aus den einzelnen Regionen ein umfassendes und übertragbares Methodenwerkzeug zu schaffen.

**LAG 4 Mitten im  
Sauerland**  
Reinhold Weber  
1. Vorsitzender

**LAG Baumberge**  
Heinz Öhmann  
Vorsitzender

**LAG Bocholter Aa**  
Lothar Mittag  
Vorsitzender

**LAG Eifel**  
Reinhold Müller  
Vorsitzender

**LAG Nordlippe**  
Hans Hoppenberg  
Vorsitzender

**LAG Kulturlandschaft  
Ahaus-Heek-Legden**  
Friedhelm Kleweken  
1. Vorsitzender

**LAG Lippe-Issel-  
Niederrhein**  
Ulrike Westkamp  
1. Vorsitzende

**LAG Steinfurter Land**  
Robert Wenking  
Vorsitzender

**LAG Südliches  
Paderborner Land**  
Winfried Menne  
Vorsitzender

**LAG Tecklenburger Land**  
Stefan Streit  
Vorsitzender

Datum der Absichtserklärung: 16. Januar 2015



LAG Region Schaumburger Land



### Letter of Intent

#### Kooperation der Regionen Wittekindsland, Nordlippe und Schaumburger Land

Mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) stellt die nordrhein-westfälische Landesregierung interessierten Regionen eine Förderung der Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte in Aussicht. Die EU-Fördermethode LEADER legt einen besonderen Stellenwert auf Partnerschaften und Netzwerkbildungen.

Durch die unmittelbare Nachbarschaft der Region Wittekindsland (NRW) mit den LAG'n Nordlippe (NRW) und Schaumburger Land (Niedersachsen) ergeben sich vielfältige Berührungspunkte und Aufgaben in der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit und Kommunikation der drei Regionen soll im Rahmen des Leader-Prozesses deutlich intensiviert und auf eine dauerhafte Partnerschaft ausgeweitet werden.

Die Steuerungsgruppe der geplanten Leaderregion Wittekindsland, die LAG Nordlippe und die LAG Schaumburger Land beabsichtigen,

1. die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch durch regelmäßige Treffen und Informationsfahrten zu fördern, um den begonnenen Prozess der überregionalen Zusammenarbeit zu vertiefen (gemeinsamer Freizeit- und Kulturführer 2012),
2. sich auf Basis der Regionalen Entwicklungskonzepte interkommunal mit den künftigen Herausforderungen verstärkt auseinanderzusetzen,
3. innovative Ideen zu erarbeiten und damit endogenes Potential zu erschließen, das nachhaltig im Sinne der ländlichen Entwicklung eingesetzt wird und diese Ideen durch Kooperationsprojekte umzusetzen.

Erfolgversprechende Kooperationsansätze bestehen zum jetzigen Zeitpunkt im Bereich Pilgerrouten als touristische und kulturelle Maßnahme und als Maßnahme der Naherholung und Freizeit.

- Vernetzung der vorhandenen Pilgerwege im Wittekindsland mit den westfälischen, niedersächsischen und den lippischen Pilgerwegen.
- Erschließung neuer Nebenrouten der Wege der Jakobspilger, insbesondere durch die Hohlwege über das Wiehengebirge.
- Entwicklung neuer regionaler Pilgerrouten auf Basis der vorhandenen Infrastruktur an Pilger- und Wanderrouten:
  - den „Annapfad“ zwischen Obernkirchen und Herford über Löhne-Ulenburg
  - „Pilgern auf den Spuren Widukinds“ zwischen Lipperland und Wittekindsland

Extertal, d. 15.1.2015	Stadthagen, d. 26.01.2015	Herford, d. 15.1.2015
Hans Hoppenberg	Jörg Farr	Birgit Rehberg
1. Vorsitzender der LAG Nordlippe	LAG-Vorsitzender Region Schaumburger Land	Sprecherin der Steuerungsgruppe der LES Wittekindsland



## Unterstützungserklärung des Naturparks Teutoburger Wald / Eggegebirge für die Region

### Nordlippe (Nordrhein-Westfalen/D)

im Rahmen des EU-Programms LEADER

Der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge erklärt seine Bereitschaft zur Unterstützung der LEADER-Bewerbung der Region Nordlippe. Mit seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen möchte der Naturpark die Stadt Barntrup sowie die Gemeinden Dörentrup, Extetal und Kalletal auf ihrem Weg begleiten, sich als leistungsstarke Region mit hoher Lebensqualität und attraktiven Urlaubsdestinationen zu profilieren.

Der Naturpark begrüßt insbesondere die angestrebte Zusammenarbeit im touristischen Bereich mit den Schwerpunkten Barrierefreiheit sowie Natur- und Umweltbildungsangebote.

Der Naturpark beabsichtigt, die Region Nordlippe bei der Umsetzung des geplanten Leitprojektes „Profilierung der Wanderregion Nordlippe“ zu unterstützen.

Der Naturpark begrüßt die Vorgehensweise des Landes, die Zahl der LEADER-Regionen auszuweiten. Damit bietet sich erstmalig im Rahmen des EU-LEADER-Programmes die Chance, weitergehende und neue Aspekte der Regionalentwicklung in kooperativen und partizipativen Prozessen entwickeln und umsetzen zu können.

Detmold, den 27.01.2015



Friedel Heuwigel  
Verbandsvorsteher



IHK Lippe zu Detmold, Postfach 1961, 32709 Detmold

LAG-Management Nordlippe  
Mittelstraße 10-12  
32699 Extertal

Detmold, 3. Februar 2015

### **Unterstützungserklärung der Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold mit der Region Nordlippe**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold begleitet die Bewerbung der Region Nordlippe, bestehend aus der Stadt Barntrup sowie den Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal, im Wettbewerb um die Anerkennung als LEADER-Region mit großem Interesse.

Auch wir empfehlen angesichts der demographischen und strukturellen Veränderungen eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit, um den bestehenden und neuen Anforderungen an Kommunen gerecht werden zu können. Die Region Nordlippe will ihre Entwicklungschancen im Bereich Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität zur Weiterentwicklung zu einer „Energie-intelligenten“ Region nutzen. Ausgehend von den Impulsen und Erkenntnissen des in der Region im Bau befindlichen „Innovationszentrums für Erneuerbare Energie und Elektromobilität im Ländlichen Raum“ begleiten wir die Region Nordlippe auf ihrem Weg hin zu einem ländlichen Innovationsraum für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Elektromobilität in NRW. Wir ermutigen die Wirtschafts- und Sozialpartner gemeinsam nachhaltige Maßnahmen zu realisieren, um den Wirtschaftsraum Nordlippe zu stärken.

Selbstverständlich wird sich die IHK nach einer positiven Entscheidung über die Bewerbung als LEADER-Region wie bereits in der Förderperiode 2007 bis 2013 in der Lokalen Aktionsgruppe Nordlippe engagieren und dabei ihre eigenen Mitglieder im Sinne einer guten Entwicklung des ländlichen Raumes mit einer stark diversifizierten Wirtschaft unterstützen. Die in den Regionalforen erarbeiteten und in dem Abschlussbericht dargestellten und kommentierten Ziele und Maßnahmen lassen erkennen, dass sich die Akteure mit allen aktuell relevanten Herausforderungen befasst haben. Insofern freuen wir uns bereits jetzt auf eine Umsetzungsphase, in der erneut und vertieft Kreativität und Engagement gefragt sind.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Martens  
Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold  
Postanschrift: Postfach 19 61 | 32709 Detmold | Büroanschrift: Leonardo-da-Vinci-Weg 2 | 32760 Detmold  
Tel. (0 52 31) 76 01-0 | Fax (0 52 31) 76 01-57 | E-Mail: [ihk@detmold.ihk.de](mailto:ihk@detmold.ihk.de) | Internet: [www.detmold.ihk.de](http://www.detmold.ihk.de)





